

Landesarchiv Berlin

B Rep. 057-01

Nr.: **5507**

HA DdG

SOENNECKEN

OS

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 5507



52 490

17. April 1967

Geschäftsstelle der Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht Düsseldorf

Düsseldorf, den.....

An die

Bildstelle

im Hause

Zu den Akten..... wird von Bl..... bis Bl.....

um.....Stück Fotokopien gebeten.

Abteilung.....

Tel.Nr.....

Zurück

an die Geschäftsstelle, Abt.....
der Staatsanwaltschaft

hier

Auf Anordnung

Justizangestellter

Stapoleitstelle Düsseldorf

Düsseldorf, den 14. Oktober 1942.

64
65

II B 4/Meyer.Edith.Sara.

S o f o r t ! H a f t s a c h e !

1.) An das

Reichssicherheitshauptamt

- Ref. IV B 4 -

i n B e r l i n .

15. Okt. 1942

Handwritten signature and initials

Betrifft: Jüdin Helene Sara K r e b s , geb. Berg, geb. am 12.9.1906 zu Solingen-Ohligs, wohnhaft in Solingen-Ohligs, Holderlingstrasse 6.

Vorgang: Ohne.

- - -

Die Obengenannte wurde am 17.8.1942 festgenommen, weil sie im April ds.Js. der am 11.12.1941 nach Riga evakuierten Jüdin Edith Sara M e y e r , geb. am 24.4.1920 zu Langenfeld/Rhld., nach ihrer Flucht aus dem Ghetto Riga in ihrer Wohnung Unterschlupf gewährt hatte. Die Meyer wurde in Bludenz/Vorarlberg festgenommen, als sie mit dem deutschblütigen Heinrich Nikolaus H e i n e n , geb. am 14.5.1920 zu Köln, in die Schweiz flüchten wollte. Gegen die Meyer und den deutschblütigen Heinen läuft zur Zeit beim Oberstaatsanwalt in Feldkirch unter 1 Js 89/42 Verfahren wegen Rassenschande, Wehrdienstentziehung u.a.

Die Jüdin K r e b s s o l t e wegen Beihilfe zur Flucht der Jüdin Meyer einem Konzentrationslager zugeführt werden. Sie ist seit dem 14.1.1933 mit dem deutschblütigen Paul Ludwig Krebs verheiratet. Die Ehe war bisher kinderlos. Nach einem hier vorliegenden Auszug aus dem Krankenbuch des Polizeigefängnisses Wuppertal ist die K. im III./IV. Monat schwanger. Da die Ehe seit ca 10 Jahren besteht und bisher kinderlos ist, liegt die Annahme nahe, daß mit der Zeugung des Mischlings eine evtl. eintretende Evakuierung unmöglich gemacht und weitere Privilegien geschaffen werden sollten.

Der deutschblütige Krebs, der von der Flucht der Jüdin Meyer aus dem Ghetto Riga und ihrem Aufenthalt in seiner Wohnung Kenntnis hatte, sollte ebenfalls dieserhalb belangt werden. Auf Grund eines Antrages der Bergischen Metallwaren Fabrik in Solingen, bei der K. als Meister tätig ist, wurde K. für die Dauer von 6 Wochen aus der Schutzhaft beurlaubt, da die Firma ohne die Mitarbeit des K. wichtige Rüstungsaufträge zum festgesetzten Termin nicht fertigstellen konnte.

SA 12461

Diese Frist läuft in etwa 14 Tagen ab.

(Nach Mitteilung der vorgenannten Firma, beabsichtigt diese, einen ~~xxx~~ erneuten vom Rüstungskommando Düsseldorf des Reichsministers für Bewaffnung und Munition befürworteten Antrag, auf weitere Aussetzung der Strafverfolgung des K. zu stellen.

Da unter den dargelegten Umständen, eine Strafverfolgung der Eheleute Krebs in Frage gestellt ist, bitte ich um Weisung, ob entgegen den vorliegenden Bestimmungen, Schutzhaftantrag über die Jüdin Krebs gestellt werden kann.

2.) Wvorl. am 10.11.42.

I.V.

StA 12462

11.11.42

Handwritten notes and signatures:
- Large handwritten 'X' mark.
- "Projekt in Halle"
- "des durch..."
- "verurteilt R. R. Procter"
- "Antropologie"
- "W/C"
- "14.11.42"
- "12.11.42"

Geheime Staatspolizei — Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

6988

Rufgenommen Tag Monat Jahr Zeit - 6. Nov. 1942 1524 von durch <i>[Signature]</i>		Raum für Eingangsstempel <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;"> - 6. NOV. 1942 </div>	Befördert Tag Monat Jahr Zeit an durch
Nr. 10.567		Telegramm — Funkpruch — Fernschreiben — Fernspruch	Verzögerungsvermerk

StA 12463

Geftand

+ BERLIN NUE - NR. 201610 6.11.42. 1515== ROE.===
 AN DIE STAPOLEITSTELLE IN DUESSELDORF .===
 BETRIFFT. SCHUTZHAFT GEGEN HELENE SARA KREBS, GEB
 BERG . 12.9.06 IN SOLINGEN - OHLIGS .==
 BEZUG . DORT. BERICHT - VOM 14.10.42-- ROEM. 2 B 4/ MEYER ,
 EDITH, SARA.==
 FUER DIE OBENGENANNTEN ORDNE ICH HIERMITSCHUTZHAFT BIS AUF
 WEITERES AN . SCHUTZHAFTBEFEHL IST WIE FOLGT AUSZUFERTIGEN .
 '' INDEM SIE DADURCH , DASS SIE EINER AUS DEM CHETTO IN RIGA
 GEFLUECHTETEN JUEDIN IN IHRER WOHNUNG UNTERSCHLUPF GEWAEHRT ,
 BEHOERDLICHE MASSNAHMEN SABOTIERT UND ERWARTEN LAESST , SIE
 WERDE DIE FREIHEIT WEITERHIN ZU R SCHAEDIGUNG DER BELANGE DES
 DEUTSCHEN VOLKES UND REICHES MISSBRAUCHEN .'' K. IST IN DAS
 KL. AUSCHWITZ , FRAUENABTL. ZU UEBERFUEHREN .
 UEBERFUEHRUNGSVORDRUCK , SCHUTZHAFTBEFEHL UND KRUZER BERICHT
 ZUR UNTERRICHTUNG DES LAGERKOMMANDANTEN SIND DEM TRANSPORT

696

MITZUGEBEN . KL. IST UEBER DEN ZUSTAND DER KREBS ZU
UNTERRICHTEN .===

St 12464

RSCHA- AMT - ROEM. 4 C 2- HAF T NR. K. 28396

I. V. GEZ. M U E L L E R +++++

7675

W. J. K.

Geheime Staatspolizei – Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

Aufgenommen Tag Monat Jahr Zeit 12. Dez. 1942 12.05 von durch <i>[Signature]</i>	Raum für Eingangsstempel <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 10px auto; width: 80%;"> Staatspolizeileitstelle Düsseldorf 13. DEZ 1942 Rat. </div> <i>Gefangen: Lohmann, 24.9.12.11.42</i>	Befördert Tag Monat Jahr Zeit an durch Verzögerungsvermerk
<i>UB</i> Nr. 11.706	Telegramm — Funkpruch — Fernschreiben — Fernspruch	

+ BERLIN NUE NR. 227382 12.12.42 1200 =DOE=

AN DIE STL. IN DUESSELDORF) -

BETRIFFT: SCHUTZHAFT HELENE SARA KREBS, GEB. 12.9.06 -

VORGANG.: ROEM. 2 B 4 MEYER, ~~MONMEYER~~, EDITH, SARA,

UND MEIN FS ERLAS. VOM 6.11.42 -

NACH MITTEILUNG DES EHEMANNES K. DER AM 5.12.42 HIER UM

ENTLASSUNG DER EHEFRAU BAT, UND ABLEHNEND BESCHIEDEN WURDE.

BEFINDET SICH DIE K. NOCH IM POL. GEFG. ICH BITTE, FUER

UMGEHENDE UEBERFUEHRUNG IN DAS KL. AUSCHWITZ UNTER

UNTERRICHTUNG DES KL. UEBER DEN SCHWANGERSCHAFTSZUSTAND. -

BESORGT ZU SEIN.==

RSA ROEM. 4 C 2 HAFT NR. K 28396 - I. A. GEZ FOERSTER,

K. R.+

II B 4/Krebs.Helene.Sara.

Düsseldorf, den

6 Jan. 1943.

1.) Vermerk: Nach fernmündlicher Anfrage bei der A.S. Wuppertal
- Krim.Sekr. Manfeld - am 22.12.42, ist die Jüdin Krebs
dem K.L. Auschwitz inzwischen überstellt worden.

2.) Wvorl am 1. 3.43.

SI 12466

SW 6/7

2485

77

Abschrift

Stapoleitstelle Düsseldorf

Düsseldorf, den 14. Oktober 1942

Meyer, Edith, Sara/II B.4-S o f o r t l i c h e H a f t s a c h e !

An das

Reichssicherheitshauptamt

- Referat IV B 4 -

in B e r l i n

Betrifft : Jüdin Helene Sara K r e b s , geb. Berg, geb. am
12.9.1906 zu Solingen-Ohligs, wohnhaft in Solingen-
Ohligs, Holderlingstrasse 6.

Vorgang : Ohne.

Die Obengenannte wurde am 17.8.1942 festgenommen, weil sie im April ds.Js. der am 11.12.1941 nach Riga evakuierten Jüdin Edith Sara M e y e r , geb. am 24.4.1920 zu Langenfeld/Rhld., nach ihrer Flucht aus dem Ghetto Riga in ihrer Wohnung Unterschlupf gewährt hatte. Die Meyer wurde in Bludenz/Vorarlberg festgenommen, als sie mit dem deutschblütigen Heinrich Nikolaus H e i n e n , geb. am 14.5.1920 zu Köln, in die Schweiz flüchten wollte. Gegen die Meyer und den deutschblütigen Heinen läuft zur Zeit beim Oberstaatsanwalt in Feldkirch unter 1 Js 89/42 ein Verfahren wegen Rassenschande, Wehrdienstentziehung u.a.

Die Jüdin K r e b s sollte wegen Beihilfe zur Flucht der Jüdin Meyer einem Konzentrationslager zugeführt werden. Sie ist seit dem 14.1.1933 mit dem deutschblütigen Paul Ludwig Krebs verheiratet. Die Ehe war bisher kinderlos. Nach einem hier vorliegenden Auszug aus dem Krankenbuch des Polizeigefängnisses Wuppertal ist die K. jetzt aber im 3./4. Monat schwanger. Da die Ehe seit ca. 10 Jahren besteht und bisher kinderlos ist, liegt die Annahme nahe, daß mit der Zeugung des Mischlings eine evtl. eintretende Evakuierung unmöglich gemacht und weitere Privilegien geschaffen werden sollten.

Der deutschblütige Ehemann der Krebs, der von der Flucht der Jüdin Meyer aus dem Ghetto Riga und ihrem Aufenthalt in seiner Wohnung Kenntnis hatte, sollte ebenfalls dieserhalb belangt werden. Auf Grund eines Antrages der Bergischen Metallwaren-Fabrik in Solingen, bei der K. als Meister tätig ist, wurde

SA 12487

77^b

wurde K. aber für die Dauer von 6 ~~Wochen~~ Wochen aus der Schutzhaft entlassen, da die Firma ohne die Mitarbeit des K. wichtige Rüstungsaufträge zum festgesetzten Termin nicht fertigstellen konnte. Diese Frist läuft in etwa 14 Tagen ab. Nach Mitteilung der vorgenannten Firma, beabsichtigt diese, einen erneuten vom Rüstungskommando Düsseldorf des Reichsministers für Bewaffnung und Munition befürworteten Antrag, auf weitere Aussetzung der Strafverfolgung des K. zu stellen.

Die Hauptverantwortung für die Beherbung der flüchtigen Jüdin trägt die Ehefrau Krebs. Wenn schon der Ehemann Krebs im Interesse der Kriegsproduktion vorläufig staatspolizeilicherseits nicht belangt wird, so scheint es doch nicht vertretbar, auch seine jüdische Ehefrau nur mit Rücksicht auf die Schwangerschaft ebenfalls außer Verfolgung zu setzen. Ich bitte daher um Weisung, ob nicht in diesem Sonderfall, entgegen den allgemeinen Richtlinien, Schutzhaftantrag über die Jüdin Krebs gestellt werden kann.

In Vertretung :

gez. B r e d e r .

CA 12468820122

82

Geheime Staatspolizei – Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

Aufgenommen				Raum für Eingangstempel				Befördert			
Tag	Monat	Jahr	Zeit					Tag	Monat	Jahr	Zeit
- 8 Jan. 1943 17 ¹⁵											
von								an			
durch								durch			
Nr. 196				Telegramm — Funkspruch — Fernschreiben — Fernspruch				Verzögerungsvermerk			

++ KL. AUSCHWITZ NR. 397 8.1.43 1708-KA=

AN DIE STAPO DUESSELDORF.---

DER VON DER DORTIGEN DIENSTSTELLE SEIT DEM 10.12.42 HIER EINSITZENDE STAATL. SCHUTZH. K R E B S HELENE, SARA, GEB. 12.9.06 IN OHLIGS, IST AM 3.1.43 UM 0750 UHR AN ANGINAA PHLEGMONOSA, IM H.- KRANKENBAU IM KL AUSCHWITZ VERSTORBEN.--

- BEFEHLSGEMAESS WIRD ERSUCHT, DEN ANGEHOERIGEN HIERVON MITTEILUNG ZU MACHEN SOWIE IHNEN BEKANNT ZU GEBEN, DASS DIE LEICHE AUF STAATSKOSTEN EINGEAESCHERT UND DIE URNE VON AMTSWEGEN IM URNENHAIN DES HIESIGEN KREMATORIUMS BEIGESETZT WIRD.--- NACH ANGABEN DES OBG. SIND DIE NAECHSTEN ANGEHOERIGEN EHEMANN: PAUL KREBS, OHLIGS, KR. DUESSELDORF.--

-- GEZ. HOESS SS- OSTUBAF. U. KOMMANDANT.++

SA 12469
ftand

II - D (II - B/4) - 42

D, dorf, den 9. 1. 43

- 1.) Kenntnis genommen und Notiz zur Kartei bei II - **K**
- 2.) an II - B/4 z. Mitkenntnis und weiteren Erledigung.
- 3.) an II - F z. PA K r e b s Helene Sara, geb. 12.9. 1906 Solingen.

Reip

Staatspolizeileitstelle
II B 4/Krebs, Helene S.

Düsseldorf, den 11. Jan. 1943.

- 1.) Unter die zu fertigende Abschrift des vorseitigen ^{F-5.} Erlasses ist zu setzen:
Anschriftlich

der Außendienststelle
in Wuppertal

13. JAN. 1943 mit der Bitte um Kenntnisnahme und Bescheidung des Ehemannes Paul Krebs übersandt.

- 2.) ⁺ II F 1 sh. Personalbogen und mit der Bitte um ⁺ Auswertung zu Blatt 69 und 70 des Vorgangs.
- 3.) ⁺ Z.d.P.A.

Hauptkartei 21/6 75

SIA 12470

au
11/1

52796
Akten

der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeistelle

Düsseldorf

über

Labbé

(Familienname)

Ewald

(Vorname)

17.3.95

(Geburtsdatum)

Dessau

(Geburtsort)

Staatsarchiv Düsseldorf

Besondere

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 52 796

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

wald Theodor Labbe,

Wuppertal-Bismarckfeld, den 4. Oktober 1941
Bricklerstrasse 34.II.

Eing. - 7. OKT. 1941 *

Reichsministerium des Innern

- 7. OKT. 1941 Vm

An das

Reichsministerium des Innern

B E R L I N .

Mit Vorliegendem bitte ich ergebenst um Bestätigung, dass meine Ehefrau, Reha Labbe, geb. Cahn, Kennkartennummer A.O.1697, Kennort Wuppertal, vom Tragen des Judensterns befreit ist. Meine Frau ist Jüdin.

Ich bin Arier; meine Ehe besteht seit 1920.

Ich entstamme einer kinderreichen Familie. Von den 13 Geschwistern fiel der Älteste im Mai 1915 bei Ypern; ich selbst war 49 Monate als Kriegsfreiwilliger an der Front und wurde als Unteroffizier mit dem E.K.II entlassen. Mein Vater starb 1919 an den Folgen einer Bleivergiftung, die er sich während des Krieges als Hilfsdienstverpflichteter zugezogen hatte. Der Jüngste meiner Brüder, wenige Monate nach dem Tode des Ältesten geboren, fiel im August dieses Jahres bei Smolensk. Ein weiterer Bruder steht noch im Kampf im Osten, die vier Übrigen sind gemustert und z.Zt. dienstverpflichtet. - Nicht nur ich selbst, sondern auch meine Familie hat also in vollem Umfang ihre Pflicht dem Vaterlande gegenüber im vollen Umfang und freudig erfüllt.

Eine Verpflichtung meiner Frau zum Tragen des Judensternes würde bedeuten, dass ich jegliche Verbindung mit meinen noch lebenden 9 Geschwistern abbrechen müsste, dass das herzliche Verhältnis, das uns besonders dadurch verbindet, dass zwei meiner Brüder mir starke Förderung ihres künstlerischen Talentes, - neben der mir obliegenden materiellen Fürsorge für die Familie nach Ablauf des Krieges 1918, - nachsagen, zerrissen, jegliche Gemeinschaft zwischen uns vernichtet werden müsste.

Die Verpflichtung zur Anlegung des Judensternes für meine Frau erschwert aber auch in besonderem Masse meine Stellung im öffentlichen Leben.

Trotz meiner ausgezeichneten persönlichen Fähigkeiten (u.a. spreche und schreibe ich 5 europäische Fremdsprachen fließend) habe ich bisher keine meinen Kenntnissen entsprechende Stellung finden können. Stets wurde mir bei Angabe des Religionsverhältnisses meiner Frau mit Bedauern abgesagt. Ich habe mehrfach als Erdarbeiter begonnen, um in meinem ursprünglichen Beruf, Bautechnik, wieder voran zu kommen, ich habe die schmutzigsten Arbeiten ausgeführt, um das Notwendigste zum Leben zu verdienen; meine Frau hat in Not und Elend stets treu zu mir gehalten, hat jahrelang Putzstellen innegehabt, Versuche als Zeitschriftenvertreterin

18.01
B. Tgb. Nr. Labbe, Reha
geb. Cahn
1.) II F 1. Karte noch? ☒ Ja
2.) II F 2. D. A. noch? ☒ Beigefügt
46
3.) II B. gurtid.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 52 796, Bl. 6

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

vertreterin gemacht. Wir haben es nur gemeinsam gewagt, dass ich, der aus dem verlorenen Krieg aufs Äusserste niedergedrückt hervorging, allmählich wieder Mut schöpfte, allmählich anfing, an eine Fassung und Wendung zu glauben. Z.Zt. bin ich als Registrator in einer Grosshandlung angestellt. Doch selbst für diese subalterne Stellung fürchte ich Schwierigkeiten, sobald ich mich mit meiner den Judenstern tragenden Ehefrau in der Öffentlichkeit zeigen muss. Ich selbst trage neben den Bändern des E.K.II und des Frontkämpferabzeichens das Abzeichen der D.A.F und bin Mitglied des R.L.B., beides seit 1934.

Weiterhin bringt das Tragen des Judensterns Nachteile, die, wenn sie in ihrer Auswirkung auch nur für den jüdischen Teil gedacht sind, doch den arischen, schwer arbeitenden und in diesem Falle noch kränklichen Teil aufs Härteste Treffen. Schon bisher wurden meinem Haushalt durch Entziehung gewisser Mangelwaren Härten auferlegt. Jetzt, da meine Frau den Judenstern trägt hat sich schon ergeben, dass ihr weitere Einkaufsmöglichkeiten verschlossen sind, wie Fisch, Frischgemüse, Obst usw. - Wieder bin ich, der Arier der am meisten leidende Teil, denn gleichviel, wie die Behandlung von aussen erfolgt, kann in der Ehe nur der Massstab der Gleichheit angelegt werden. Mir ist es unmöglich, Dinge zu geniessen, an denen meine Frau nicht auch ihren vollen Anteil hat.. Andererseits erfordert dies aber Opfer, die ich nur auf Kosten meiner aufs Äusserste angespannten Gesundheit und Nerven bringen kann. -

Zur Zeit unserer Eheschliessung - 1920 - und der Geburt unseres Sohnes - 1922 - waren die Auffassungen über Juden und Mischehen bekanntlich andere. Das Aufgehen der Juden im deutschen Volk wurde damals vielfach als wünschenswert bezeichnet. Meine Frau ist zudem nicht ohne weiteres als Jüdin zu erkennen. Ihr Gesamteindruck sowie ihre gesamte ethische und geistige Einstellung sind durchaus deutsch im rassischen Sinne. Umsoweniger war ich mir bei der Eheschliessung eines Rassenunterschiedes bewusst.

Die Eltern meiner Frau hatten ihre Einwilligung zu unserer Ehe nur gegeben unter der Bedingung, dass etwaige Kinder Juden würden. Da ich auch nach meiner Eheschliessung meine Mutter und meine Geschwister unterstützen musste, war ich in gewissem Sinne von meinen Schwiegereltern abhängig, die wiederum mich unterstützten, um unseren Haushalt besonders in den Inflationsjahren lebensfähig zu erhalten. Da ich in der Erfüllung der Bedingung meiner Schwiegereltern lediglich den Unterschied einer anderen, auf der gleichen Basis wie die christlichen Bekenntnisse fundierten Religion sah, da ich ausserdem der Ueberzeugung war, dass etwaige Kinder von mir den stärkeren Impuls erhalten würden, blieb eine religiöse Erziehung im freien Sinne meiner Frau vorbehalten. Sobald mein Sohn in das reifere Alter trat, zeigte sich tatsächlich, dass meiner, der arische Einfluss überwog, nicht nur in Bezug auf die Auffassung des Religionsbegriffes als Weltanschauung im moderngemässigten Sinne, sondern auch im Ausdruck seiner Gesamtpersönlichkeit.

Der junge Mensch entwickelte sich zu einem freien und offenen Persönlichkeit, dem materielle Dinge Nebensache waren, zu einem durchtrainierten Sportsmenschen, dem Schwimmen, Schiessen, Fechten, Ringen ind Fleisch und

Blut

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 52796, Bl. 7

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

8

Blut übergegangen waren, der, von mir, dem alten Frontkämpfer geleitet, sich in Geschichte und Kampf des deutschen Volkes versenkte, und der, von Begeisterung für Deutschland erfüllt, sich noch 1938 als 16-jähriger zum Wehrkreiskommando begibt, um dort um seine Einstellung als Freiwilliger zu bitten, - ohne unser Wissen, - in dem Bewusstsein, nicht etwas zu tun, das ihm Ehre und Beförderung bringen könnte, - das, wusste er war ihm versagt, sondern lediglich aus dem blinden Gefühl heraus, wie sein Vater und seine Grossväter sein Bestes für Deutschland zu geben. Er wurde selbstverständlich abgelehnt, doch mit Bedauern, denn seinem Wesen und seiner Persönlichkeit konnte sich auch der die Einstellung leitende Offizier nicht entziehen.

Hier nur zwei Beispiele für seine Kameradschaftlichkeit, Hilfsbereitschaft und Denkweise:

Im Frühjahr 1939 rettet er aus der Ruhr oberhalb des Baldeneysees einen Hitlerjungen, der an einer einsamen Stelle badete und plötzlich versackte, macht die nötigen Wiederbelebungsversuche mit Erfolg, hilft ihm beim Ankleiden und begleitet ihn unter guten Ermahnungen bis kurz vor zu Hause, ohne auch nur nach dem Namen oder der Adresse zu fragen: Er meinte, er könne doch aus einer solchen Selbstverständlichkeit keinen Vorteil ziehen.

■ Eine weitere Lebensrettung nahm er am Rhein vor: ein 9-jähriger war an einer Kribbe in einen Strudel geraten.

■ Mir könnte der Vorwurf gemacht werden, wir hätten ihn doch noch später taufen lassen können. Hiergegen stand unsere Ansicht, dass eine Taufe in Deutschland nicht mehr möglich bzw. zulässig sei. Dass der Stichtag erst in den Monat Oktober 1935 fiel, habe ich erst 1937 erfahren. -

Vor zwei Jahren, als 17-jähriger hat mein Sohn mein Haus verlassen, vor einem Jahr verliess er mit dem Ziel Südamerika Deutschland. Seit dieser Zeit hörten wir nichts mehr von ihm. Das Schiff, mit dem er ausreiste, soll gesunken sein, die Geretteten sollen sich in einem Internierungslager befinden.

Da unser Sohn mit dem Verlassen die deutsche Staatsangehörigkeit verloren hat, also nicht mehr nach Deutschland zurückkommen kann, auch für absehbare Zeit jegliche Verbindung mit ihm gelöst ist, befinden wir uns praktisch in der Lage einer kinderlosen Ehe, in der die jüdische Ehefrau nach § 3.b. der Verordnung vom Tragen des Judensterns befreit ist.

Diesen Standpunkt bitte ich, unter Berücksichtigung des Vorhergesagten, durch Entscheidung anzuerkennen.

Ich habe im Vorstehenden versucht, darzulegen, wie die Vorbedingungen liegen, die meine Frau als Gattin eines arischen, deutsch denkenden und deutsch fühlenden Menschen zwingen, den Judenstern zu tragen, und welche abträglichen Folgen sich daraus, in erster Linie für den arischen Teil ergeben: Zurücksetzung in wirtschaftlicher Beziehung, Benachteiligung in ernährungstechnischer Hinsicht, unübersehbare Schäden im gesundheitlichen Sinne, unmögliche Verhältnisse bei Erscheinen in der Öffentlichkeit.

Es

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Akte Nr 52796, Bi. 8*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

9
verheiratet
denn

Es könnte der Einwand erhoben werden: Scheidung!
Wir sind in diesen Tagen 21 Jahre Mann und Frau, haben
in Glück und Not uns gegenseitig gestützt und gehalten,
meine Frau hat in Deutschland keinen einzigen Verwandten
1., 2. oder 3. Grades mehr, und auch unter grössten
Opfern kann und werde ich es niemals über mich bringen,
jetzt, da wir vor der Schwelle des Alters stehen, einem
Menschen den Laufpass zu geben, der immer unverbrüchlich
und treu zu mir gehalten hat. "Treue um Treue". Die
grösste Tugend des arischen, deutschen Menschen würde
allein schon genügen, eine Schamlosigkeit zu begehen,
die ihre Strafe in sich selbst findet.

Ich bitte nochmals aus allen diesen Gründen,
dahinzu erkennen, dass meine Frau vom Tragen des Juden-
sterns befreit ist. Eine anderweitige Entscheidung wür-
de mich schlechter stellen als eine Mischehe auf glei-
cher Basis, in der sich die Partner gewollt oder unge-
wollt dem Ziel der Ehe, Kinder zu zeugen entzogen haben.

Heil Hitler!

Günther Thewissen Laub:

Wuppertal, den 25.12.1941.

Gemeine Staatspolizei
Staatspolizeistelle Düsseldorf
Assessorstelle Wuppertal
II B.P.A. 937

Staatspolizeistelle Düsseldorf
1. JAN 1942
Am

Unschuldig

der Gemeinen Staatspolizei
Staatspolizeistelle Düsseldorf

in Düsseldorf

nach Kenntnissnahme zurückgekehrt.
Dem beschuldigten Knecht ist die Verurteilung
nicht eröffnet worden, dass seine jüdische Ehefrau den Judenstern
tragen muss.

In Auftrag:

MA

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Akte Nr 52 796, Bl. 9*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Stapoleitstelle Düsseldorf

II B 4/71.02/Labbé.

Düsseldorf, den 18. Dezember 1941.

Urschriftlich g. Rückg.

der Aussendienststelle
in Wuppertal

Geheim
Staatspolizei
Reg.
Emp. 19. 12. 1941
Eg.
Stat.

TJB

~~Dem Labbé ist zu eröffnen, dass seine Ehefrau den Judenstern zu tragen hat.~~

U. K. D. Dem Labbé ist zu eröffnen, dass seine Ehefrau den Judenstern zu tragen hat.

Im Auftrage:

Becker

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle Düsseldorf
-Aussendienststelle Wuppertal-
II B/P.A. 9377

Wuppertal, den 23.12.1941.

Urschriftlich

der Geheimen Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf
-1. JAN. 1942
Anl. <i>IB4</i>

in Düsseldorf

nach Kenntnisnahme zurückgereicht.

Dem deutschblütigen Ewald L a b b é ist verfüngungs-
mäss eröffnet worden, dass seine jüdische Ehefrau den Judenstern
tragen muss.

Im Auftrage:

W. K. D.

II B 4/71.02/Labbé

Düsseldorf, den 6. Januar 1942.

- 1) Es ist nicht zu erwarten.
- 2) J. F. P. A. Labbé, fassat.

Pr.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo - Akte Nr 52 796, Bl. 9(R)

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Reichssicherheitshauptamt

IV B 4a

/42

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum
anzugeben

Berlin SW 11, den

Februar

1942

Prinz-Albrecht-Straße 8

Fernsprecher: 12 00 40

Stapo	IV
19. FEB. 1942	
994/42	

U. der Staatspolizei-leit-stelle

in Dortmund

mit 1 Anlage zur gefälligen weiteren Veranlassung. unter Hinweis
auf den Erlaß vom 8.11.1941 - S IV B 4 b - 1025/41,
betr. Eingaben um Befreiung vom Kennzeichnungszwang,
übersandt.

Abgeschickt
(Postkarte)

6.St. Nr. 162.

I. A.

994.2.
Qu.

Heftband

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 52 796, Bl. 10

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Dortmund
IV B 4- 991/42.

Dortmund, den 20. 2. 1942.

Urschriftlich mit 5 losen Anl.

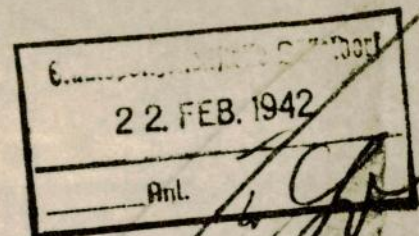
der Geheimen Staatspolizei

-Staatspolizeileitstelle

in Düsseldorf

zuständigkeitshalber übersandt.

Abgabennachricht ist nicht erteilt.



Im Auftrage:

4

II B. Ugb. Nr. *Labbe, Fritz*

1.) II F 1. Karte vorh. ? *ja*

2.) II F 2. P. A. vorh. ? *keine Karte*

3.) II B zurück.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Akte Nr 52796, Bi. 10(R)*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Ewald Theodor Labbé,

Wuppertal-Elberfeld, den 2. Januar 1942.
Brüllerstrasse 34.

Der R.F.H. u. Chef d. Deutsch. Polizei
Der Chef der Sicherheitspolizei u. des SD
29. 1. 1942 -
1
1

Reichsministerium des Innern
175. JAN 1942 Vm
(20)
W56

EINSCHREIBEN an den

W 110
81.1.42

Herrn Reichsminister des Inneren

Dr. Goebbels

BERLIN.

Lehrer Herr

In der Anlage überreiche ich nochmals meinen Antrag vom 4. Oktober 1941 in Abschrift mit der ergebenen Bitte um nochmalige Prüfung.

Zu Stützung des wiederholten Antrages führe ich an, dass eine Grossmutter meiner Frau Halbarierin war. Ich habe diese Tatsache in meinem oben angezogenen Antrag nicht angeführt, da ich an der Möglichkeit der Beweissführung durch Vorlage der erforderlichen Unterlagen zweifelte. Ich habe jedoch jetzt die erforderlichen Schritte eingeleitet, um den Nachweis darüber zu erbringen, dass meine Frau rassistisch nicht als Volljüdin anzusehen ist.

Durch diesen Umstand ist m.E. auch mein Sohn nicht mehr als Mischling 50:50 anzusehen, sondern das Verhältnis verschiebt sich zu Gunsten des arischen Blutanteils.

Auf Grund dieser Umstände bitte ich nochmals ergebenst um Aufhebung der Verpflichtung meiner Frau zum Tragen des Judensternes im Wege des Gnadenweises.

Gleichzeitig bitte ich, meiner Frau die Erlaubnis zum Austritt aus der Jüdischen Kultusvereinigung im gleichen Sinne zu erteilen, um den innerlich schon längst vollzogenen Bruch auch endgültig äusserlich zum Ausdruck zu bringen.

G.F. bitte ich, vor einer neuerlichen Entscheidung den Eingang der oben erwähnten Unterlagen abzuwarten, deren Beschaffung ich tunlichst beschleunigen werde.

Heil Hitler!

E. T. Labbé

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 52796, Bl. 17

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

ABSCHRIFT.

12

Ewald Theodor Labbé

Wuppertal-Elberfeld, den 4. Oktober 1941.
Brillerstrasse 34.

An das Reichsministerium des Inneren

B E R L I N .

Mit Vorliegendem bitte ich ergebenst um Bestätigung, dass meine Ehefrau, Reha Labbé, geb. Cahn, Kennkarten-Nummer A.O.1697, Kennort Wuppertal, vom Tragen des Judensterns befreit ist. Meine Frau ist Jüdin.

Ich bin Arier; meine Ehe besteht seit 1920.

Ich entstamme einer kinderreichen Familie. Von den 13 Geschwistern fiel der Älteste im Mai 1915 bei Ypern. Ich selbst war 49 Monate als Kriessfreiwilliger an der Front und wurde als Unteroffizier mit dem E.K. II entlassen. Mein Vater starb 1919 an den Folgen einer Bleivergiftung, die er sich während des Krieges als Hilfsdienstverpflichteter zugezogen hatte. Der Jüngste meiner Brüder, wenige Monate vor dem Tode des Ältesten geboren, fiel im August d. Js. bei Smolensk. Ein weiterer Bruder steht noch im Kampf im Osten, die vier übrigen sind gemustert und z.Zt. dienstverpflichtet. - Nicht nur ich selbst, sondern auch meine Familie hat also in vollem Umfang ihre Pflicht dem Vaterland gegenüber erfüllt.

Eine Verpflichtung meiner Frau zum Tragen des Judensterns würde bedeuten, dass ich jegliche Verbindung mit meinen noch lebenden 9 Geschwistern abbrechen müsste, dass das herzliche Verhältnis, das uns besonders dadurch verbindet, dass zwei meiner Brüder mir starke Förderung ihres künstlerischen Talentes, - neben der mir obliegenden materiellen Fürsorge für die Familie nach Ablauf des Krieges 1918, - nachsagen, zerrissen, jegliche Gemeinschaft zwischen uns vernichtet werden müsste.

Die Verpflichtung zur Anlegung des Judensterns für meine Frau erschwert aber auch in besonderem Masse meine Stellung im öffentlichen Leben.

Trotz meiner ausgezeichneten persönlichen Fähigkeiten (u.a. spreche und schreibe ich 5 europäische Fremdsprachen fließend) habe ich bisher keine meinen Kenntnissen entsprechende Stellung finden können. Stets wurde mir bei Angabe des Religionsverhältnisses meiner Frau mit Bedauern abgesagt. Ich habe mehrfach als Bauarbeiter besonnen, um in meinem ursprünglichen Beruf (Bau-technik) wieder voran zu kommen, ich habe die schmutzigsten Arbeiten ausgeführt, um das Notwendigste zum Leben zu verdienen; meine Frau hat in Not und Elend stets treu zu

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Akte Nr 52796, Bl. 12*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

13

zu mir gehalten, hat jahrelang Putzstellen innegehabt, Versuche als Zeitschriftenvertreterin gemacht. Wir haben es nur gemeinsam gezwungen, dass ich, der aus dem verlorenen Krieg aufs Aeusserste niedergedrückt hervor-
ging, allmählich wieder Mut schöpfte, allmählich wieder anfang an eine Besserung und Wendung zu glauben. Z.Zt. bin ich als Registrator in einer Grosshandlung an-
gestellt. Doch selbst für diese subalterne Stellung fürchte ich Schwierigkeiten, sobald ich mich mit meiner den Judenstern tragenden Frau in der Oeffentlichkeit zeigen muss. Ich selbst trage neben den Bändern des F.F.II und des Frontkämpferabzeichens das Abzeichen des D.A.F. und bin Mitglied des R.L.B., beides seit 1934.

Weiterhin bringt das Tragen des Judensterns Nachteile, die, wenn sie in ihrer Auswirkung auch nur für den jüdischen Teil gedacht sind, doch den arischen, schwer arbeitenden und in diesem Falle noch kränklichen Teil aufs Härteste treffen. Schon bisher wurden meinem Haushalt durch Entziehung gewisser Mangelwaren Härten auferlegt. Jetzt, da meine Frau den Judenstern trägt, hat sich schon ergeben, dass ihr weitere Einkaufsmöglichkeiten verschlossen sind, wie Fisch, Frischgemüse, Obst usw. Wieder bin ich der Arier, der am meisten leidende Teil, denn gleichviel, wie die Behandlung von aussen erfolgt, kann in der Ehe nur der Massstab der Gleichheit angelegt werden. Mir ist es unmöglich, Dinge zu geniessen, an denen meine Frau nicht auch ihren vollen Anteil hat. Andererseits erfordert dies aber Opfer, die ich nur auf Kosten meiner aufs Aeusserste angespannten Gesundheit und Nerven bringen kann.

Zur Zeit unserer Eheschliessung - 1920 - und der Geburt unseres Sohnes - 1922 waren die Auffassungen über Juden und Mischehen bekanntlich anders. Das Aufgehen der Juden im deutschen Volk wurde damals vielfach als wünschenswert bezeichnet. Meine Frau ist zudem nicht ohne weiteres als Jüdin zu erkennen. Ihr Gesamteindruck sowie ihre gesamte ethische und geistige Einstellung sind durchaus deutsch im rassischen Sinne. Umsoweniger war ich mir bei der Eheschliessung eines Rassenunterschiedes bewusst,

Die Eltern meiner Frau hatten ihre Einwilligung zu unserer Ehe nur gegeben unter der Bedingung, dass etwaige Kinder Juden würden. Da ich auch nach meiner Eheschliessung meine Mutter und meine Geschwister unterstützen musste, war ich in gewissem Sinne von meinen Schwiegereltern abhängig, die wiederum mich unterstützen um unseren Haushalt, besonders in den Inflationsjahren lebensfähig zu erhalten. Da ich in der Erfüllung der Bedingung meiner Schwiegereltern lediglich den Unterschied einer anderen, auf der gleichen Basis wie die christlichen Bekenntnisse fussenden Religion sah, da ich ausserdem der Ueberzeugung war, dass etwaige Kinder von mir den stärkeren Impuls erhalten würden, blieb eine religiöse Erziehung im freien Sinne meiner Frau vorbehalten. Sobald mein Sohn in das reifere Alter trat, zeigte sich tatsächlich, dass meiner, der arische Einfluss überwog, nicht nur in Bezug auf die Auffassung des Religionsbegriffes als Weltanschauung im modern-gemässigten Sinne, sondern.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 52796, Bl. 13

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

sondern auch im Ausdruck seiner Gesamtpersönlichkeit.

Der junge Mensch entwickelte sich zu einer freien und offenen Persönlichkeit, dem materielle Dinge Nebensache waren, zu einem durchtrainierten Sportmenschen, dem Schwimmen, Schiessen, Fechten, Ringen in Fleisch und Blut übergegangen waren, der, von mir, dem alten Frontkämpfer geleitet, sich in Geschichte und Kampf des deutschen Volkes versenkte, und der, von Begeisterung für Deutschland erfüllt sich noch 1938, als 16-jähriger, zum Wehrkreiskommando begibt, um dort um seine Einstellung als Freiwilliger zu bitten - ohne unser Wissen, - in dem Bewusstsein, nicht etwas zu tun, das ihm Ehre und Beförderung bringen könnte, - das, wusste er, war ihm versagt sondern lediglich aus dem blinden Gefühl heraus, wie sein Vater und Grossväter sein Bestes für Deutschland zu geben. Er wurde selbstverständlich abgelehnt, doch mit Bedauern, denn seinem Wesen und seiner Persönlichkeit konnte sich auch der die Einstellung leitende Offizier nicht entziehen.

Hier nur zwei Beispiele für seine Kameradschaftlichkeit, Hilfsbereitschaft und Denkweise:

Im Frühjahr 1939 rettet er aus der Fuhr oberhalb des Baldeusees einen Hitlerjungen, der an einer einsamen Stelle badete und plötzlich versackte, macht die nötigen Wiederbelebungsversuche mit Erfolg, hilft ihm beim Ankleiden und begleitet ihn unter guten Ermahnungen bis kurz vor zu Hause, ohne auch nur nach dem Namen oder der Adresse zu fragen. Er meinte, er könne doch aus einer solchen Selbstverständlichkeit keinen Vorteil ziehen.

Eine weitere Lebensrettung nahm er am Rhein vor: ein 9-jähriger war an einer Kribbe in einen Strudel geraten.

Mir könnte der Vorwurf gemacht werden, wir hätten ihn doch später noch taufen lassen können. Hiergegen stand unsere Ansicht, dass eine Taufe in Deutschland nicht mehr möglich bzw. zulässig sei. Dass der Stichtag erst in den Monat Oktober 1935 fiel, habe ich erst 1937 erfahren.

Vor zwei Jahren, als 17-jähriger hat mein Sohn unser Haus verlassen, vor einem Jahr verliess er mit dem Ziel Süd-Amerika Deutschland. Seit dieser Zeit haben wir nichts mehr von ihm gehört. Das Schiff, mit dem er ausreiste, soll gesunken sein, die Geretteten sollen sich in einem Internierungslager befinden.

Da unser Sohn mit dem Verlassen Deutschlands die deutsche Staatsangehörigkeit verloren hat, also nicht mehr nach Deutschland zurückkehren kann, auch für absehbare Zeit jegliche Verbindung mit ihm gelöst ist, befinden wir uns praktisch in der Lage einer kinderlosen Mischehe, in der die jüdische Ehefrau nach § 3.b. der Verordnung vom Tragen des Judensterns befreit ist.

Diesen Standpunkt bitte ich, unter Berücksichtigung des Vorhergesagten, durch Entscheidung anzuerkennen

Ich habe im Vorstehenden versucht, darzulegen, wie die Vorbedingungen liegen, die meine Frau als Gattin eines arischen, deutsch denkenden und deutsch fühlenden Menschen zwingen, den Judenstern zu tragen und welche abträglichen Folgen sich daraus, in erster Linie für den arischen Teil ergeben: Zurücksetzung in wirtschaftlicher Beziehung, Benachteiligung in ernährungstechnischer Hinsicht, unübersehbare Schäden im gesundheitlichen Sinne,

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Akte Nr 52796, Bl. 14*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

chen Sinne, unmögliche Verhältnisse bei Erscheinen in der Öffentlichkeit.

Es könnte der Einwand erhoben werden: Scheidung. Wir sind in diesen Tagen Mann und Frau, haben in Glück und Not uns gegenseitig gestützt und gehalten, meine Frau hat in Deutschland keinen einzigen Verwandten 1., 2. oder 3. Grades, und auch unter grössten Opfern kann und werde ich es niemals über mich bringen, jetzt, da wir vor der Schwelle des Alters stehen, einem Menschen den Laufpass zu geben, der immer unverbrüchlich und treu zu mir gehalten hat. "Treue um Treue" Die grösste Tugend des arischen, deutschen Menschen würde allein schon genügen zu verhindern eine Schamlosigkeit zu begehen, die ihre Strafe in sich selbst finden würde.

Ich bitte nochmals aus allen diesen Gründen, dahin zu erkennen, dass meine Frau vom Tragen des Judensterns befreit ist. Eine anderweitige Entscheidung würde mich schlechter stellen als eine Vischehe auf gleicher Basis, in der sich die Partner gewollt oder ungewollt dem Ziel der Ehe, Kinder zu zeugen, entzogen haben.

Heil Hitler!

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 52796, Bl. 15

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

53225
Akten

der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

über

Wolff
(Familienname)

Rudolf
(Vorname)

28. 6. 88
(Geburtsdatum)

Kleve
(Geburtsort)

Anfang: 30. 6. 1941

Staatsarchiv Düsseldorf

Stand:

1940

Platzzahl:

1-45-17

Ausgegeben:

Nr. 53225

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand:

Gestapo-Akte Nr 53 225

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Geheime Staatspolizei

Staatspolizei-Leit-Stelle Düsseldorf

10
Muster II

(Mit Familienangehörige)

Düsseldorf, den 20 April 1943

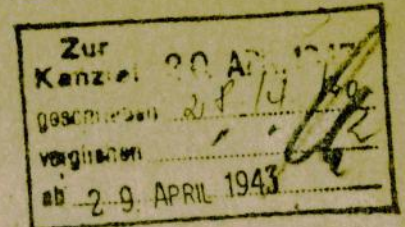
Tgb.Nr. II B 3/Wolff.Rud.I.

1.) In 5-facher Ausfertigung nach Vordruck:

An das

Reichssicherheitshauptamt

— Sekretariat —
— Ref. II A 5 —



in Berlin

Betrifft: Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit.

Vorgang: Ohne. Berichterstatter: Pol.-Rat Friedrich.
Anlagen: ./.. Sachbearbeiter: Pol.-Schr. Waldbillig.

1. Ich beantrage, die nachstehend aufgeführte Person der deutschen Staatsangehörigkeit gemäß § 2 des Gesetzes vom 14. 7. 1933 (RGBl. I S. 480) — ~~im Zusammenhang mit~~
~~§ 2 des Gesetzes vom 14. 7. 1933 (RGBl. I S. 480) —~~ ~~in der Verbindung mit~~
~~dem Staatsangehörigkeitsgesetz vom 14. 7. 1933 (RGBl. I S. 480) —~~ ~~in der Verbindung mit~~
~~dem Staatsangehörigkeitsgesetz vom 14. 7. 1933 (RGBl. I S. 480) —~~ ~~in der Verbindung mit~~
für verlustig zu erklären.

1. Name: (bei Frauen auch Geburtsname)	W o l f f geb. Leopold
2. Vornamen: (Rufnamen unterstreichen)	,Aleide
3. Staatsangehörigkeit: (auch frühere)	D.R. früher Niederlande
4. Geburtstag:	24.6.1893
5. Geburtsort und Kreis:	Amsterdam
6. Familienstand: (ledig, verheiratet, geschieden, verwitwet)	verheiratet
7. Letzter inländ. Wohnsitz: (genaue Anschrift ist anzugeben)	Krefeld, Uerdingerstrasse 292
8. Zeitpunkt der Abwanderung:	31.3.1936
9. Jetziger Aufenthalt:	USA.
10. Rassezugehörigkeit: (Deutschblütig, Jude, Mischl. I., Mischl. II. Grades)	deutschblütig
11. Beruf:	ohne.
12. Akademische Grade: (anzugeben ist verleihende Universität und Fakultät sowie Zeitpunkt der Promotion)	./..

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand:

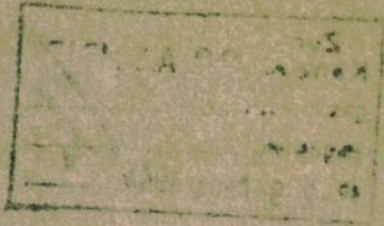
Erstapo-Akte Nr. 53225, Bl. 10

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

13. Gründe der Ausbürgerung:

(kurze Darstellung; beiROSSensänderungen ist anzugeben, ob besonderer Ausbürgerungsvorschlag über die beteiligte Person vorgelegt wird)



Die Wolff ist die Ehefrau des aufgrund der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz v. 25.11.41 staatenlosen Juden Rudolf Israel Wolff, geb. am 28.6.1888 in Kleve. Sie ist am gleichen Tage ~~631.3.36~~ wie der Jude Wolff emigriert und hat vorerst in Holland Wohnung genommen. Rud.I. Wolff ist sofort nach USA ausgewandert. Die beiden Kinder (Pers.sh.nächste Seite) sind bereits 1 Jahr vorher ausgewandert. Die W. soll ihrem Ehemann und den Kindern nach USA nachgereist sein und sich heute in San Franziska aufhalten. Eine Rückkehr in das Reichsgebiet ist daher nicht ~~möglich~~ und da sie als ~~Ehemalige~~ holländische Staatsangehörige kein Interesse an deutschen Belangen haben kann, auch ~~nicht~~ beabsichtigt. Die W. kann daher nicht als würdige Vertreterin im feindlichen Ausland angesehen werden, ~~zumal sie starke Bindungen zum Judentum hat.~~

14. Vorstrafen und schwebende Verfahren wegen ~~politischer~~ Straftaten:

(Stand, Ausgang des Verfahrens, Gründe etwaiger Einstellung)

./.

15. Vorstrafen und schwebende Verfahren wegen ~~krimineller~~ Straftaten:

(Stand, Ausgang des Verfahrens, Gründe etwaiger Einstellung)

./.

16. Inländische Vermögenswerte:

(Art der Vermögenswerte und deren ungefährer ziffernmäßiger Wert ist anzugeben, ferner Angabe, ob bereits Sicherstellung der Vermögenswerte erfolgt ist)

Hausgrundstück Krefeld, Uerdingerstrasse 292, Einheitswert 17500.- RM. Belastet in Höhe von 9500.- RM. Verwalter: Architekt Ernst Schäfer, Krefeld, Jentgesallee 2. Ferner, ein Guthaben bei der Deutschen Bank in Krefeld in Höhe von etwa 450,- RM. Sicherstellung ist erfolgt.

17. Angabe, ob Renten, Versorgungsgebühren usw. bezogen werden und Einstellung der Zahlung veranlaßt ist:

./.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand:

Gestapo Akte Nr 53225 Bl. 70(R)

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

II. Familienangehörige, deren Ausbürgerung im Erststichungswege beantragt wird.

14

	Ehefrau		Kinder	
1. Vornamen: (Nachnamen unterstreichen)		Jean	Peter	
2. Geburtsname:		Wolff	Wolff	
3. Staatsangehörigkeit: (auch frühere)		D.R.	D.R.	
4. Geburtstag:		25.4.25	9.7.26	
5. Geburtsort und Kreis:		Düsseldorf	Krefeld	
6. Familienstand: (ledig, verh., gesch., verw.)		ledig	ledig	
7. Letzter inländ. Wohnsitz: (genaue Anschrift ist anzugeben)		Krefeld, Uerdingerstrasse 292		
8. Zeitpunkt der Abwanderung:		27.4.35	27.4.35	
9. Zeitiger Aufenthalt:		U.S.A.	U.S.A.	
10. Rassezugehörigkeit: (Deutschblütig, Jude, Mischl. I., Mischl. II. Grades)		Mischl. I. G.	Mischl. I. G.	
11. Beruf:		ohne	ohne	
12. Akademische Grade: (anzugeben ist verleihende Univer- sität und Fakultät sowie Zeitpunkt der Promotion)		./.	./.	
13. Vorstrafen und schwebende Verfahren wegen politischer Straftaten: (Stand, Ausgang des Verfahrens, Gründe etwaiger Einstellung)		./.	./.	
14. Vorstrafen und schwebende Verfahren wegen krimineller Straftaten: (Stand, Ausgang des Verfahrens, Gründe etwaiger Einstellung, bei Rassenschändern ist anzugeben, ob besonderer Ausbürgerungsvorschlag über die beteiligte Person vorge- legt wird)		./.	./.	

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand:

Gestapo-Akte Nr 53225, Bl. 71

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

	Ehefrau	Kinder)		
15. Inländische Vermögenswerte: (Art der Vermögenswerte und deren ungefährer ziffernmäßiger Wert ist anzugeben, ferner Angabe, ob bereits Sicherstellung der Vermögenswerte erfolgt ist)	./.	./.	./.	./.
16. Angabe, ob Renten, Versorgungsgebühren usw. bezogen werden und Einstellung der Zahlung veranlaßt ist:	./.	./.	./.	./.

Ich bitte, den Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit auf die vorstehend aufgeführten Familienangehörigen zu erstrecken.

~~Wolff~~

~~Wolff~~

~~Der Ehefrau~~

~~Wolff~~

Der Ehemann, Rudolf Israel Wolff, geb. am 28.6.1888 in Kleeve, hat die deutsche Staatsangehörigkeit auf Grund der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25.11.41 verloren.

2.) II F 1 zur Entnahme der anl. Karteikarten.

3.) Z.d.P.A.

7) Anmerkung: Es sind aufzuführen: Eheleute und an Kindes Statt angenommene Kinder, bei unverheirateten Frauen auch uneheliche Kinder. — Nicht aufzuführen sind: Verheiratete und volljährige Kinder, bei denen die Voraussetzungen für ein selbständiges Ausbürgerungsverfahren gegeben sind; in diesen Fällen ist besonderer Ausbürgerungsvertrag vorzulegen.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand:

Gestapo-Akte Nr 53 225 Bl. 71(R)

Nur für Studienzwecke.

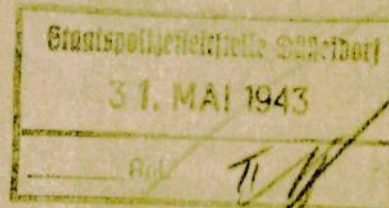
Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Reichssicherheitshauptamt

Berlin SW 11, den 21. Mai 1943
Prinz-Albrecht-Straße 8
Fernsprecher: 12 00 40

IV B 4 a 2 Nr. 5667/43
Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum
anzugeben

An
die Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle
in Düsseldorf.



258/43
259/43

Betrifft: Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit der
deutschblütigen Aleide W o l f f , geb. Leopold,
geb. am 24.6.1893 in Amsterdam, und Erstreckung der
Ausbürgerung auf die Kinder, die jüdischen Mischlin-
ge I. Grades Jean und Peter W.
Bezug: Bericht vom 20.4.1943 - Tgb.Nr. II B 3 / Wolff, Rud. I.

Gegen die vorbezeichneten Personen habe ich das Ausbür-
gerungsverfahren antragsgemäß eingeleitet.

Im Auftrage:  Geheime Staatspolizei
G e h e i m e
Staatspolizeileitstelle

1.) II F 1. Karte verb.?

2.) II F 2. D. R. verb.?

3.) II B zurück.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand:

Gestapo-Akte Nr. 53 225 Bl. 72

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Reichssicherheitshauptamt

Berlin SW 11, den 30. September 1943.

Prinz-Albrecht-Straße 8

Fernsprecher: Ostverkehr 12 00 40 - Fernverkehr 12 64 21

IV B 4 c ² Nr. 5667/43 -.

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben

An

die Geheime Staatspolizei
-Staatspolizeileitstelle
in Düsseldorf.

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

- 9. OKT. 1943

Ad.

Betrifft: Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit gemäß
§ 2 des Gesetzes vom 14.7.1933 (RGBl. I, S. 480 ff.)

Bezug: Bericht vom 20.4.1943 - Tgb.Nr. II B 3/Wolff, Rud. I.-.
~~48274~~ 28.6.88

Der Aleide W o l f f geb. Leopold, geboren am 24.6.1893
in Amsterdam, ist durch Bekanntmachung des Reichsministers des
Innern vom 6.8.1943 (Reichsanzeiger Nr. 184 vom 10. 8. 1943) ge-
mäß § 2 des Gesetzes vom 14.7.1933 (RGBl. I, S. 480 ff.) die
deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt worden. Gleichzeitig wur-
de die Ausbürgerung auf die Kinder Jean, geb. am 25.4.1925 in
Düsseldorf, und Peter, geb. am 6.7.1926 in Krefeld, erstreckt.
Das Vermögen wurde beschlagnahmt und gleichzeitig als dem Reiche
verfallen

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand:

Geistapo-Karte Nr 53225, Bl. 96

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

verfallen erklärt.

Die Durchführung der Vermögensbeschlagnahme erfolgt durch den für den letzten inländischen Wohnsitz der Ausgebürgerten zuständigen Oberfinanzpräsidenten.

Im Auftrage:

gez. H ü l s

II B. Tgb. Nr. _____
1.) II F 1. Karte vorh. ? <i>Ja</i>
2.) II F 2. D. A. vorh. ? <i>Nein</i> <i>28.6.43</i>
3.) II B gesetzl.



beglaubigt:

Kanzleiangeestellte

II B 3/Tgb.Nr. 338/43/Wolff.

Ratingen, den 5. Okt. 1943.

- 1.) Austragen im Tagebuch. *erl.*
- 2.) Z.d.P.A.

FW 12/10

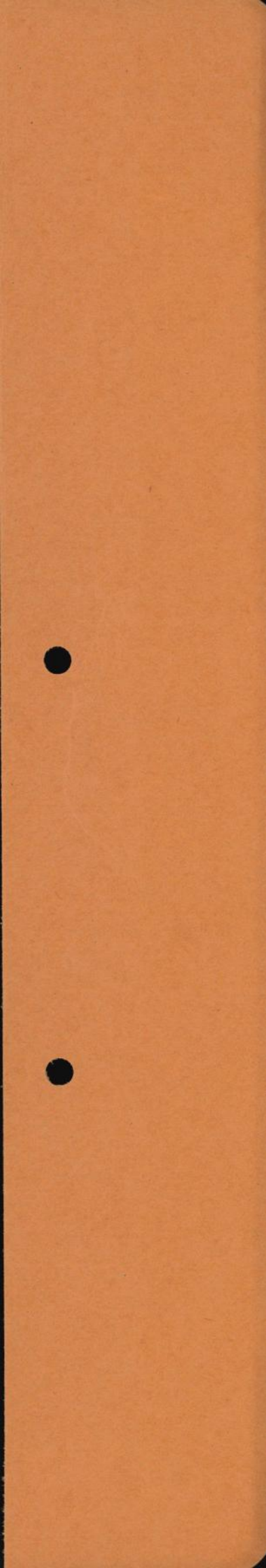
Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand:

Gestapo-Akte Nr. 53225 Bl. 16 (R)

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.



53550
Akten

Der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

über

Bohn

(Familienname)

Ingeborg Sara

(Vorname)

26. 2. 22

(Geburtsdatum)

Essen

(Geburtsort)

Staatsarchiv Düsseldorf

Bestand:

Blattzahl: 1-5

Ausgegeben:

Nr. 53550

Anfang:

14. Sep. 1942

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 53550

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Reichssicherheitshauptamt

IV B 4 c-
Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum
anzugeben

Berlin SW 11, den 20. Mai 1942
Prinz-Albrecht-Straße 8
Fernsprecher: 120040

Stad	
Dortmund	
26. MAI 1942	
H. 306/42. W. B. 4.	

U. der Staatspolizei-Teil-Stelle

in Dortmund

mit 5 Anlage zur gefälligen weiteren Veranlassung.

Ausgabenachricht
(Postkarte)

6. St. Nr. 182.

Unterschrift:
Pr. K. K.

Hefttrand

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 53 550, Bl. 3

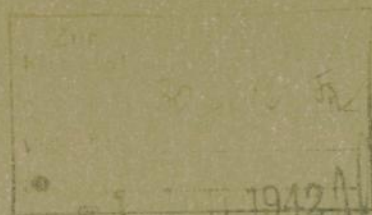
Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Stapoleitstelle
II. S. 4/101/12/3/an, Ingeborg

Düsseldorf, den 10. Juli 1942

1.)



An die
Aussendienststelle
in E s s e n

Betrifft : Die jüdischen Mischlinge 1. Grades Ingeborg B o ø h n,
geb. am 26.2.22 und Irmgard B o ø h n, geb. 26.2.24

Vorgang : Onne .

Anlagen : 1 geheftet.

Als Anlage wird das Gesuch des deutschblütigen
Vaters der Obengenannten, Julius B o ø h n, mit der Bitte um
Nachprüfung und Bericht übersandt, wann die jüdischen Mischlinge
aus der jüdischen Religionsgemeinschaft ausgetreten sind. Sofern
sie nicht ~~nach~~ nach § 5, Abs. 2, der 1. Verordnung zum
Reichsbürgergesetz als Juden gelten, ist der Antragsteller ent-
sprechend zu bescheiden. Über die Obengenannten sind Pers.-Bogen
beizufügen.

2.) Wv. 20.8.1942.

I.A.:

60
276

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr. 53550, Bl. 4

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle Düsseldorf
Außendienststelle Essen

Essen, den 18. August 1942.

B.-Nr. II B 4/ 3383/42

Bitte in der Antwort vorliegendes Gefäß mit Inhalt und Datum
anzugeben.

Geheime Staatspolizei
22. AUG. 1942

An

die Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle Düsseldorf
in Düsseldorf.

Betrifft: Die jüdischen Mischlinge 1. Grades Ingeborg B o h n ,
geb. 26.2.22 und Irmgard B o h n , geb. 26.4.24.

Vorgang: Dortige Verfügung vom 30.7.1942 - II B 4/ 404/42-.

Nach den getroffenen Feststellungen sind Ingeborg und
Irmgard B o h n noch heute Mitglieder der jüdischen Religions-
gemeinschaft und gelten nach § 5, Abs. 2 der 1. Verordnung zum Reichs-
bürgergesetz als Juden. Irmgard B o h n wurde am 21.7.42 nach
Theresienstadt evakuiert. Ihr Vater, Julius B., wurde entsprechend
beschieden. 2 Personalbogen sind beigelegt.

Im Auftrage:

W. H. H.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 53550, Bl. 5

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

54506

Akten

der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

über

Dünnwald

(Familienname)

Bernhard

(Vorname)

1. 11. 07

(Geburtsdatum)

Duisburg

(Geburtsort)

Staatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo Düsseldorf

Blattzahl: 1-22.

Ausgegeben:

54506

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 54506

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

+ Dr. Dr. BSN Nr. 209 376 - 20.12.41- 1945 = WB=

An die Stapol. Düsseldorf.

U r i n g e n d sofort vorlegen ==

Betrifft: Evakuierung von Juden.

Bezug: Erlaß vom 31.10.1941-Ah-2963/41 g - (799), betr. Richtlinien zur technischen Durchführung von Juden nach Minsk und Riga.

Nach Mitteilung des Generalkommissars in den besetzten Ostgebieten Gauleiter Kube sollen entgegen den vorstehend genannten Richtlinien von dort folgende ~~Personen~~ Mischlinge I. Grades evakuiert worden sein:

Judis H i n t f e l d (Anerkenntnis der Vaterschaft des deutschblütigen Bernhard Johannes Dünnwald des Amtsgerichts Duisburg-Ruhrort vom 4.10.1939 - Aktz. 11 A R. 201/39).

Gertrud Wilhelmine P u t z e r und Gustav Franz P u t z e r sowie deren Mutter Zilla P u t z e r, geb. Kahn, deutschblütiger Vater bzw. Ehemann wohnt noch in Düsseldorf, Horst-Wessel-Str.

Robert Joseph H e n n o c h s b e r g, H e r z Erich (Geburtsurkunde und Staambuch lagen vor.).

Ich gebe hiervon Kenntnis und ersuche um umgehenden Bericht.

RSMA IV B 4 a - 1211/41 - I.A. gez: Moes.

Auszugsweise Abschrift aus dem Entwurf vom 13.12.1941 an das Reichssicherheitshauptamt.

Der Mischling I. Grades Judis H i n t f e l d, geb. am 17.4.1939 in Essen, ist das uneheliche Kind der gleichfalls evakuierten ~~Mutter~~ ledigen Jüdin Else Sara H i n t f e l d, geb. am 26.3.1904 in Essen. Judis H. wird nach § 5 der I. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14.11.1935, Abschnitt ", Ziffer a) und d) dem Judentum zugerechnet. Durch Beschluß des Amtsgerichts Duisburg-Ruhrort vom 4.10.1939 - Aktz. 11 (nicht II) A R. 201/39 - ist der deutschblütige Bernhard Johannes D ü n n w a l d, geb. am 1.11.1907 in Duisburg, kath., ledig, wohnhaft in Duisburg-Meiderich, Stahlstr. 45, als Erzeuger des Mischlings

I. Grades

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Akte Nr 54506, Bl. 3*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Mischlings I. Grades Judis Hintfeld anerkannt worden. Gegen
D. schwelt z.Zt. ein Verfahren wegen Rassenschande. Über
den Ausgang des Verfahrens werde ich zu gegebener Zeit un-
aufgefordert berichten. 30. 11. 1935. Dr. H. H. H. H. H.

an die Staatsanwaltschaft.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Teilnahme an der Verurteilung von Juden.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Die Staatsanwaltschaft ist ersucht, die Sache zu verfolgen.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 54506, Bl. 3 (R)

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Schneelibriet

das Reichssicherheitshauptamt
- Referat IV B 4 -
in Berlin.

30 JAN 1942
30. 1. 42
30 JAN 1942

Vorgang: PS-Erlaß Nr. 209376 vom 20.12.1941-IV B 4 a - und
mein PS-Bericht Nr. 13551 vom 23.12.1941-II B 4/
71.02/1300/41-.

Anlagen: 1 Vernehmungsschrift.

[illegible]

2.) Wvorl. am 1.4.1942.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 54 506, Bl. 9

Nur für Studienzwecke.

Druck und Veröffentlichung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Der Kommandeur der Sippe n. 3. SB.
Teilsatzheft.

Minak, den 20.4.1942.

an: Typ. Nr. 3434/42, der er zum Teil beige und Teil weiß

gezeichnet, beige als Hauptfarbe, weiß als Unterscheidungs-
farbe.

an: Typ. Nr. 3434/42, der er zum Teil beige und Teil weiß

gezeichnet, beige als Hauptfarbe, weiß als Unterscheidungs-
farbe.

an: Typ. Nr. 3434/42, der er zum Teil beige und Teil weiß

gezeichnet, beige als Hauptfarbe, weiß als Unterscheidungs-
farbe.

Vorgeführt erscheint heute die Jüdin

H i n t f e l d, Elise Sara,

geb. am 26.3.1904 in Essen,

wohn. gewesen, Essen, Alfredstr. 7 b. Weib

jetzt wohnh. Minak, Chetto Haus 19, led.

1 Kind,

und gibt zur Sache befragt folgendes an:

Im Juni 1938, den Tag kann ich heute nicht mehr angeben,
habe ich in Essen an einem Abend in einem Lokal in der Schlageter-
straße mit Bekannten Abschied gefeiert, da vier von ihnen nach
Holland und eine nach Amerika auswanderten. Ich habe an dem be-
treffenden Abend sehr viel Alkohol zu mir genommen, so daß ich ziem-
lich angetrunken war. Etwa gegen 22.30 Uhr betrat das Lokal der
genannte D ü n n w a l d, der sich bald in eine Gespräch mit
uns einließ. Ich möchte bemerken, daß auch Dünnwald schon ange-
trunken war. Er setzte sich schließlich an unsern Tisch. Bei
dieser Gelegenheit kam auch ein Gespräch zwischen ihm und mir
zustande. Da ich im Laufe der Unterhaltung feststellte, daß er
kein Jude sein konnte, machte ich ihn darauf aufmerksam, daß ich
Jüdin sei. Ich tat dieses, weil schon damals der Verkehr von Ju-
den in ariischen Geschäften unerwünscht war. Er wendete aber hier-
gegen nichts ein. Etwa gegen 1.00 Uhr nachts, nachdem wir unsere
Zeche bezahlt hatten, Dünnwald hatte für uns nichts spendiert oder
bezahlt, verließen wir das Lokal. Ich verabschiedete mich auf
der Straße von meinen Bekannten, und ging mit Dünnwald noch einige
Zeit spazieren, bis wir zu einer Parkanlage kamen. Unter dem
Einfluß des Alkoholgenusses vollzogen wir dann in der Anlage den
Geschlechtsverkehr. Ich kann heute nicht mehr angeben, wie es
dazu gekommen ist. Ich weiß nur noch, daß wir nicht lange bei-
sammen gewesen sind. Dünnwald schrieb mir nach vollzogenem Ge-
schlechtsverkehr seinen Namen und seine Adresse in mein Notizbuch.
Seit dieser Zeit bin ich mit ihm nicht mehr zusammen gekommen.
Er besuchte mich auch in meiner Wohnung nicht, da ich zur damali-
gen Zeit in Untermiete wohnte, und mir jeglicher Männerbesuch von
Seiten meiner Wirtsleute verboten war. Den Geschlechtsverkehr
übte ich seitdem mit Dünnwald nicht mehr aus. Nachdem unser Ver-
kehr

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Akte Nr 54506, Bl. 15*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

kehr nicht ohne Folgen blieb, mußte ich ihn als Vater des Kindes angeben. Bevor ich Dünnwald kennenlernte, hatte ich keinen Verkehr mit andern Männern, so daß das Kind nur von ihm sein konnte. Ich war auch überdies ohne Beschäftigung und konnte auch die Unterhaltskosten für das Kind nicht aufbringen. Ich bin vor einigen Jahren mit einem Juden verlobt gewesen. Das Verlöbniß ging aber auseinander. Vor dem Jahre 1933 habe ich noch die Bekanntschaft von 3 arischen Männern gemacht, mit denen ich nicht geschlechtlich verkehrt habe.

Ich gebe noch einmal an, daß ich lediglich nur einmal und zwar in der genannten Nacht den Geschlechtsverkehr mit Dünnwald ausgeübt habe.

Geschlossen:

v.g.u.

Unterschrift

gez. Else Sara Hintfeld

Zugw.d.Sch.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 54 506, B1.15(R)

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Berlin SW 11, den

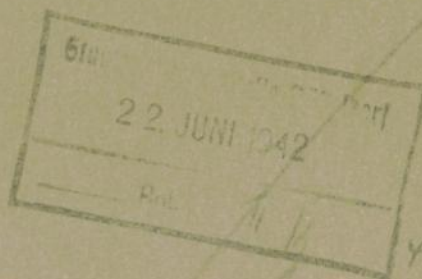
18. Juni

1942

Dresdener Straße 8

Fernsprecher: Ganssicht 12040 - Ganssicht 12041

An die
Staatspolizeileitstelle
in Düsseldorf.



Betrifft: Vernehmung einer nach Minsk evakuierten
Jüdin.

Bezug: Bericht vom 29.1.1942 - II B 4/Dünnwald,
Bernhard - .

Anlagen: 1 Vernehmungsniederschrift.

Als Anlage übersende ich die Vernehmungsnieder-
schrift der Jüdin Else Sara H i n t f e l d , geb.am
26.3.1904 in Essen, zur Zeit wohnhaft im Ghetto Minsk,
zur Weiterleitung an den Oberstaatsanwalt in Duisburg.

Über den Ausgang des gegen den deutschblütigen
kaufmännischen Angestellten Bernhard D ü n n w a l d
anhängigen Verfahrens wegen Rassenschande bitte ich,
mir zu gegebener Zeit zu berichten.

Im Auftrage:

gez.: K r y s c h a k .



Gezeichnet:

Beigelegte.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 54506, Bl. 16

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

2 Kls 32/42
IV 142/42

rechtskräftig
16. Sept. 1942
gez. Kolm, Justizinspektor

Im Namen des Deutschen Volkes 1

In der Strafsache

gegen den kaufmännischen Angestellten Bernhard Dähnwald
in Duisburg-Weiderich, Stahlstr. 45, deutscher Staatsangehöriger
ledig, geb. am 1.11.1907 in Duisburg Weiderich, unbestraft,
seit dem 23.12.1941 in Untersuchungshaft,
wegen Russenschande etc.

hat die IV. Strafkammer des Landgerichts in Duisburg
in der Sitzung vom 1. September 1942, an der teilgenommen haben:

Landgerichtsdirektor Dr. Baur
als Vorsitzender,

Amtsgerichtsrat Becker u. Gerichtsassessor Dr. Bernheider
als beisitzende Richter,

Staatsanwalt Holzberg
als Vertreter der Staatsanwaltschaft,

Justizangestellter Hagen
als Urkundsbehalter der Geschäftsstelle,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Verstoßes gegen
§§ 2, 5 Abs. II des Gesetzes zum Schutze des deutschen
Volkes vom 15. September 1935 zu acht Monaten
Gefängnis kostenpflichtig verurteilt.

Die Strafe ist durch die Untersuchungshaft ver-
büßt.

Gründe:

Im Sommer 1938 hatte der Angeklagte mit einem Berufskame-
raden mehrere Wirtschaften in Essen besucht. Gegen 22 Uhr betrat er
alleine eine Wirtschaft am Viehhofsplatz in Essen. Er war leicht
angetrunken. An einem Tisch saßen mehrere Frauenpersonen, mit denen
der Angeklagte in ein Gespräch kam. Nach einiger Zeit entfernte
er sich mit einer der Frauenpersonen, die er nach Hause bringen wollte.
Diese Elise Sara Hintfeld mit Namen, hatte ihm erklärt, sie sei Jüdin
, was den Tatsachen entsprach. Auf dem Nachhauseweg hat der Angeklagte
mit dieser Jüdin in einer öffentlichen Anlage den Beischlaf vollzogen.
Aus diesem Beischlaf ging ein Kind, die am 17.4.1939 geborene Judis
Hintfeld hervor. Der Angeklagte hat die Vaterschaft gerichtlich an-
erkannt und für das Kind gesorgt, bis das Kind mit seiner jüdischen
Mutter in die Ostgebiete abgeschoben wurde.

Auf Grund eingehender, sorgfältiger Ermittlungen ist
festgestellt, dass der Angeklagte deutscher Staatsangehöriger
und deutschblütig ist, die Elise Sara Hintfeld dagegen Volljüdin ist.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 54506, Bl. 21

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Der Angeklagte hat gestanden, mit der Elsa Sara Hintfeld den Beischlaf ausgeübt zu haben, er räumt weiterhin ein, dass diese ihn davon unterrichtet hat, dass sie Jüdin sei. Zu seiner Entlastung führt er an, er sei an dem fraglichen Abend leicht angetrunken gewesen, sodass ihm die Strafbarkeit seines Tuns nicht so sehr zum Bewusstsein gekommen wäre.

Der Angeklagte war somit nach § 5 Abs. 2, § 2 des Blutschutzgesetzes vom 15.9.1935 in Verbindung mit § 11 der 1. Ausführungsverordnung zu diesem Gesetz vom 14.11.1935 zu bestrafen.

Strafmildernd hat das Gericht berücksichtigt, dass der Angeklagte nur einmal im Alkoholkrausch zu der Jüdin in rassenwidrige Geschlechtsbeziehungen getreten ist. Weiterhin hat das Gericht berücksichtigt, dass der Angeklagte seit dem Tage der Tat ständig unter dem Druck des gegen ihn drohenden Strafverfahrens stand und dass er die Tat bereut. Andererseits aber musste dem Angeklagten durch eine empfindliche Freiheitsstrafe zum Bewusstsein gebracht werden, dass die Erhaltung des deutschen Blutes eine der Hauptaufgaben des heutigen Staates ist. Da er im vollen Umfang geständig ist, wurde ihm die Untersuchungshaft angerechnet.

Die Kostenentscheidung beruht auf § 465 StPO.

gez. Dr. Baur
gleichzeitig für den beurlaubten
Amtsrichter Dr. Becker

gez. Dr. Schneider



Beglaubigt:
Malpse
unbeglaubigt

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Akte Nr S4506, Bl. 21(R)*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

1.) An

des Reichssicherheitsdienstes laut

- Referat IV B 4 -

in Berlin 31.11.

30. Okt. 1942

Betrifft: Rassenschande des kaufm. Angestellten Bernhard
D ü n n w a l d , geb. am 1.11.1907 in Duisburg-
Meiderich, wohnhaft in Duisburg-Meiderich, Stahlstr.

45.

Vorgang: Erlaß vom 13.6.1942 - IV B 4 a - 2019/42 -.

Berichterstatter: ~~Sturmtruppführer~~ W e y g a n d t .

Sachbearbeiter: ~~Sturmscharführer~~ O m m e r .

Anlagen: 1 Urteilsabschrift.

Als Anlage überreiche ich die Abschrift des von der
IV. Strafkammer des Landgerichts in Duisburg - Aktz. ~~2xKLs~~
2 KLs 32/42 - gegen den kaufmännischen Angestellten Bernhard
IV 142/42 - gegen den kaufmännischen Angestellten Bernhard
D ü n n w a l d wegen Rassenschande ergangenen Urteils mit
der Bitte um Kenntnisnahme.

+

2.) An

den Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD
in D ü s s e l d o r f .

Betrifft: Wie zu 1.).

Vorgang: Verfügung vom 21.5.1942 - IV B 3 - Dünnwald B. -.

Anlagen: 1 Urteilsabschrift.

Text wie zu 1.).

+

3.) Austragen im Tageluch. *al*

+

4.) II F 1 sh. Personalbogen.

Hauptkartei 7.11.42

+

5.) Z.d.P.A.

I.V.

al

12.11.42
al
11.11.42

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 54506, Bl. 22

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

34558
Akten

Der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

über

Steinwasser
(Familienname)

Moritz
(Vorname)

26.7.69
(Geburtsdatum)

Dormagen
(Geburtsort)

Anfang:

Staatsarchiv Düsseldorf

Bestand:

gef. 1969

Blattzahl:

Ausgegeben:

Ne 54558

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Akte Nr. 54 558*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Reichssicherheitshauptamt

IV B 4 a

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum
anzugeben

Berlin SW 11, den 30. Juli 1942.
Deinz-Albrecht-Straße 8
Fernsprecher: 120040

II B- 7651 /42

Empfänger	4
Ort	Leipzig
Empfänger	-218619
Postfach	
Adressat	

II. der Staatspolizei-Stelle

in Leipzig,

mit 1 Anlage zur gefälligen weiteren Veranlassung.

13.8.42

II B 1: Kein Vorg.
Vorg.:

Abgabennachricht
(Postkarte)

In Auftrage:

[Handwritten signature]

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Arch Nr 54558, Bl. 3

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Leipzig.

Leipzig, den 7. August 1942

II B 3 - 7651/42.

Urschriftlich - mit 1 Anlage -

an

die Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle

Weimar B4

Staatspolizeistelle Weimar

11. AUG. 1942

Abt.

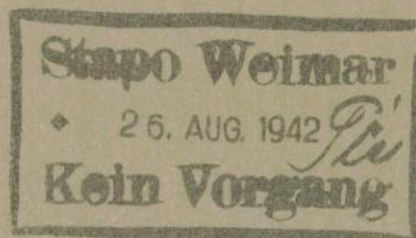
Abt. C.

B. M.

mit der Bitte um weitere Erledigung in eigener Zuständigkeit abgegeben.

Abgabennachricht ist nicht erteilt.

I. A.
Pietry



Sl.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr. 54 558, Bl. 3 (R)

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

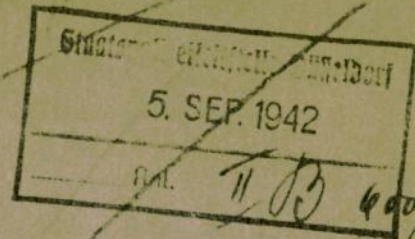
Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Weimar

Weimar, den 2. Sept. 1942

II B 4

Urschriftlich -mit 1 Anlage-
der

Staatspolizeileitstelle
in Düsseldorf



zur Erledigung in eigener Zuständigkeit übersandt. - Abgabennachricht
wurde nicht erteilt.

Im Auftrage :

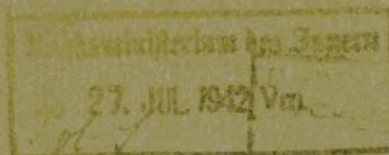
/E. 8r.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Geistapo-Akte Nr 54, SS 8, Bl. 4*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.



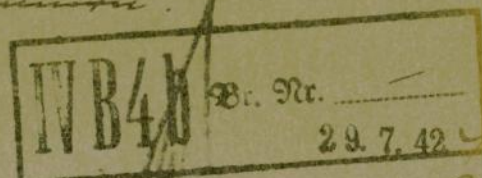
28. 7. 1942

Aime.

Ben. Moore

from Birmingham to London.

Franklin



Vår ynnigste Herr Regeringsminister J.
 till den Regeringssekreteraren i Statskanslerns
 kansli i Helsingfors för att i detta befinna sig
 sina Rättigheter och s. f.

Antons 22. Juli bekannt in Konigsb., daß meine
Bater; Herz Hinnersdorf, zuletzt wohnhaft in
Stiefelsdorf - Land, wo im 14. Lebensjahr steht, aus
20. v. M. in ein Kayas nach Frankfurt über-
führt ist.

Mein Vater ist nun Gehobter Jude muss einge-
trauf und besüßte die Natf. Pflanz. für solenne
das Fliegensprünge mit schickte dem die ge-
meine Enkelkinder, 17 Jahre als jetzt gelobt als
Lohnkassier.

Winn Winter fort sich wie politisch betätigt, und
fort viele kleinere Kämpfe mit Jurae ausgebrochen.
Ein Schiffbruch - Kanoot, was es immer geblieben, obwohl
es sich der besten Kanuente.

Pinus militariifolia growing to 20 m. 1891-92
 beim Exp. Bay. 56 in Nepal

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Akte Nr 54558, Br. 5*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Es war mein Wunsch, diesen Fall an die
Kulturregierung zu übergeben.

Der Herr Reichsminister hat sich im Falle der
ist immer am 16. März d. J. in Potsdam erschienen
und der weitere Verlauf des Falles ist be-
kannt. Ich bin für die Zeit keine Folgebeteiligung.

Der Gesundheitszustand meines Vaters ist sehr schlecht,
er leidet an Leber und Gallenleiden, der eine Kräfte
ist auch sehr beengt.

Ich bitte Sie, daß der Herr Reichsminister anordnet,
daß mein Vater wieder in seine Heimat zurück-
geführt wird damit er seine letzten Lebensstage dort
verleben kann und an der Seite seiner
sterbenden Mutter, die immer noch, seine letzte
Wünsche erfüllt.

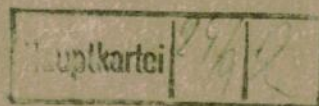
Seil Liller
Wilhelm Steinwasser

II B 4/Steinwasser, Moritz.

Düsseldorf, den 9. 9. 1942.

1.) Der Einsender Wilhelm Steinwasser wurde/beschrieben, daß seinem
Antrage auf Rückführung seines Vaters aus Theresienstadt nicht
stattgegeben wird.

2.) II F 1. Siehe Pers. Bogen.



3.) II F 2. ZdPA. Moritz Israel Steinwasser.

18/19

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 54 558, B. 5 (R)

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

54584
Akten

Der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

über

Falkner

(Familienname)

Elfriede Sara

(Vorname)

20.2 19

(Geburts)

Pil

(Geburts)

Staatsarchiv Düsseldorf

Bestand:

LC 5180

LC 5180

54584

Anfang:

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Mit Nr 54 584*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Am 28.

Reichssicherheitshauptamt

- Referat IV C 2 -

in B e r l i n .

JAN 1943	
Verf. Nr.	12
Verf. d.	
ab.	28 JAN 1943

Betrifft: Schutzhaft gegen die Jüdin Elfriede Sara Falkner,
geb. Ranzenhofer, geb. am 20.2.1912 in Pilsen, wohnhaft
in Düsseldorf, Rochusstr.63.

Vorgang: Ohne Erlaß.

Berichterstatter: Polizeirat Friedrich.

Sachbearbeiter: Kriminaloberassistent Pütz.

Anlagen: 4.

Die Jüdin Falkner hat sich vom Jahre 1938 ab in Düsseldorf aufgehalten, ohne daß ihre jüdische Rassezugehörigkeit bekannt war. Vorher wohnte sie in Andritz bei Graz und war dort mit dem deutschblütigen Oberlehrer Eduard Falkner verheiratet. Diese Ehe ist am 11.6.1938 vom Bezirksgericht Graz II - 7 No 453/38-3 - geschieden worden. Scheidungsgrund war die jüdische Rassezugehörigkeit der Falkner. Sie hat es ~~meisterhaft~~ verstanden, ihre jüdische Abstammung bis heute zu verheimlichen. Fördernd hierbei war vor allem die Tatsache, daß die Eltern bereits vor der Geburt der Falkner evangelisch getauft waren. Auf ^{Grund} ~~Grund~~ ihres Geburts- bzw. Taufscheines, auf dem die Eltern als evangelisch bezeichnet werden, hat sie sich beim Polizeipräsidium in Düsseldorf eine Kennkarte ohne den Aufdruck „J“ beschafft. Ihrem Arbeitgeber gegenüber hat sie auf Befragen erklärt, daß sie „arisch“ sei. Da die Falkner sämtliche für erlassenen Gesetze, Verordnungen und sicherheitspolizeilichen Vorschriften nicht beachtet hat, wurde sie am 22.1.43 in Schutzhaft genommen.

Die zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre erlassenen Bestimmungen hat die Jüdin Falkner nicht nur nicht beachtet, sondern sie hat sich in ganz frivoler Weise hierüber hinweggesetzt. So hat sie in den Jahren ihres Düsseldorfer Aufenthalts, soweit festgestellt werden konnte, mit vier deutschblütigen Männern geschlechtliche Beziehungen unterhalten. Z.Zt. ist sie mit einem Feldwebel der Luftwaffe verlobt. Auch diesen Männern gegenüber hat sie die Tatsache, daß sie Jüdin ist, verschwiegen.

Ich bitte, gegen die Falkner Schutzhaft und Überführung in das Konzentrationslager Auschwitz anzuordnen. Sie ist

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gesapo-Akte Nr 54584, Bl. 11*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Anlage beige, 2. 1. 1943 als Anlage beige beige, eine
Vernehmungsniederschrift und Schutz-
haftantrag. Das beige beige 2. 1. 1943 hat Durchschrift
dieses Schutzhaftantrages erhalten.

2.) An das
Reichssicherheitshauptamt
- Referat IV B 4 -

in B e r l i n .

Als Anlage überreiche ich Durchschrift eines Schutz-
haftantrages an das dortige Referat IV C 2 gegen eine Jüdin mit
der Bitte um gefl. Kenntnisnahme.

3.) Unter die zweite Durchschrift ist zu setzen:
An

Abt. II D im H a u s e .

Durchschrift eines Schutzhaftantrages an das Reichs-
sicherheitshauptamt gegen eine Jüdin wird mit der Bitte um Kennt-
nisnahme übersandt. Die Jüdin Falkner wurde am 21.1.1943 festge-
nommen und in das Gerichtsgefängnis Düsseldorf-Derendorf ein-
geliefert.

28. JAN 1943
4.) An das Feldpost.
Gericht der Dienststelle

Feldpostnummer: 26457.

Betrifft: Jüdin Elfriede Sara F a l k n e r, geb. Ranzenhofer, geb.
am 20.2.1912 in Pilsen, bisher wohnhaft Düsseldorf, Rochen-
str.63.

Vorgang: Ohne.

Anlagen: 1 Vernehmungsniederschrift, 1 *Lifpbild*.

Die Jüdin Falkner unterhielt seit etwa 2 Jahren ein Ver-
hältnis zu dem Feldwebel Ludwig G ö l z e n l e u c h t e r, Feld-
postnummer 26457. Verschiedentlich ist es zwischen beiden auch zum
Geschlechtsverkehr gekommen. Eine ~~Vernehmungsniederschrift~~ über die
Vernehmung der Jüdin Falkner ist als Anlage beige beige.

Ich bitte, das weitere zu veranlassen und über den Aus-
gang der Sache Mitteilung zu machen.

5.) An das Feldpost.
Gericht der Dienststelle

Feldpostnummer 14605.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Akte Nr 54584, Bl. 11 (R)*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Betrifft:

Vorgang:

Anlagen: Wie zu 4.)

Die Jüdin Falkner hat in den Jahren 1939 bis 1941 ein Verhältnis mit dem Feldwebel Georg K r e i n o, Feldpostnummer 14605, unterhalten. Verschiedentlich ist es zwischen beiden auch zum Geschlechtsverkehr gekommen. Eine Vernehmungsniederschrift über die Vernehmung des F. ist als Anlage beigelegt.

Ich bitte, das Weitere zu veranlassen und über den Ausgang der Sache Mitteilung zu machen.

6.) An die

Feldpost.

Wehrmachtsdienststelle

28. JAN 1943

in H i l d e n,

Waldkaserne.

Betrifft:

Vorgang:

Anlagen: Wie zu 4.)

Die Jüdin Falkner unterhielt seit etwa Anfang des Jahres 1942 ein Verhältnis mit dem Obergefreiten Leopold Z a g l e r, z. Zt. Waldkaserne Hilden. Verschiedentlich ist es zwischen beiden auch zum Geschlechtsverkehr gekommen. Eine Vernehmungsniederschrift über die Vernehmung der F. ist als Anlage beigelegt.

Bezgl. Einleitung eines Strafverfahrens gegen Zagler bitte ich das Weitere von dort zu veranlassen und über den Ausgang der Sache Mitteilung zu machen.

7.) Kanzlei: Von der Vernehmungsniederschrift über die Vernehmung der Jüdin Falkner vom 23.1.43 drei Abschriften fertigen und je eine Abschrift den Schreiben zu 4.), 5.) und 6.) beifügen.

8.) II F 1. Karteikarte über die Jüdin Falkner anlegen:

Auftragung: ~~XXXXXX~~ Siehe Personalbogen.

9.) Vorl sofort. Feststellungen bzgl. des in der Vernehmung genannten Hans Steitz, Düsseldorf.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Akte Nr 54584, Bl. 72*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Geheime Staatspolizei — Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

Aufgenommen				Raum für Eingangsstempel				Befördert			
Tag	Monat	Jahr	Zeit	<div data-bbox="422 660 813 862" data-label="Text"> <p>Staatspolizeileitstelle Düsseldorf 14. FEB. 1943</p> </div>				Tag	Monat	Jahr	Zeit
13. Feb.		1943	16.00					an			
von								Derzögerungsvermeid			
Nr. 1434				Telegramm — Funkspruch — Fernschreiben — Fernspruch							

+ BERLIN NUE 27 702 13.2.43 16.04 =NU=

AN DIE STL. DUESSELDORF. =

BETRIFFT: SCHUTZHAFT GEGEN DIE JUEDIN ELFRIEDE SARA

F A L K N E R, GEB. RANZENHOFER, GEB. 20.2.12 PILSEN.

= BEZUG: DORT. BERICHT VOM 26.1.43 - II B 4 - TGB.NR.

35/43 ==

FUER DIE OG. ORDNE ICH HIERMIT SCHUTZHAFT BIS AUF WEITERES

AN. - HAFTPRUEFUNGSTERMIN : 24.5.43 - SCHUTZHAFTBEFEHL

IST WIE FOLGT AUSZUFERTIGEN: "... INDEM SIE DADURCH, DASS

SIE UNTER TARNUNG IHRER RASSEZUGEHORIGKEIT INTIMEN VERKEHR

MIT DEUTSCHBLUETIGEN UNTERHALTEN U. WIEDERHOLT GEGEN DIE

FUER JUDEN ERLASSENEN POLIZEILICHEN VORSCHRIFTEN VERSTOSSEN

HAT, DIE RASSEPOLITISCHEN MASSNAHMEN DES REICHES BEHARRLICH

SABOTIERT U. ZU ERKENNEN GIBT, DASS SIE NICHT GEWILLT IST,

GESETZLICHE U. BEHOERDLICHE BESTIMMUNGEN ZU BEFOLGEN. -

DIE F. IST IN DAS KL. AUSCHWITZ-FRAUENLAGER ZU UEBERFUEHREN.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-MuNr 54584, Bl. 23

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

UEBERFUEHRUNGSVORDRUCK. SCHUTZHAFTBEFEHL U. KURZER BERICHT ZUR
UNTERRICHTUNG DES LAGERKOMMANDANTEN SIND DEM TRANSPORT
MITZUGEBEN. =

RSHA - IV C 2 - H. NR. F 10397 - I.V. GEZ. MUELLER +

II B 4/35/43/Falkner.

Düsseldorf, den 14. 2. 1943

Zur	17. FEB. 1943
Konzert	
geschrieben	17. 2. 1943
verflicht	
20. 4. 1943	

- 1.) Unter eine zu fertigende Abschrift vorstehenden FS.-Erlasses
ist zu setzen:

Abschriftlich

Abt. II B im Hause

mit der Bitte um weitere Veranlassung

übersandt.

- 2.) Wvorl sofort.

Falkner

14. 2.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 54 584, Bl. 23(R)

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Stapoleitstelle

Düsseldorf, den 5. 3. 1943.

29

II B 4/35/43/Falkner.

- 1.) Vermerk: Die in Schutzhaft befindliche Jüdin Elfriede Sara Falkner, geb. Ranzenhofer, wurde am 2.3.43 mit einem Judentransport von Dortmund aus nach Auschwitz abgeschoben.

Zur	1.1.1943
nr.	8.1.5.
den	8.1.5.
gg.	8.1.5.
g.	MARZ 1943

- 2.) An das
Reichssicherheitshauptamt
- Referat IV C 2 -

in B e r l i n.

Betrifft: Schutzhaft gegen die Jüdin Elfriede Sara F a l k n e r, geb. Ranzenhofer, geb. am 20.2.1912 in Pilsen.

Vorgang: ES.-Erlaß nr: 27 702 vom 13.2.43 - IV C 2 F.10397.

Berichterstatter: Pol.-Rat Friedrich.

Sachbearbeiter: Krim.-Oberasst.Pütz.

Anlagen: ---

Unter Voraussetzung des dortigen Einverständnisses habe ich die Jüdin Falkner mit einem am 2.3.43 von Dortmund abgegangenen Judentransport nach Auschwitz abgeschoben.

- 3.) An den
Herrn Oberbürgermeister
- Kriegsschädenamt -

in D ü s s e l d o r f.

Betrifft: Jüdin Elfriede Sara F a l k n e r, geb. Ranzenhofer, geb. am 20.2.1912 in Pilsen, früher wohnhaft gewesen in Düsseldorf, Rochusstr. 63.

Vorgang: Dort. Schreiben an Fr. Elfriede Falkner vom 18.2.43 - Bezirksstelle 18, I, F 447.

Obiges Schreiben wurde der hiesigen Stelle ~~zum~~ zugeleitet, weil die Jüdin Falkner sich wegen Verheimlichung ihrer Rassezugehörigkeit seit einiger Zeit in Schutzhaft befand. Die Falkner ist am 2.3.43 nach dem Osten abgeschoben worden. Der Anspruch auf Erstattung von Kriegssachschäden ist hiermit erloschen.

- 4.) Abt. II D mit der Bitte um Kenntnisaufnahme von der Abschiebung der Jüdin Falkner.

- 5.) II F 1. Siehe Personalbogen.

Hauptkartei	2/3	1/2
-------------	-----	-----

- 6.) II F 2. ZdPA. Elfriede Sara Falkner.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Akte Nr 54584, Bc. 29*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Geheime Staatspolizei
Staatsschutzstelle Düsseldorf

Düsseldorf, den 26. Januar 1943
Dein-Georg-Straße 98
Fernsprecher Nr. 36391

B. Nr. II B 4/Tgb. Nr. 35/43/Falkner, Elfr.

Bitte in der Rücksicht vorstehendes Schriftstückchen und Datum
angeben.

An

das Reichssicherheitshauptamt
- Referat IV C 2 -

in B e r l i n .

Betrifft: Schutzhaft gegen die Jüdin Elfriede Sara F a l k n e r
geb. Ranzenhofer, geb. am 20.2.1912 in Pilsen, wohnhaft
in Düsseldorf, Rochusstr. 63.

Vorgang: Ohne Erlaß.

Berichterstatter: Pol. Rat Friedrich.

Sachbearbeiter: Krim. Oberasst. Pütz.

Anlagen: - 4 -

Die Jüdin F a l k n e r hat sich vom Jahre 1938 ab in
Düsseldorf aufgehalten, ohne daß ihre jüdische Rassezugehörigkeit
bekannt war. Vorher wohnte sie in Andritz bei Graz und war dort mit
dem deutschblütigen Oberlehrer Eduard F a l k n e r verheiratet.
Diese Ehe ist am 11. 6. 1938 vom Bezirksgericht Graz II - 7 No 453/38
3 - geschieden worden. Scheidungsgrund war die jüdische Rassezuge-
hörigkeit der Falkner. Inzwischen hat sie es verstanden, ihre jü-
dische Abstammung bis heute zu verheimlichen. Fördernd hierbei
war vor allem die Tatsache, daß die Eltern bereits vor der Geburt
der Falkner evangelisch getauft waren. Mit ihrem Geburts- bzw.
Taufschein, auf dem die Eltern als evangelisch bezeichnet werden,
hat sie sich beim Polizeipräsidenten in Düsseldorf eine Kennkarte oh-
ne den Aufdruck "J" beschafft. Ihrem Arbeitgeber gegenüber hat sie
auf Befragen erklärt, daß sie "arisch" sei. Da die Falkner sämt-
liche für Juden erlassenen Gesetze, Verordnungen und sicherheits-
polizeilichen Vorschriften nicht beachtet hat, wurde sie am 21.1.
1943 in Schutzhaft genommen.

Die zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen
Ehre erlassenen Bestimmungen hat die Jüdin Falkner nicht nur nicht
beachtet, sondern sie hat sich in ganz frivoler Weise darüber hin-
weggesetzt. So hat sie in den Jahren ihres Düsseldorfer Aufenthal-
tes, soweit festgestellt werden konnte, mit vier deutschblütigen
Männern geschlechtliche Beziehungen unterhalten. Z. Zt. ist sie mit

einen

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand; *Gestapo-Akte Nr. 54 584, Bl. 43*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Feldwebel der Luftwaffe verlobt. Auch diesen Männern gegenüber hat sie die Tatsache, daß sie Jüdin ist, verschwiegen.

Ich bitte, gegen die Falkner Schutzhaft und Überführung in das Konzentrationslager Auschwitz anzuordnen. Sie ist lagerhaft- und arbeitsfähig, worüber Ärztliche Bescheinigung als Anlage beigelegt ist. Ebenfalls als Anlagen beigelegt sind Personalbogen mit Lichtbild, Vernehmungsniederschrift und Schutzhaftkarteikarte. Das dortige Referat IV B 4 hat Durchschrift dieses Schutzhaftantrages erhalten.

In Vertretung:

Weigand

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 54 584, Bl. 43(R)

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

H.-Nr. II B 4/1gb.Nr. 35/43/Falkner, Elfr.

Bitte in der Antwort aufstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben.

An

des Reichssicherheitshauptamt
- Referat IV C 2 -

in B e r l i n .

Betrifft: Schutzhaft gegen die Jüdin Elfriede Sara F a l k n e r ,
geb. Ranssenhofer, geb. am 20.2.1912 in Pilsen, wohnhaft
in Düsseldorf, Reckstr. 63.

Vorgang: Ohne Erlaß.

Berichterstatter: Pol.Rat Friedrich.

Sachbearbeiter: Krim.Oberassst. Pütz.

Anlagen: - 4 -

Die Jüdin F a l k n e r hat sich vom Jahre 1938 ab in Düsseldorf aufgehalten, ohne daß ihre jüdische Rassenzugehörigkeit bekannt war. Vorher wohnte sie in Andritz bei Graz und war dort mit dem deutschblütigen Oberlehrer Eduard F a l k n e r verheiratet. Diese Ehe ist am 11. 6. 1938 vom Bezirksgericht Graz II - 7 No 453/38 3 - geschieden worden. Scheidungsgrund war die jüdische Rassenzugehörigkeit der Falkner. Inzwischen hat sie es verstanden, ihre jüdische Abstammung bis heute zu verheimlichen. Führend hierbei war vor allem die Tatsache, daß die Eltern bereits vor der Geburt der Falkner evangelisch getauft waren. Mit ihrem Geburts- bzw. Taufschein, auf dem die Eltern als evangelisch bezeichnet werden, hat sie sich beim Polizeipräsidium in Düsseldorf eine Kennkarte ohne den Aufdruck "J" beschafft. Ihrem Arbeitgeber gegenüber hat sie auf Befragen erklärt, daß sie "arisch" sei. Da die Falkner sämtliche für Juden erlassenen Gesetze, Verordnungen und sicherheitspolizeilichen Vorschriften nicht beachtet hat, wurde sie am 21.1.1943 in Schutzhaft genommen.

Die zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre erlassenen Bestimmungen hat die Jüdin Falkner nicht nur nicht beachtet, sondern sie hat sich in ganz frivoler Weise darüber hinweggesetzt. So hat sie in den Jahren ihres Düsseldorfer Aufenthaltes, soweit festgestellt werden konnte, mit vier deutschblütigen Männern geschlechtliche Beziehungen unterhalten. Z. Zt. ist sie mit

einem

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 54584, Bl. 44

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Feldwebel der Luftwaffe verlobt. Auch diesen Männern gegenüber hat sie die Tatsache, daß sie Jüdin ist, verschwiegen.

Ich bitte, gegen die Falkner Schutzhaft und Überführung in das Konzentrationslager Auschwitz anzuordnen. Sie ist lagerhaft- und arbeitsfähig, worüber Ärztliche Bescheinigung als Anlage beigelegt ist. Ebenfalls als Anlagen beigelegt sind Personalbogen mit Lichtbild, Vernehmungeniederschrift und Schutzhaftkarteikarte. Das dortige Referat IV B 4 hat Durchschrift dieses Schutzhaftantrages erhalten.

In Vertretung:
gez. Weygandt.

IV B 4

Berlin, den 4. Febr. 1943

Urschriftlich

dem

Referat - IV C 2 -

im Hause,

nach Kenntnisnahme weitergesandt.

Die Inschutzhaftnahme der Jüdin F a l k n e r unter Einweisung in das KL.Auschwitz halte ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit für dringend erforderlich.

Ich bitte den dem hiesigen Referat übermittelten Bericht der Staatspolizeileitstelle Düsseldorf im Interesse einer einheitlichen Bearbeitung zu den dort. Schutzhaftakten zu nehmen.



ste

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 54 584, Bl. 44(R)

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

Nr. II B 4/Tgb.Nr. 35/43/Palkner, Elfr.

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum
anzugeben

10397 40
Düsseldorf, den 26. Januar 1943.

30. 1. 1943
Georg-Straße 98

Fernsprecher: Nr. 363 91

Postfachkonto Essen 1471 der Regierungshauptkasse Düsseldorf
Reichsbankguthabenkonto 36/163 für Buchhalterei VI R

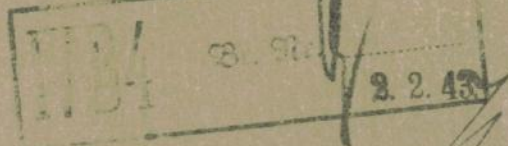
An

das Reichssicherheitshauptamt
- Referat IV B 4 -

in B e r l i n .

Als Anlage überreiche ich Durchschrift eines Schutzhaft-
antrages an das dortige Referat IV C 2 gegen eine Jüdin mit der
Bitte um gefl. Kenntnissnahme.

In Vertretung:



Weyfried

F 10397

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-MK Nr 54 584, Bl. 45*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

46

1. Vermerk:

Die Stapo(leit)stelle

~~Der Kommandeur~~

~~Der Befehlshaber~~

dez. SichPoludSD in Düsseldorf

beantragt auf Grund des Erlasses des RMdI vom 25. 1. 38, § 3, gegen den (die) umseitig Genannten die Anordnung der Schutzhaft

aus folgenden Gründen: (Tag der Festnahme: 21.1.43)

Weil sie unter Tarnung ihrer jüdischen Rassezugehörigkeit intimen Verkehr mit Deutschblütigen unterhalten und wiederholt gegen die für Juden erlassenen polizeilichen Vorschriften verstoßen hat.

Schutzhaft ist angeordnet. ✓

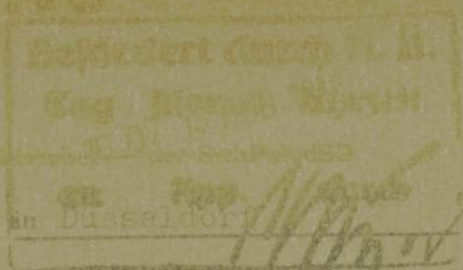
Stapo beantragt Kl. Einweisung.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 54584, Bl. 46

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

1. Vorschreiben: An
Stabschefstelle
Kommandeur



Betrifft: Schutzhaft gegen die Jüdin Elfriede Sara Falkner
geb. Ranzenhofer, geb. 20.2.1912 Pilsen

Bezug: Dort. Bericht — ES — vom 26.1.43 II B 4/Tg. Nr. 35/43/

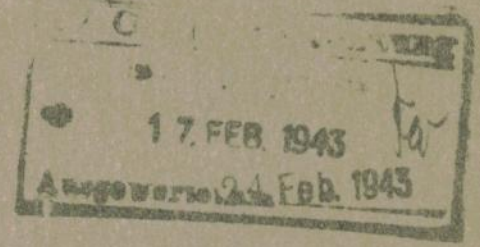
Für d^{er} (die) Obengenannte(n) ordne ich hiermit Schutzhaft bis auf weiteres an.

Haftprüfungstermin: 24.5.43

Schutzhaftbefehl ist wie folgt auszufertigen:

... indem ~~es~~ (sie) dadurch, daß sie unter Tarnung ihrer Rassezugehörigkeit intimen Verkehr mit Deutschblütigen unterhalten und wiederholt gegen die für Juden erlassenen polizeilichen Vorschriften verstoßen hat, die rassepolitischen Maßnahmen des Reiches beharrlich sabotiert und zu erkennen gibt, daß sie nicht gewillt ist, gesetzliche und behördliche Bestimmungen zu befolgen. Die F. ist als Häftling der Stufe I/L/H/W in das KL Auschwitz, Frauenlager zu überführen. Ueberführungsvordruck, Schutzhaftbefehl und kurzer Bericht zur Unterrichtung des Lagerkommandanten sind dem Transport mitzugeben.

RSHA. IV C 2 Haft-Nr. F 10 397
(Unterschrift mit durchgeben)



3. _____ zur gefl. Kenntnisnahme.

✓ 4. IV C 1 a zur Auftragung: Siehe Rotklammer obenstehend und umseitig.

5. IV C 1 c zur Angabe, ob Personalakten vorhanden sind.

Beifügung ist — nicht — erforderlich.
Personalien siehe Ziffer 2.

Def. Akte
IVC1c nicht vorhanden.
1 R.

27. Feb. 1943

6. Wv. mit Eingang, sonst am 11.2.44.

I.V.gez. Müller

Def. Akte
IVC1c nicht vorhanden.
1 R.

28. FEB. 1943

MS

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 54 584, Bl. 46(R)

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

Nr. - II B 4/35/43/Falkner -

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum
anzugeben

48
Düsseldorf, den 5. März 1943
Prinz-Georg-Straße 98
Fernsprecher: Nr. 363 91
Postcheckkonto Essen 147 (der Regierungshauptkasse Düsseldorf)
Reichsbankgirokonto 36/163 für Buchhalterei VI R

An das
Reichssicherheitshauptamt
- Referat IV C 2 -

in Berlin

Der RF 45 u. Chef d. Deutsch. Polizei
Der Chef der Sicherheitspolizei u. der SD
10. 3. 1943
IV C 2

Betrifft: Schutzhaft gegen die Jüdin Elfriede Sara Falkner,
geb. Ranzenhofer, geb. am 20.2.1912 in Pilsen,
Vorgang: FS-Erlass Nr. 27 702 vom 13.2.1943 - IV C 2 F.10397.
Berichterstatter: Polizeirat Friedrich.
Sachbearbeiter: Krim.-Obersasst. Pütz.

Unter Voraussetzung des dortigen Einverständnisses habe ich
die Jüdin F a l k n e r mit einem am 2.3.1943 von Dortmund
abgegangenen Judentransport nach Auschwitz abgeschoben.

In Vertretung:

Weymannalt 72

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 54584, Bl. 47

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Reichssicherheitshauptamt
IV C 2 Haft-Nr. F 10 397

Berlin, den 16. März 1943

1. Vermerk ~~am~~ 21.1.43 wegen intimen Umgangs mit Deutschblütigen
in Schutzhaft genommen.

Aug 2.3.43.

~~For the XdbsXdfXgXndbsX=xwYgnXHafunfahgheftxaxentkabsen.~~

2. Schreiben: An

die Geheime Staatspolizei
Staatspolizei - leit - stelle
Aek-KommAnKerX-xXfXhKsKaBer
Aek-EichErKerTepoLizErXUndXoBnXSt

Reinschr.
gef.

in Düsseldorf

Betrifft: Schutzhäftling Elfriede Sara F a l k n e r
geb. Ranzenhofer, geb. 20.2.1912

Bezug: Bericht - 43 - geb. Ranzenhofer, geb. 20.2.1912
5.3.43 II B 4/35/43 Falkner

Mit Wirkung vom 2.3.43

hebe ich den Schutzhaft-

befehl auf.

3. IV C 1 2 zur Auftragung: Siehe Rotklammer Ziff. 1 und 4

4. IV C 1 c zu den vorhandenen, beiliegenden, neu anzulegenden
Personalakten, des Elfriede Sara F a l k n e r geb. Ranzenhöfer
geb. 20.2.1912 in Pilsen 7 10

in Pilsen

I AM

卷之四

22 MRZ 1943

۱۰۰

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Akte Nr 54 584, Bl. 48*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Reichssicherheitshauptamt
IV C 2 Haft-Fr. F 10 397

Berlin, den 16. März 1943

Empfangen

- 3. APR. 1943

An

die Geheime Staatspolizei
Staatspolizei - Leit - stelle
~~XXXXXXXXXXXX-XXXXXX-XXXXXX~~
~~XXXXXXXXXXXX-XXXXXX-XXXXXX~~

in Düsseldorf

Betrifft: Schutzhäftling Elfriede Sara Falkner
geb. 20.2.1912 Pilsen
Befrag: Bericht - II - v. 5.3.43 II B 4/35/43 Falkner
Mit Wirkung vom 2.3.43 hebe ich den Schutzhaft-
befehl auf.

Im Auftrage:

gez. Kubsch

Beglaubigt:

Eckhard Asch
Vizepräsident.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 54584, Bl. 50

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

II B 4/35/43/Falkner.

Düsseldorf, den 14.11.43.

- 1.) In der Sache Falkner ist nichts mehr zu veranlassen.
Der Vorgang kann abgeschlossen werden.
- 2.) Auswertung ist bereits erfolgt.
- 3.) II F 2. ZdPA. Elfriede Sara Falkner.

[Handwritten mark]

[Handwritten signature]

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Akte Nr 54584, Bl. 50(R)*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

54586

Akten

der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

über

Falkenstein

(Familienname)

Martha

(Vorname)

28. 3. 83

(Geburtsdatum)

Fischeln

(Geburtsort)

Anfang:

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand:

Gestapo Düsseldorf

Akte Nr. 54586

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Reichsschuldenverwaltung

— Schuldbuch —

5422 - 99 ⁹⁹

(Im Schriftverkehr ist diese Artenbezeichnung anzugeben.)

Berlin SW 68, den 2. März 1942

Oranienstraße 108-109

Postfach

Fernruf: Sammel-Nr. 17 45 01

in. Chef d. Deutsch. Polizei

in. Chef d. Sicherheitspolizei u. des St.

5. 3. 1942

An

den Herrn Chef der Sicherheitspolizei
und des S.D.

Berlin SW 11,

Prinz-Albrecht-Strasse 8

H B. 3. 6. Nr. *Falkenstein*

1.) U F 1. Karte vorh.?

2.) U F 2. D. A. vorh.?

3.) U B. gerüf.

Betr.: Konto I F Nr. 2330.

F. 13426
Unter Beziehung auf § 8 der Elften Verordnung zum Reichsbürger-
gesetz vom 25. November 1941 bitten wir um gefällige Feststellung,
ob bei der am 28.3.1882 geborenen ledigen Marta Sara Falkenstein
aus Jssum, Krs. Geldern, Capellenerstr. 203, die Voraussetzungen

für

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo Düsseldorf*

Akte Nr 54586, Bc.3

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

für den Vermögensverfall nach § 3 a.a.O. vorliegen. Nach Mitteilung des Bürgermeisters in Jssum vom 22.1.1942 ist die Jüdin Falkenstein am 10.12.1941 nach Riga in Lettland abgeschoben worden. Ob sie staatenlos war oder die deutsche Staatsangehörigkeit besessen hat, ist uns nicht bekannt.

gez. Dr. Schultzenstein.



Beglaubigt:

H. Her
Finanzobersekretär

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo Düsseldorf
Akte Nr 54 586, Bl. 3 (R)
Nur für Studienzwecke.
Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Reichssicherheitshauptamt

IV B 4 b-4 -- F. 13426 -

Berlin, den 12. Juni 1942

Urschriftlich

der Geheimen Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle
H a n n o v e r

4

Staatspolizeileitstelle Hannover
Empf. 20. JUNI 1942
Tab. Nr.: TB-736/42
Bemerkg.:

TB-

übersandt.

Ich ersuche, Antragstellerin in geeigneter Weise zu bescheiden, entweder daß das Vermögen der genannten Person wegen Volks- und Staatsfeindlichkeit eingezogen worden oder, daß es nach der Elften Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25.11.1941 (RGBl. I, S.722) dem Reich verfallen ist.

Falls die bei der Antragstellerin vorhandenen Vermögenswerte etwa bisher nicht bekannt waren, ist wegen ihrer nachträglichen Erfassung sofort das Weitere zu veranlassen.

Im Auftrage:

gez.: K u b e .

Beglaubigt:



Wils

Polizeileitungsangestellte

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo Düsseldorf
Akte Nr 54 586, Bl. 4

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

54650
Akten

der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

über

Rosenthal

(Familienname)

Sofie Sara

(Vorname)

4. 2. 08

(Geburtsdatum)

Magdeburg

(Geburtsort)

Anfang:

31.3.12

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 54650

Nur für Judenrat.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Der Reichsführer-
und
Chef der Deutschen Polizei
im Reichsministerium des Innern.

Berlin, den 27. Oktober 1941

S-IV B 4 b -

1025/41-6.

Abschriftlich

der
Staatspolizeistelle
in Dortmund

Stabs
Berlin
1. NOV. 1941
10585/41

mit der Bitte um Kenntnisaufnahme übersandt.

[Die Jüdin Rosenthal hatte unter Hinweis auf ihren am 14.5.1933 in Essen unehelich geborenen Sohn, der der Rasse nach Mischling 1. Grades ist, beim Polizeipräsidenten in Essen nachgesucht, sie vom Kennzeichnungszwang zu befreien.]

Ich bitte, feststellen zu lassen, ob die Antragstellerin das für Juden vorgeschriebene Kennzeichen trägt.]

Einem abschließenden Bericht unter Angabe der vollständigen Personalien der Jüdin Rosenthal sehe ich entgegen.

Im Auftrage:
gez. S u h r.

Beglaubigt:

Kanzleiangestellte.



J. V. R. m. R. P.

6. 10.

J. V.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 54 650, Bl. 3

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Chief der Deutschen Polizei
im Reichsministerium des Innern

P. Nr. 5-IV B 4 b - 5025/41-6.

Dies ist der Inhalt verbleibender Schriftstücke und
nicht eingereicht.

A b s c h r i f t.

An den
Herrn Regierungspräsidenten
in Düsseldorf,
Alte-Garde-Ufer 2.

H. B. V. g. H. R.	<i>Rosenthal</i>
1.) H. F. 1. Karte versch. 7	<i>Heft</i>
2.) H. F. 2. D. H. versch. 7	<i>Beilage</i>
3.) H. B. zurück.	

Betrifft: Kennzeichnung der Juden / Eingabe der
Jüdin Sofie Sara Rosenthal,
wohnhaft in Essen, Krawohlstr. 4.

Bezug: Bericht vom 6.10.1941 - P. 5207/3.10.

Anlagen: 1 Heft Vorgänge.

Als Anlage sende ich die Eingabe der vor-
stehend Genannten mit den dazugehörigen Unterlagen
nach Kenntnisnahme zurück.

Im vorliegenden Falle liegen die Voraus-
setzungen für eine Befreiung vom Kennzeichnungs-
zwang gemäß § 3 der Polizei-Verordnung über die
Kennzeichnung der Juden vom 1.9.1941 (RGBl. I S. 547)
nicht vor. Da ich nicht beabsichtige, darüber hinaus
irgendwelche Ausnahmen zuzulassen, bitte ich, die
Jüdin Rosenthal auf ihren Antrag ab-
schlägig zu bescheiden.

Im Auftrage:
gez. S u h r.

b.w.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Akte Nr 54560, Bl. 3(R)*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

54678

Geschäftsstelle der Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht Düsseldorf

Düsseldorf, den 17. April 1967.....

An die

Bildstelle

im Hause

Zu den Akten..... wird von Bl..... bis Bl.....
um.....Stück Fotokopien gebeten.

Abteilung.....

Tel.Nr.....

Zurück

an die Geschäftsstelle, Abt....
der Staatsanwaltschaft

hier

Auf Anordnung

Justizangestellter



Reichssicherheitshauptamt

IV B 4

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum
angeben

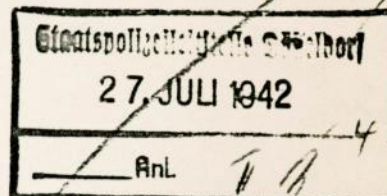
II B. Tgb. Nr. 2.2.49

1.) II F 1. Karte verb. ? Nein

2.) II F 2. D. A. verb. ? Nein

3.) II B zuruf.

Berlin SW 11, den 23. Juli 1942.
Prinz-Albrecht-Straße 8
Fernsprecher: 12 00 40



II. der Staatspolizei-leit-stelle

in Düsseldorf,

mit 2 Anlage n zur gefälligen weiteren Veranlassung.

Den Einsender des anliegenden Schreibens, den Misch-
ling 1. Grades Alfred R o h s, bitte ich unverzüglich
in Schutzhaft zu nehmen, falls er sich noch weiterhin
weigern sollte, den auf Grund des Erlasses des Chefs
der Sicherheitspolizei und des SD. vom 9.4.1942 -
IV B 4 a-1 190/40 - betreffend ausserehelicher Verkehr

Abgabenschrift
(Postkarte)

6.St. Nr. 162.

./.

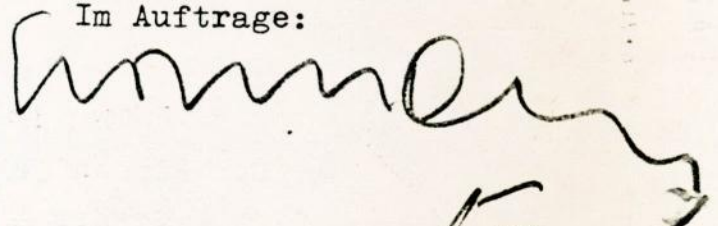
SA 12452

Hefttrand

gR.

jüdischer Mischlinge mit Deutschblütigen, von dort gegen ihn angeordneten Maßnahmen nachzukommen. Gleichzeitig bitte ich zu prüfen, ob seine Weiterbeschäftigung in einem kriegswichtigen Betrieb auf Grund seiner Eigenschaft als Mischling 1. Grades angebracht erscheint.

Im Auftrage:



22.7.
Jo.

S. 12453

Antwort an folgende Anschrift
erbeten:

Alfred Rohs, i. Fa.
Hermann Leimbach,
Wuppertal-Barmen
Meckelstr. 32 c

Remscheid-Lennep, den 8.7.1942

Reichsministerium des Innern

14. JUL 1942 Na

Ohne Briefumschlag eingegangen
Briefumschlag ohne Unterschrift
Eingangsstemp. KSDP.

An den

Herrn Reichsminister des Innern

Berlin

IVB4b

Br./Nr.

18.7.42

15. 7. 1942

Wegen der Wichtigkeit und Dringlichkeit nachstehender Angelegenheit sehe ich keinen anderen Weg als eine direkte Inanspruchnahme des Ministeriums. Der Anlass dazu ist folgender:
Am Sonnabend den 27.6.42 wurde mir, als deutsch-jüdischem Mischling I. Grades, auf der Nebenstelle Remscheid der Geheimen Staatspolizei die Lösung des Verhältnisses mit meiner Braut, Anna Rausch, Rd.-Lennep Friedrichstr. 37, nahegelegt und die Unterschrift einer dementsprechenden Erklärung von mir verlangt. Als Begründung für diese Massnahme diente das Gesetz zum Schutz von Volk und Staat von 1933. Da ich aus verschiedenen Gründen meine Unterschrift nicht geben konnte, wurde mir Schutzhaft und Konzentrationslager angedroht. Ich verstand zunächst nicht die gesetzliche Begründung, da meines Wissens das vorerwähnte Gesetz ausschliesslich gegen die K.P.D. und andere illegale, staatsfeindliche Bewegungen gerichtet war, deren Mitglied oder ideologischer Anhänger ich jedoch niemals war. Auf meine diesbezügliche Frage bestätigte mir der Beamte, dass es sich nicht um eine gegen mich gerichtete Einzelaktion, sondern um eine allgemeinen Charakters handele. Da einerseits die Nürnberger Gesetze diese Dinge erschöpfend und ausschliesslich behandeln, sollten alle früheren Bestimmungen und darüber hinausgehenden Anforderungen durch sie ersetzt werden, (Ausführungsbestimmungen Lüsener - Knost) andererseits "Gesetze solange massgeblich seien, bis der Führer als Quelle jeden Rechts in Deutschland die Gesetze ändere," (Erklärung des Herrn Reichsministers Rust) glaube ich auch weiterhin als deutscher Reichsbürger nicht gegen das Gesetz zu verstossen, wenn ich mich ausdrücklich danach richte.
Am 8.7.1942 wurde meiner Verlobten am der Gestapo-Dienststelle in Remscheid gleichfalls gesagt, dass ich bei weiterer Unterschriftsverweigerung noch am gleichen Tage in Schutzhaft genommen und in 2 bis 3 Wochen in Dachau sein würde. Gleichfalls wurde ihr Hinweis auf die Nürnberger Gesetze mit dem Bemerkten abgetan, dass diese in den Jahren 1934 (!) - 1935 gültig gewesen wären und nun durch die Polizeiverordnungen ausgelöscht würden, obwohl mir der Herr Reg.-Präsident s. Zt. noch deren Gültigkeit bestätigt hat.
Ich weise zunächst noch darauf hin, dass ich aus ähnlichen Gründen bereits am 15.10.39 eine Eingabe an das Reichsministerium des Innern gemacht habe, worauf mir am 14.11.39 der Regierungspräsident in Düsseldorf Antwort erteilte (Aktenzeichen AV 618) und mir ausdrücklich den Besitz des Reichsbürgerrechtes und der sich daraus ergebenden Folgerungen bestätigte.
Da mir bekannt ist, dass bis auf weiteres Ehegenehmigungsanträge aus kriegsbedingten Gründen nicht bearbeitet werden, bitte ich, mein Schreiben auch nicht als solchen aufzufassen.

Blattb2

S: A 12454

10

Zu meiner persönlichen Legitimation führe ich folgendes an:
Ich bin als Kind evgl.-lutherisch getauft worden (1909) und habe mich als 12 jähriger Schüler im Jahre 1922 freiwillig für die Teilnahme am Konfirmationsunterricht entschieden, da ich damals ja noch nicht die Rassegesetzgebung von 1935 voraussehen konnte.

Bei meiner Berufswahl hätte ich leicht mit guten Erfolgsaussichten mich der geschäftlichen Beziehungen meiner Verwandten bedienen können, was mich aber nicht hinderte, den unbequemen Weg zu gehen und aus idealistischen Gründen den technischen Beruf zu erwählen, den ich auch heute ausübe.

Mein Freundeskreis hat sich von frühester Jugend an bis heute immer aus deutschblütigen Jungens zusammengesetzt, gleichfalls habe ich niemals mit jüdischen Mädchen verkehrt, was doch auch ein Bekenntnis zum Deutschtum darstellt und den überwiegenden Einfluss meiner deutschen Erbmasse beweist.

Ich habe früher leidenschaftlich Sport getrieben und 1932 das Reichssportabzeichen erworben.

Bei meiner Ausmusterung im März 1940 wurde ich als kv, meinem Wunsche entsprechend der Artillerie - Beobachtung zugeteilt.

Ich bin gesund und besitze keine Erbkrankheiten.

Als Beweis meiner deutschen Geisteshaltung mag dienen, dass es mir ein unbedingtes Bedürfnis ist Theater, Konzerte, Museen, Historische- und Kult- Stätten zu besuchen.

Da Verwandten und Bekannten meine Deutsche Einstellung oft nicht verständlich war, ist meiner Mutter schon mehrfach gesagt worden, dass man mich für einen Judengegner halte und mir nicht traue und selbst meine Mutter hat meine Haltung nicht immer gebilligt.

Meine politische Zuverlässigkeit ist noch 1940 anlässlich meiner Beschäftigung in einem geschützten Betrieb geprüft worden, als die Gestapo Bedenken gegen mich äusserte, diese jedoch auf Grund einer von mir beim Herrn Regierungspräsidenten gemachten Eingabe und darauffolgender Untersuchung fallen liess und meine Weiterbeschäftigung als bedenkenlos zuliess.

Ich selbst habe mich niemals politisch bestätigt und bin weder aus politischen noch kriminellen Gründen vorbestraft.

Auch meine persönliche Integrität kann nicht angezweifelt werden, denn ich besitze in Lennep, sowie bei Freunden und Bekannten, Arbeits- und Sportkameraden den denkbar besten Ruf und allseitiges Vertrauen. Leider kann ich wegen der Kürze der Zeit und unter Berücksichtigung des Umstandes, dass der grösste Teil meiner Freunde und Kameraden eingezogen ist, für ein derartiges Leumundszeugnis jetzt nicht die Unterschriften sammeln, was ich jedoch später nachholen werde. Ausserdem verweise ich auf die beiliegende Zeugnisabschrift meines Betriebsführers.

Was nun die Einstellung meiner jüdischen Verwandten anbetrifft, so ist deren Gesinnung nie staatsfeindlich oder kommunistisch gewesen. Der Vater meiner Mutter diente in den 70 er Jahren beim Train-Regiment in München. Ein Bruder meiner Mutter war von 1915 bis 1918 als Frontkämpfer im Feldartillerie-Regiment Nr. 76 (Schlageter-Reg.) an der Westfront und besass das Frontkämpfer-Ehrenkreuz, ein anderer Bruder diente um 1900 freiwillig im 2. Bayr. Feld-Art.-Leib-Reg. in München. Meine Mutter besitzt einen für unsere Verhältnisse beträchtlichen Kriegsanleihe-Altbesitz von ca. 22000,-- Mark Nennwert. Die Dauer der Anwesenheit der Vorfahren meiner Mutter in Deutschland lässt sich nicht mehr genau feststellen, beläuft sich aber auf mehrere hundert Jahre.

Ich glaube also alle für die Erteilung einer Ehegenehmigung erforderlichen Voraussetzungen, seien sie nun moralischer, charakterlicher, politischer oder Gesundheitlicher Art, in meiner Person zu erfüllen, wie ich auch immer meine Pflichten als Reichsbürger und Volksgenosse erfüllt habe.

SA 12455

11

Ich möchte nun im folgenden erklären, warum eine Lösung unseres Verhältnisses für meine Braut und mich eine nicht ertragbare Härte wäre:

Wir haben uns Ende 1930 in Lennep kennengelernt und zusammengehalten obwohl meine Braut in schlecht bezahlter Stellung und ich bis 1934 arbeitslos war. Als 1935 die Nürnberger Gesetze die Möglichkeit einer Eheschliessung zuließen, verlobten wir uns. Da wir bis 1940 beide nur kleine Einkommen besaßen, ich aber als alleiniger Ernährer meiner Mutter seit 1935 einen eigenen Haushalt zu unterhalten hatte, war es uns noch nicht möglich, an eine Heirat zu denken. Erst seit 2 Jahren haben sich unsere Einkommensverhältnisse in dem erforderlichen Masse gebessert, aber nun ruht die Bearbeitung der Ehegenehmigungsanträge bis auf weiteres. Dass wir nach diesem langen Zusammensein, nachdem wir gegen alle Sorgen, Hindernisse und Unannehmlichkeiten, wie ich sie z.T. bereits in meiner vorerwähnten Eingabe v. 15.10.39 schilderte, gemeinsam durchgehalten haben, uns jetzt trennen sollen, ist uns unmöglich und kann uns nicht als Widerstand oder Halsstarrigkeit ausgelegt werden. Diese Härte wäre umso grösser, als ich vollkommen allein stehe, da meine Mutter seit dem 21.4.42 ins Generalgouvernement evakuiert worden ist, obwohl sie in einer privilegierten Mischehe gelebt hat und kein Kennzeichen zu tragen brauchte. Seit dem Fortgang meiner Mutter versorgt meine Braut mich mit Mittag- und Abendessen, hält meine Wohnung und Kleidung in Ordnung und besorgt meine Einkäufe, was mir alles infolge meiner langen Arbeitszeit garnicht möglich wäre. Sie braucht daher umso mehr Ruhe, als sie körperlich nicht sehr stark ist - bei 154 cm Grösse beträgt ihr Gewicht keine 43 kg - um ihrer Arbeit als Büroleiterin in einem kriegswichtigen Betrieb nachgehen zu können. (Trotzdem fand sie im Winter noch Zeit, mangels eigener Sachen für die Wollsammlung verschiedenes zu stricken.)

Da ich selbst auch in einem kriegswichtigen Spezialbetrieb als Techniker beschäftigt bin und als Schlüsselkraft „gestellt“ war, benötige ich zur Bearbeitung dringender Schneidwerkzeug-Aufträge für den Lehren- und Visierbau sowie für die gesamte Rüstungsindustrie die unbedingt nötige Ruhe, da ich unmöglich die erforderliche Konzentration aufbringen kann, wenn ich dauernd unter Druck und Drohungen lebe. Mein Betriebsführer wird sich deshalb noch an die seinen Betrieb betreuende Organisation wenden.

Ich bitte nunmehr um Prüfung und Klärung der Angelegenheit, um Niederschlagung der mir angedrohten Massnahmen und gegebenenfalls um Bestätigung, dass die Nürnberger Gesetze auch heute in vollem Wortlaut in Gültigkeit sind. Ich werde sofort nach Aufhebung der Bearbeitungssperre meinen Antrag auf Erteilung der Genehmigung zur Eheschliessung stellen und würde auch, falls nötig ein sofortiges Gesuch an den Führer und Reichskanzler richten.

Für schnellste Bearbeitung und Beantwortung wäre ich dankbar.

Alfred Rabs

Anlage: 1 Zeugnisabschrift

9112456

Am 1. 11. 44

Zeugnis - Abschrift

12

Ich bescheinige hiermit meinem Gefolgschaftsmitglied Herrn Alfred Rohs, Rd.- Lennep, Hermann Göringstr. 48, dass diesem in meinem Spezialbetrieb als Techniker die Bearbeitung dringender Schneidwerkzeuge für die gesamte Rüstungsindustrie obliegt. Aus Personalmangel beträgt seine Arbeitszeit 54 bis 58 Stunden wöchentlich.

Mit seinen Leistungen bin ich zufrieden.

Sein Benehmen und seine Führung, sowohl in politischer als auch in gemeinnütziger Hinsicht, sind einwandfrei.

Herr Rohs ist Mitglied der Deutschen Arbeitsfront, beteiligt sich an allen Sammlungen und Spenden - WHW und Betriebsunterstützungskasse - ist "Eiserner Sparer" seit Beginn dieser Einrichtung. Weiterhin hat er sich trotz 1 stündigem Anmarschweg freiwillig zur Leistung von Luftschutzwachen gemeldet und auch ausgeführt.

Hermann Leimbach
Präzisionswerkzeug-Fabrik
gez. Hermann Leimbach

Wuppertal-Barmen, den 15.4.1942

SA 12457

Geheime Staatspolizei – Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

Aufgenommen				Raum für Eingangsstempel		Befördert			
Tag	Monat	Jahr	Zeit			Tag	Monat	Jahr	Zeit
25.	Sep.	1942	15:15	<div data-bbox="427 589 821 805"> <p>Staatspolizei</p> <p>25. SEP. 1942</p> <p>RA.</p> </div>					
von				durch		an			
IB						Derzögerungsmerk			
Nr. 9996				Telegramm – Funkpruch – Fernschreiben – Fernspruch					

+ BERLIN NUE 175078 25.9.42 1510 =JO=

AN DIE STAPOLEIT. DUESSELDORF. =

BETR.: SCHUTZHAFT GEGEN DEN MISCHLING ALFRED R O H S, GEB. 3.9.09 FRANKFURT/MAIN. -

BEZUG: DORT. BERICHT VOM 31.8.42 - ROEM. 2 B 4 - 544/42 ROHS. -

FUER DEN OBENGENANNTEN ORDNE ICH HIERMIT SCHUTZHAFT BIS AUF WEITERES AN. - HAFTPRUEFUNGSTERMIN: 21.12.42. - SCHUTZHAFTBEFEH IST WIE FOLGT AUSZUFERTIGEN: "... INDEM ER TROTZ

AUSDRUECKLICHER STAATSPOLIZEIL. WARNUNG SEINE BEZIEHUNGEN ZU EINEM DEUTSCHBLUETIGEN MAEDCHEN WEITER AUFRECHT ERHAELT UND HIERDURCH DIE MASSNAHMEN DER REICHSREGIERUNG ZUM SCHUTZE DES DEUTSCHEN BLUTES IN DER UNVERFRORENSTEN WEISE SABOTIERT." -

R. IST ALS HAEFTLING DER STUFE II. IN DAS KL. BUCHENWALD ZU UEBERFUEHREN. UEBERFUEHRUNGSVORDRUCK, SCHUTZHAFTBEFEHL UND KURZER BERICHT ZUR UNTERRICHTUNG DES LAGERKOMMANDANTEN SIND DEM TRANSPORT MITZUGEBEN. = RSHA. ROEM. 4 C 2 -

HAFT- NR. R. 11979 - I. V. GEZ. MUELLER -+

ca 19458

neftand

II B 4/Tgb.Nr.544/42/Ross.

Düsseldorf, den 24 Sept.1942.

SI 12459

- 1.) Kzl. fertige Abschrift des unseitigen FS-Erlasses und setze : darunter:

Abschriftlich

der Abt. II D

im Hause

Zuf	
Kontroll	20. SEP. 1942
geschlitten	1.4.
vergleichen	
	1. OKT. 1942

zur Kenntniss und weiteren Veranlassung übersandt.

- 2.) wvorl.am 20.12.42.

HW 28.9.

Geheime Staatspolizei – Staatspolizeileitstelle Düsseldorf ³⁷

Aufgenommen				Raum für Eingangstempel				Befördert							
Tag	Monat	Jahr	Zeit					Tag	Monat	Jahr	Zeit				
- 2. Jan. 1943								an				durch			
von								an				durch			
								Verzögerungsvermerk							
Nr. 17				Telegramm — Funkpruch — Fernschreiben — Fernspruch											

KL AUSCHWITZ NR. 40966 2.1.43 1730 =KA=

AN DIE STAPO DUESSELDORF.---

DER VON DER DORTIGEN DIENSTSTELLE SEIT DEM 29.11.42 HIER
EINSITZENDE R.D. SCHUTZH. R O H S ALFRED, ISRAEL, GEB.
3.9.09 IN FRANKFURT A/ M., IST AM 23.12.42 UM 0950 UHR AN
RIPPENFELLENTZUENDUNG, IM H.- KRANKENBAU IM KL AUSCHWITZ
VERSTORBEN.--- BEFEHLSGEMAESS WIRD ERSUCHT, DEN ANGEHOERIGEN
HIERVON MITTEILUNG ZU MACHEN, SOWIE IHNEN BEKANNT ZU GEBEN,
DASS DIE LEICHE AUF STAATSKOSTEN EINGEAESCHERT UND DIE URNE
VON AMTSWEGEN IM URNENHAIN DES HIESIGEN KREMATORIUMS
BEIGESETZT WIRD.--- NACH ANGABEN DES OBG. SIND DIE NAECHSTEN
ANGEHOERIGEN ONKEL: KARL LANGE, KOELN, LOCHNERSTR. 12-14.--

- GEZ. HOESS SS- OSTUBAF. U. KOMMANDANT.+-

SIA 12460

Reftrand

54922

Akten

der

54922

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeistelle Düsseldorf

über

Cohen

(Familienname)

Erich

(Vorname)

16. 1. 96

(Geburtsdatum)

Duisburg

(Geburtsort)



Staatsarchiv Düsseldorf

Bestand:

Gestap

Blattzahl:

1-7

Ausgegeben:

54922

Nr.

1.12.1339

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 54922

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Reichssicherheitshauptamt
- IV B 4 a /42

Berlin, den 17. Januar 1942

An die

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

in Düsseldorf
Prinz - Georgstrasse 98

23 JAN. 1942
Rnl. <i>4 914</i>

34/42

Betrifft: Auswanderungsgenehmigung für den Juden
Erich Israel C o h n

Vorgang : Ohne.

Anlagen : 1 geheftet.

Anliegendes Gesuch des/~~der~~
Juden Erich Israel C o h n
wohnhaft in Duisburg, Mainstrasse 50,

in obenstehender Angelegenheit wird mit der Bitte um Kenntnisaufnahme und gegebenenfalls weitere Veranlassung abgegeben.

Im Auftrage:

gez. E i c h m a n n

Beglaubigt:

Amendt
Kanzleiangestellte.



1) H F 1. Sachverhalt
2) H F 1. B. Sachverhalt
3) H F 1. B. Sachverhalt

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Akte Nr 54922, Bl. 5*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Personalbogen
II F 1 sh. Personalbogen

Zur	11.3.42
Von	83
an	1.4.1942

1.) An

die Außendienststelle
in Duisburg.

Betrifft: Den Juden Dr. Erich Israel Cohen, geb. am
16.1.1896 in Duisburg.

Vorgang: Ohne.

Anlagen: 1 geheftet.

—ich

Als Anlage übersende ein von dem Obengenannten an
den Reichsstatthalter in Bayern gerichtetes Gesuch zwecks
Zurückstellung von der Evakuierung mit der Bitte um Kenntnis-
nahme. Es ist nichts zu veranlassen.

+

2.) II F 1 sh. Personalbogen.

Hauptke	24/3 PM
---------	---------

+

+

3.) Z.d.P.A. Erich Israel Cohen.

I.A.

Alu
14/2

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Akte Nr 54922, Bl. 5(R)*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

57075

Akten

der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeistelle Düsseldorf

über

Weiß
(Familienname)

Bonette
(Vorname)

1. 7. 04
(Geburtsdatum)

London
(Geburtsort)

81 12 1939

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 57015

Nur für Studienzwecke

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Wuppertal, den 25. September 1941

Unterschiedl. Vorlesung

Reichsministerium des Innern

27. SEP. 1941 Vm.

Im Lager
Jugend

Herrn Reichsminister des Innern

Berlin.

100 115 11 u. Chef d. Deutsch. Postg.			
an Reichsministerium des Innern			
Reichsminister des Innern			
Eing. 27. SEP. 1941-N			
1. Rnl.	2. Rnl.	3. Rnl.	4. Rnl.
Vornt: IV B4			

Als leidgeprüfte alleinstehende Frau möchte ich Vergünstigung bitten.

Im Weltkriege mußte meine Mutter mit meinem Bruder und mir von England nach hier flüchten, da wir Deutsche waren. Mein Vater wurde interniert, und wir haben alles im Stich gelassen. Meine Mutter ist Volljüdin, mein Vater Arier. Ich selbst bin getauft, konfirmiert und gehöre der evangelischen Gemeinschaft an. Ich habe leider 1931 einen Juden geheiratet. Die Ehe wurde aber Oktober 1932 geschieden, so daß ich nach den Gesetzen von 1935 immer noch Mischling I. Grades bin. Ich habe aus meiner Ehe einen Jungen, der natürlich unter das Judentum fällt, da er drei jüdische Großeltern hat. Ich weiß, daß er durch meine Schuld die ganze Härte der Gesetze ertragen muß, obwohl er 1932 getauft wurde und nächstes Jahr auch konfirmiert wird. Ich bitte Sie aber um meinewillens ihm das Tragen des Judensternes zu erlassen.

Der Mischling I. Grades soll ja wirtschaftlich nicht geschädigt werden, und das werde ich in diesem Falle, denn als Mutter gehe ich doch mit meinem Kinde aus und werde gesehen. Ich bin seit September 1938 in einem lebenswichtigen Betrieb, (Fa. J. H. Sachsenroder, Barmen) der auch Heereslieferungen hat, beschäftigt, arbeite täglich 11½ Stunden und zwar Männerarbeit, und bin seit März 1936 Mitglied der Deutschen Arbeitsfront. Seit 1930 habe ich mein Kind und mich selbst ernährt, da ich von meinem geschiedenen Mann kein Geld erhielt, noch auch angenommen hätte.

Um Gewährung vorstehender Vergünstigung bittet inständigst
Frau Bonette Weiss

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 57075, Bl. 6

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

7

Wuppertal, Elberfeld, den 2. Februar 1942.

12 Pf. Freiumschlag

IN	Seitenstr. 5	Reichsministerin des Innern
	Nr.	- 4. FEB. 1942 Nm.
- 6. 2. 42		

Angekl. Hpt. Schmidt 84

Der Reichsminister des Innern	
Der Chef der Deutsch. Polizei	
Der Chef der Sicherheitspolizei u. des SD	
- 5 2 1942	
Anlg:	3
Abtl:	<i>12 08 4</i>

Am 25. September 1941 schrieb ich Ihnen bei-
 liegenden Brief, auf den ich leider bis heute keine
 Antwort erhielt. In ungefähr drei Wochen wird
 mein Junge konfirmiert, und wenn Sie ihm das
Tragen des Judensternes nicht ganz erlassen können,
 so bitte ich, ihm wenigstens für diesen Tag
 zu gestatten ohne zu gehen.

Auf eine baldige Antwort hoffe

Frau Bonette Weiss.

- 12 Pf. Porto entnommen und in der
 Portoliste unter Nr. 1004 vereinnahmt.

Berlin, den 17. 2. 42

Reichssicherheitshauptamt

Hauptbüro
 I.A.

W. W.

Anlage: 1 Abschrift
 1 Freiumschlag

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 57075, Bl. 7

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

8

Abschrift.

Als leidgeprüfte alleinstehende Frau möchte ich Sie um eine Vergünstigung bitten.

Im Weltkriege mußte meine Mutter mit meinem Bruder und mir von England nach hier fliehen, da wir Deutsche waren. Mein Vater wurde interniert, und wir haben alles im Stich gelassen. Meine Mutter ist Volljüdin, mein Vater Arier. Ich selbst bin getauft, konfirmiert und gehöre der evangelischen Gemeinschaft an. Ich habe leider 1927 einen Juden geheiratet. Die Ehe wurde aber Oktober 1932 geschieden, sodaß ich nach den Gesetzen von 1935 immer noch Mischling I. Grades bin. Ich habe aus meiner Ehe nur einen Jungen, der natürlich unter das Judentum fällt, da er drei jüdische Großeltern hat. Ich weiß, daß er durch meine Schuld die ganze Last der Gesetze tragen muß, obwohl er 1932 getauft wurde und nächstes Jahr auch konfirmiert wird, aber ich bitte Sie um meinerwillen ihm das Tragen des Judensternes zu erlassen. Der Mischling

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Akte Nr. 57015, Bl. 8*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

1. Grades soll ja wirtschaftlich nicht geschädigt werden, und das werde ich in diesem Falle, denn als Mutter gehe ich doch mit meinem Kinde aus und werde gesehen. Ich bin seit Sept. 1938 in einem Lebenswichtigen Betrieb, (Fa. G. H. Sachsenröder, Barmen) der auch Heereslieferungen hat, beschäftigt, arbeite täglich $11\frac{1}{2}$ Stunden und zwar Männerarbeit, und bin seit März 1936 in der Deutschen Arbeitsfront. Seit 1930 habe ich mein Kind und mich selbst ernährt, da ich von meinem geschiedenen Mann kein Geld erhielt, noch auch angenommen hatte. Um Gewährung vorstehender Vergünstigung bittet inständigst

Frau Bonette Weiss

Wuppertal - Eberfeld
Seilerstr. 5.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gescho-Akte Nr 57015, Bl. 8 (R)

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Akte Nr 57015, Bl. 9*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

57180

Akten

der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

über

Gompertz

(Familienname)

Jenny Sara

(Vorname)

1. 8. 89

(Geburtsdatum)

Kamp-Lintfort

(Geburtsort)

Sara

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Akte Nr 57780*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Reichssicherheitshauptamt

IV B 4 b - 4 B.Nr. 16/42

Bitte in der Antwort nachstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben

Berlin SW 11, den 15. Mai 1942
Prinz-Albrecht-Straße 8
Fernpredigt: Ortsverkehr 120040 · Fernverkehr 126421

An die
Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle

387
42

Staatspolizeileitstelle Berlin
28. Mai 1942
Anl. <i>W H</i>

in Düsseldorf.

Betrifft: Vermögensverfall nach der Elften Verordnung
zum Reichsbürgergesetz vom 25.11.1941 (RGBl. I,
S. 722).

Bezug: Ohne.

Anlagen: 1.

Beigefügtes Schreiben der Gemeindesparkasse
Kamp-Lintfort vom 18. Dezember 1941 übersende ich
gegen Rückgabe zum Bericht.

Falls es sich bei der Jüdin Jenny Sara G o m -
p e r t z um die laut hiesiger Notierung am 2.8.
1889 in Kamp-Lintfort geborene und am 27.10.1941
nach Litzmannstadt evakuierte Jüdin gleichen Namens han-
delt, deren Vermögen wegen Volks- und Staatsfeindlichkeit
eingezogen wurde, und ihr Guthaben bei der Sparkasse
in Kamp-Lintfort hierbei etwa unberücksichtigt geblieben
ist, ist noch das Weitere wegen der Einziehung unter
gleichzeitiger Bescheidung der Gemeindesparkasse in Kamp-
Lintfort zu veranlassen.

Hinsichtlich des von dem Juden Winter ange-
legten Kontos ist festzustellen, wer der tatsächliche
Eigentümer ist und gemäss Ziffer 3 meines Runderlasses
vom 9.12.1941 - II A 5 Nr. 230^V/41 -212- zu prüfen,
ob für diesen die Voraussetzungen für den Vermögensverfall-
vorliegen. Gegebenenfalls ist dem Bericht ein vordruck-

-2-

II B. 4 b. Nr. _____
1.) II F 1. Karte verb. ? <i>Ja</i>
2.) II F 2. P. R. verb. ? <i>Nein</i>
3.) II B zurück.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Geistliche Akte Nr. 57180, Bl. 3*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

mässiger Antrag (nebst "Durchschrift") auf Feststellung
des Vermögensverfalls beizufügen.

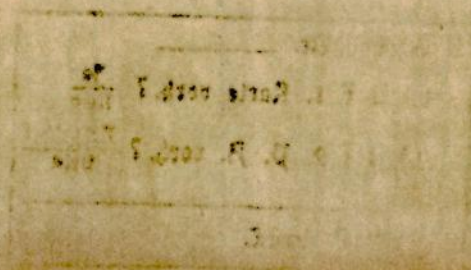
Im Auftrage:

gez. K u b e .

Beglaubigt:



Kumpf
Beauftragte.



Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-MK Nr 57180, Bl. 3 (R)

Nur für Studienzwecke.

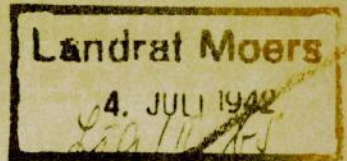
Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

Düsseldorf 10, den 29. Juni 1942
Prinz-Georg-Str. 98
Fernsprecher: Nr. 36391

B.-Nr. II B 4/Tgb.Nr. 387/42/Gompertz

Bitte in der Antwort vorliegendes Geschäftszeichen und Datum
anzugeben.



An
den Herrn Landrat
in M o e r s .

Betrifft: Vermögensverfall der Jüdin Jenny Sara G o m p e r t
geb. am 2.8.1889 in Kamp-Lintfort.

Vorgang: Ohne.

Anlagen: 1 Schreiben gegen Rückgabe.

Beigefügtes Schreiben der Gemeindesparkasse Kamp-Lintfort über-
sende ich gegen Rückgabe zum Bericht.

Anscheinend handelt es sich bei der Jüdin G o m p e r t z um
die am 2.8.1889 in Kamp-Lintfort geborene Jüdin G., die am
27.11.1941 nach Litzmannstadt evakuiert wurde und deren Vermö-
gen auf Grund der Feststellung der Volks- und Staatsfeindlich-
keit dem Deutschen Reich verfallen ist.

Ich bitte, bei der Gemeindesparkasse die genauen Personalien
des Kontoinhabers festzustellen und darüber zu berichten.

Ferner bitte ich um gesonderten Bericht über den in Absatz 2)
des beigefügten Schreibens genannten Kontoinhaber. Ich bitte,
hierbei anzugeben, ob der Kontoinhaber ausgewandert ist und unter
die Bestimmungen der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz
fällt.

Im Auftrage:

gez. F r i e d r i c h

Beglaubigt:

Ziem
Geschz. Ang.



Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 57180, Bl. 5

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Der Landrat des Kreises Moers



Moers, den 13. Juli 1942

Fernsprecher: Moers 2511

(Geldsendungen nur auf das
Postcheckkonto Köln 10 602
Reichsbank-Girokonto Krefeld
Konto 32 96 bei der Kreissparkasse Krefeld
der Staatlichen Kreiskasse in Krefeld für das Konto des
Landratsamtes Moers unter Angabe der Zweckbestimmung)

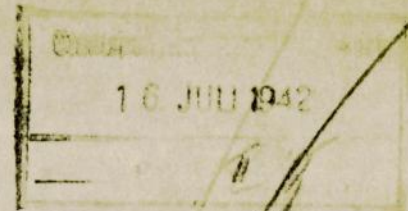
Geschäftszeichen: L.I.A./II b 5 Nr. 858
(In der Antwort anzugeben)

An

die Geheime Staatspolizei

-Staatspolizeileitstelle Düsseldorf -

in Düsseldorf



Betrifft: Vermögensverfall der Jüdin Jenny Sara Gompertz, geb.
am 2.8.1889 in Kamp-Lintfort.

Schreiben vom 29.6.1942 - II B 4 Nr. 387/42/Gompertz.-

Als Anlage sende ich das mit obigem Schreiben übersandte
Schreiben der Gemeindesparkasse Kamp-Lintfort zurück.

Der Bürgermeister in Kamp-Lintfort berichtet wie folgt:

"Die Kontoinhaberin Gompertz ist, wie umseitig angegeben,
von Essen aus evakuiert.

Der Jude Georg Israel Winter, geb. 9.3.1882 in München-
Gladbach, verh. mit Berta Zander, geb. am 1.1.1887 in Herrath
Kreis Grevenbroich, ist am 31.3.1938 nach Krefeld-Leyentahl 91
verzogen.

Der Jude Albert Israel Rothenberg, geb. am 29.12.1876 in
Stadt Oldendorf in Braunschweig, verh. mit Henny Sara Salmang
ist am 14.3.1939 nach Köln a. Rh., Lübeckerstr. 22² verzogen.

Über den zeitigen Aufenthalt der Juden ist hier nichts
bekannt."

I.V.: gez. Proma

beglaubigt:



Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Akte Nr 57180, Bl. 6*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

1. In zweifacher Ausfertigung nach Vordruck:

An das

Reichssicherheitshauptamt
- Referat IV B 4 -

Zur	Kanzlei	-	NOV. 1942
Schrieben	7	a	n
Verfassen			
ab	10	Nov.	1942

in B e r l i n

Betrifft: Vermögensverfall bei Juden auf Grund der 11.
Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25. November
1941 (RGBl. I S. 722 ff.)

Bezug: Erlaß vom 15.5.42 -IV B 4 b-4-B.Nr.16/42.

Berichterstatter: Pol.-Rat Friedrich.

Sachbearbeiter: Pol.-Schr. Waldbillig.

Ich bitte, die Feststellung zu treffen, daß das Vermögen
des (~~xxx~~) nachstehend aufgeführten Juden (~~xxxxxx~~), der (~~xxx~~) zu-
letzt die deutsche Staatsangehörigkeit besessen hat, auf Grund
der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25. November 1941
(RGBl. I S. 722 ff.) dem Reich verfallen ist.

1. Name: W i n t e r Vornamen: Georg Israel
(bei Frauen auch Geburtsname) (Rufnamen unterstreichen)

2. Geburtstag: 9.3.1882

3. Geburtsort und Kreis: M.-Gladbach

4. Letzter inländ. Wohnsitz: Krefeld, Leyentalstrasse 91

5. Zeitpunkt der Abwanderung: 5.1.1939 nach Montevideo

6. Inländische Vermögenswerte: Bei der Deutschen Bank Krefeld:

1. Sperrguthaben in Höhe von 1795.- RM und 2. Wertpapiere über 7300.- RM
Bei der Gemeindesparkasse Kamp-Lintfort: Konto "Geschwister Zander"
mit einem Guthaben von 3645,14 RM. Ausserdem ein Betrag von 17000.- RM
der bei dem Notar Teusch, wohnhaft in Mörs, Ostring 9, hinterlegt ist.
Sicherstellung erübrigt sich.

7. Angabe, ob Renten, Versorgungs-
gebühren usw. bezogen wurden und
Einstellung der Zahlung veranlaßt
ist. ./.

~~xxxxxx~~

~~xxxxxx~~

~~xxxxxx~~

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Mit Nr 57180, Bl. 10*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

2.) Kzl. fertige Abschrift des Vertrages Trevisani/Rothenberg und füge sie dem Bericht zu 3.) als Anlage bei. ~~mit~~.

3.) An das

Reichssicherheitshauptamt

10. NOV. 1942

Ref. IV B 4 -

in B e r l i n .

Betrifft: Vermögensverfall der Jüdin Jenny Para Gompertz, geb. am 2.8.1889 zu Kamp-Lintfort, wohnhaft gewesen in Essen, am 27.10.1941 nach Litzmannstadt evakuiert.

Vorgang: Erlaß vom 15.5.1942 - IV B 4 b - 4-B.Nr.16/42.

Berichterstatter: Pol.-Rat Friedrich.

Sachbearbeiter: Pol.-Schr. Waldbillig.

Anlagen: 2 Anträge. 1 Abschrift, 1 Schreiben.

- - - -

Die in dem als Anlage wiederbeigefügten Schreiben der Gemeindesparkasse in Kamp-Lintfort genannte Jüdin Gompertz wurde am 27.10.1941 nach Litzmannstadt evakuiert. Ihr Vermögen wird durch den Oberfinanzpräsidenten in Dusseldorf eingezogen.

Das Konto des Juden Georg [†]srael W i n t e r bei der Gemeindesparkasse in Kamp-Lintfort, das auf den Namen "Geschwister Zander" angelegt wurde, dient nach Auskunft der Gemeindeverwaltung der Hansastadt Hamburg - Jugendamt - als selbstschumerische Bürgschaft der Firma "Geschwister Zander", vertreten durch den Teilhaber Georg I. Winter, für die Alimentenzahlung des Juden Rothenberg ^{an} für den minderjährigen Hans Trevisani, geb. am 15.7. Winter hat nach dem als Anlage beigefügten Vertrag die Bürgschaft für diese Zahlung übernommen und zwar für den Fall, ^{da} Rothenberg keine Zahlungen leistet. Rothenberg ist ausgewandert und hat Zahlungen nicht mehr ~~gukaiskxxx~~ vorgenommen. Seit dem 24.1.1940 sind von der Gemeindesparkasse Kamp-Lintfort vierteljährlich 105.- RM aus dem Konto "Geschwister Zander" an die Gemeindeverwaltung Hamburg überwiesen worden. Das Konto ~~kakmxgm~~ ~~kxxxxm~~ hat heute ein Guthaben von 3645,14 RM. Zahlungen sind seit dem 14.12.41 nicht mehr vorgenommen worden.

Ausser diesem Konto bei der Gemeindesparkasse Kamp-Lintfort wurden von Winter noch weitere Vermögenswerte hinterlassen, die ich mit dem genannten Konto zur Feststellung des Vermögensverfalls auf beiliegenden Anträgen vermerkt habe.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Mit Nr 57180, Bl. 70(R)*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

4.) Kzl. füge die Ausfertigungen des Berichtes zu 1.) dem Bericht zu 3.) als Anlage bei. *u. l.*

5.) An den Herrn Oberfinanzpräsidenten
in Düsseldorf.

10. Nov. 1942

Betrifft: Vermögensverfall der Jüdin Jenny Sara Gompertz, geb. am 2.8.1889 zu Kamp-Lintfort, wohnhaft gewesen in Essen, jetzt Litzmannstadt.

Vorgang: Ohne.

- - -

Die Jüdin G o m p e r t z , die am 27.10.1941 nach Litzmannstadt evakuiert wurde, besitzt bei der Gemeindesparkasse in Kamp-Lintfort noch ein Guthaben von 1700,45 RM.

Ich bitte, das Guthaben auf Grund der Feststellung der Volks- und Staatsfeindlichkeit der Bestrebungen der G. zu Gunsten des Deutschen Reiches einzuziehen.

6.) An die Gemeindeverwaltung der Hansestadt Hamburg
- Verwaltung des Landbezirks - Jugendamt -
in Hamburg 36.
Neuerwall 63/67.

10. Nov. 1942

Betrifft: Trivisani/Rothenberg- IV C 2 T 2640.

Vorgang: Dort. Schreiben vom 16.9.42 -

Anlagen: 1 Vertrag.

- - -

Als Anlage sende ich den mit obigem Schreiben eingesandten Vertrag nach Kenntnis zurück.

Ich habe das Vermögen des Juden Winter dem Chef der Sicherheitspolizei und des SD zur Feststellung des Verfalls auf Grund der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz gemeldet. Entscheidung über die weitere Verwendung des Kontos bei der Gemeindesparkasse Kamp-Lintfort wird Ihnen vom Oberfinanzpräsidenten in Berlin zugehen.

7.) II R 11 Karteikarten für Jenny Sara Gompertz (sh. Pers.Bogen) und Georg Israel Winter (sh. Bericht zur) anlegen. Auswertung Gompertz sh. Pers.Bogen. Auswertung Winter: Emigrant. Staatenlos auf Grund der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz. Inländisches Vermögen eingezogen. Vorgang sh. Pers.Akte Jenny Sara Gompertz.

Hauptkartei
23/11/42
s. d. P. q.

T. V. 1. 1942

11/11/42

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 57780, Bl. 11

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Reichssicherheitshauptamt

IV B 4 b-4 - W 12405

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum
angeben

Staatsschutzstelle 32

- 9. OKT. 1943

Bil.

An die

Geheime Staatspolizei
Staatspolizei(leit)stelle

in

Düsseldorf

Berlin SW 11, den 10. Sept. 1943

Alte Licht-Straße 8

Telefon: Ostverkehr 120040 - Fernverkehr 120421

II B. Tgb. Nr.

13 B. 1. Karte verb. 7

2.) II F 2. D. R. verb. 7

Young Gompertz, 2.8.89

3.) II B. zurück.

Betrifft: Vermögensfall nach der Elften Verordnung zum Reichs-
bürgergesetz vom 25.11.1941 (RGBl. I. S. 722); hier: Georg Iar.
W i n t e r, geb. 9.3.1882 in M. Gladbach.
Bezug: Bericht vom 3.11.1942 - II B 3/Tgb. Nr. 387/42/Gompertz.

Die mit vorbezeichneten Bericht beantragte Feststellung
nach § 8, Abs. 1, der Elften Verordnung zum Reichsbürgergesetz ist
heute unter gleichzeitiger Benachrichtigung des Oberfinanz-
präsidenten Berlin -Brandenburg "Vermögensverwertungsstelle"-
in Berlin NW 40, Alt Moabit 143/44 getroffen worden.

Im Auftrage:

gez. K u b e



Beglaubigt:

Georg Iar. Winter

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 57180, Bl. 15

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

57482

Akten

der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

über

Frank

(Familienname)

Erich

(Vorname)

1.2.04

(Geburtsdatum)

Düsseldorf

(Geburtsort)

Staatsarchiv Düsseldorf

Bestand:

Geschichte

Blattzahl:

1-30

Ausgegeben:

Nr. 57482

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 57 482

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle
Düsseldorf
- II D/ 1621/41

23
Düsseldorf, den 7. 19. 41

Schnellbrief!

1.) Schreiben: An das
RSHA - IV -
~~d/d/Geheim/ Staatspolizei/~~
~~Geheim/ Staatspolizei/~~ -
in B e r l i n .

Betrifft: Antrag auf Inschutzhaftnahme.

Vorgang: Ohne.

Anlagen: - 4 - (1 Vernehmungsniederschrift, 1 Pers.Bogen und
2 Karteikarten).
-.-.-

Ich beantrage Schutzhaft über:

Name und Vorname: F r a n k, Erich Israel

Geb.-Datum , Geb.-Ort: 3.2.1904 in Düsseldorf

Wohnort und Wohnung: Düsseldorf, Reichsstr.69

Beruf: Arbeiter

Staatsangehörigkeit: DR

Familienstand: ledig ~~Anzettel/der/Wyngel:~~

Religion: jüdisch

Tag der Festnahme: 30.6.1941

Der Schutzhäftling sitzt ein im (Pol/- Justizgefängnis in
Düsseldorf.....)

Partei- oder Organisationszugehörigkeit: (jetzt) -
" " " " : (früher) -

Begründung: Frank ist seiner Rasse - und Religionszugehörigkeit nach Jude. Er hat des öfteren gegen das Ausgeilverbot für Juden verstossen. Bereits im Februar ds.Js. wurde er von hier belehrt und gewarnt, weil er verschiedentlich in angetrunkenem Zustande in Wirtschaften verkehrte.

Bei einer Kontrolle am 28.6.41 wurde festgestellt, daß Frank um 21,15 Uhr nicht zu Hause war. Weiter wurde festgestellt das er in der Nacht überhaupt nicht nach Hause gekommen ist, sondern erst am anderen Tage gegen 9 Uhr.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Akte Nr. 57482, Bl. 23*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

... Eine Niederschrift über die Vernehmung und die
Schutzhafteinunterlagen füge ich bei,

- [illegible]

6 R. H. 18 1/2

I.V.

Environ Biol Fish (2015) 98:113–124

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Akte Nr 57 482, Bl. 23(R)*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Düsseldorf, den 25.7.1941 *24.*

Vermerk :

Auf Anordnung von Reg.Ass. Hunsche ist der Schutzhaftantrag abgelehnt worden. Frank wurde am 22.7.1941 nach ernstlicher Warnung und mit der Auflage aus der Schutzhaft entlassen, sich täglich, ab 20 Uhr, in seiner Wohnung aufzuhalten. Vorstehendes wurde aus dem Vorgang der Abt. II B 4 entnommen.

Loar,
Krim.Sekr.

II D - 1621/41 -

Düsseldorf, den

7.1941

- 1.) Notiz zur Haftliste und Kartei. *vl. Fr.*
- 2.) II F 1 zur Auswertung.
- 3.) II F 2 z.d. PA. Erich Israel F r a n k, geb. 3.2.04 in
Düsseldorf.

A¹³₄

Fr.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gescho. Akte Nr 57482, Bl. 24*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

57855

Akten

der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

über

Grundmann

(Familienname)

Selma

(Vorname)

10.6.83

(Geburtsdatum)

Sachsenhausen

(Geburtsort)

Anfang: 18. März 1942

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Akte Nr 57 855*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Reichssicherheitshauptamt

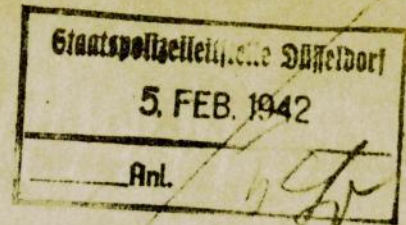
IV B 4 c - G. 11248 -

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben

Berlin SW 11, den 29. Januar 1942

Prinz-Albrecht-Straße 8

Fernsprecher: Ortsvorwahl 12 00 40 - Fernverkehr 12 64 21



63/42

An die

Geheime Staatspolizei
Staatspolizei-leit-stelle

D ü s s e l d o r f .

Betrifft: Feststellung des Verfalls des Vermögens der Jüdin
Selma Sara Grundmann, ohne nähere Perso-
geben-am in nalien.

Bezug: Ohne.

Anlagen: 1.

Das gegen Rückgabe beigelegte Schreiben des
-der- Deutschen Bank - Zweigstelle Opladen - vom 12.12.1941,

übersende ich unter Hinweis auf Ziffer 3 des Runderlasses
vom 9. 12. 1941 - II A 5 - Nr. 230^V/41 - 212, mit dem Er-
suchen um Bericht, gegebenenfalls unter Beifügung eines
vordruckmäßigen Antrages (mit „Durchschrift“) auf Fest-
stellung des Vermögensverfalls.

Im Auftrage:
gez. K u b e .

II B. 4 c. Dr.	Grundmann
1.) II F 1. Karte vorh.?	Nein
2.) II F 2. D. A. vorh.?	Nein
3.) II B. 4 c. Dr.	



Hü

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 57855, Bl. 3

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Staatspolizeileitstelle
II B 3/63/Grundmann, Selma S.

Düsseldorf, den 6 März 1942.



1.) An

das Reichssicherheitshauptamt
- Referat IV B 4 -
in Berlin.

Betrifft: Feststellung des Verfalls des Vermögens der Jüdin
Selma Sara Grundmann, geb. Hirsch, geb.
am 10.6.1883 in Sachsenhausen, zuletzt wohnhaft
gewesen in Opladen.

Vorgang: Erlaß vom 29.1.1942 - IV B 4 c - G. 11248 -.

Anlagen: 1.

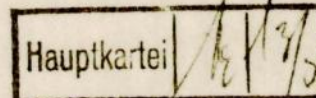
Selma Sara Grundmann, geb. Hirsch wurde am 11.12.
1941 nach Riga evakuiert. Das ~~vorhandene~~ Sparkassenbuch Nr.
1307 der Deutschen Bank, Filiale Opladen, wurde am 26.1.
1942 mit dem beweglichen Inventar der G. dem Finanzamt in
Opladen übergeben,

Das ~~überhandte~~ Schreiben der Deutschen Bank reiche
ich als Anlage zurück.

+
2.) Wvorl. löschen. *plio*

+
3.) Austragen im Tagebuch. *erl.*

+
4.) II F 1 sh. Personalbogen.



+
5.) Z.d.P.A. Selma Sara Grundmann.

hsp/10.10

Am 9/3

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo - Akte Nr 57 855,81.5

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Reichssicherheitshauptamt

IV B 4 b-4

G. 11248

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben

Berlin SW 11, den 6. Juni 1942
Prinz-Albrecht-Straße 8
Fernsprecher: Ortsvorwahl 1200 40 - Fernvorwahl 126421



An die
Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle

in Düsseldorf.

Betrifft: Vermögensverfall nach der Elften Verordnung
zum Reichsbürgergesetz vom 25.11.1941 (RGBl.
I, S. 722); hier: die Jüdin Selma Sara Grund-
mann, geb. am 10.6.1883 in Sachsenhausen.

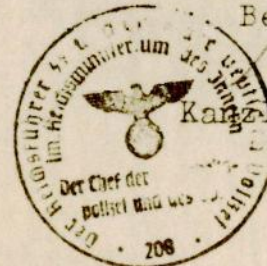
Bezug: Bericht vom 6.3.1942 - II B 3/63/Grundmann-.

Ich ersuche noch um ergänzenden Bericht,
ob die Jüdin Grundmann bei Inkrafttreten der Elften
Verordnung die deutsche Staatsangehörigkeit besass,
so dass die im Zuge der Evakuierung erfolgte Ver-
mögeenseinziehung auf Grund dieser Verordnung er-
folgte.

II B 4 b. Nr. <u>Grundmann</u>
1.) II F 1. Karte vorh. ? <u>Ja</u>
2.) II F 2. D. A. vorh. ? <u>Nein</u>
3.) II B 3 zurüd.

Im Auftrage:
gez. K u b e .

Beglaubigt:



Kanzleigestellte

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Akte Nr. 57855, Bc. 6*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Staatspolizeileitstelle
II B 3/63/Grundmann, Selma S.

Düsseldorf, d. 4. Aug. 42.

1.) An des Reichssicherheitshauptamt
-Referat IV B 4 -
in Berlin

Zur	23. AUG 1942
Kanzlei	29.8.42 für
eben	
Vorgang	
- 1. Sep. 1942 -	

Betrifft: Vermögensverfall nach der 11. Verordnung zum
Reichsbürgergesetz vom 25.11.41 der Jüdin
Selma Sara Grundmann, geb. am 10.6.1883.

Vorgang: Erlaß vom 6.6.42 - IV B 4 b-4 G.11248 -

Die Jüdin Selma Sara Grundmann besaß vor ihrer Ebe=
kuierung die deutsche Staatsangehörigkeit.

*

*

2.) II F 1 Auswertung erübrigt sich.

3.) Z. d. P. A.

I.V. (I.V.)

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr. 57855, Bl. 7

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

60 129

† 7. 1. 1942

Akten

der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

über

Mehler

(Familienname)

Eugen Israel

(Vorname)

1. 12 67

(Geburtsdatum)

Emmerich

(Geburtsort)

Anfang:

31. 3. 1942

Staatsarchiv Düsseldorf

Bestand:

Gestapo

Blattzahl:

1-25

Ausgegeben:

60129

Nr.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Akte Nr 60 129*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

- 1.) Vorgang: Das RSHA - II A 5 Nr. 193/43-212- überdenkt unter dem 31.3.43 eine Eingabe der deutschblütigen Ehefrau Mehler mit der Bitte um Bericht. Die Mehler macht in dieser Eingabe wiederum Ansprüche gegen das eingezogene Vermögen des Juden Mehler geltend. Neue Momente, die eine Änderung der hiesigen Massnahmen rechtfertigen würden, werden in dieser Eingabe nicht dargestellt.
- 2.) Kzl. füge die Eingabe der Mehler vom 8.3.43 dem Bericht zu 3) als Anlage bei.

3.) An das

Reichssicherheitshauptamt

- Ref. II A 5 -

in B e r l i n .



Betrifft: Vermögenseinziehung des verstorbenen Juden Eugen Israel M e h l e r , geb. am 1.12.1867 in Emmerich.

Vorgang: Erlaß vom 31.3.43 - II A 5 Nr. 193/43-212-

Berichterstatter: Pol.-Rat Friedrich.

Sachbearbeiter: Pol.-Schr. Waldbillig.

Anlagen: 1.

Die Einsenderin, Frau Sophie Mehler, geb. Stellbogen, ist die deutschblütige Ehefrau des am 7.8.1942 in Emmerich, Agnetenstrasse 4, verstorbenen Juden Eugen Israel M e h l e r. Der Jude Mehler hinterliess ein Vermögen in Höhe von etwa 150.000.- RM. Die Ehefrau Mehler besitzt heute noch ein Vermögen von etwa 60.000.- RM. Auf Grund des Erlasses des Reichsministers des Innern vom 4.7.1942 - Pol.S.II A 5 Nr. 521/42-212 wurde das Vermögen des Juden Mehler als zur Förderung volks- und staatsfeindlicher Bestrebungen dienendes Vermögen durch den Regierungspräsidenten in Düsseldorf eingezogen und dem Oberfinanzpräsidenten in Düsseldorf zur Verwertung übergeben. Die deutschblütige Ehefrau, die heute im Alter von 68 Jahren steht, hat somit noch ein Vermögen von 60.000.- RM zur ihrer ausschliesslichen Verfügung.

In einer Eingabe von 18.2.43 erhebt die M. Einspruch gegen die zu Recht erfolgte Einziehung der Vermögenswerte ihres jüdischen Ehemannes. Sie wurde inzwischen durch das

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Memo Nr 60129, Bc. 18

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Bei der angeführten Wohnungsangelegenheit handelt es sich ~~nur~~ um ~~eine~~ Bewerbung eines Beamten des Grenzpolizeikommissariats Emmerich um eine freiwerdende Wohnung in dem nun eingezogenen Hause Emmerich, Agnetenstrasse 4. Die Angelegenheit ist jedoch abgeschlossen, da durch ^{das} ~~die~~ ^{vermögende} ~~einziehende~~ Finanzbehörde ein Zollbeamter in die Wohnung eingewiesen wurde. Die Mehler hatte keinen Einfluss auf die Vermietung der Wohnung. ~~Siemerbach hat sich jedoch typisch und im~~
~~schon mehr~~

4.) Austragen im Tagebuch. *er*.

5.) Z.d.P.A.

I.V.

[Handwritten signature]

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Akte Nr 60 129, Bl. 18(R)*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Reichssicherheitshauptamt

IV B 4 c¹ Nr. 193/43 -.

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben

An

die Geheime Staatspolizei
-Staatspolizeileitstelle
in Düsseldorf.

Berlin SW 11, den

12. Mai

Prinz-Albrecht-Straße 8

fernsprecher: Ortsverkehr 120040 - Fernverkehr 126421



Betrifft: Vermögenseinziehung des verstorbenen Juden Eugen Israel Mehler, Emmerich.

Bezug: Bericht vom 14.4.1943 - II B 4 - 162/43/Mehler.

Die Einziehungsverfügung des Regierungspräsidenten in Düsseldorf vom 18.1.1943 bedarf einer dahingehenden Berichtigung, daß nicht das Vermögen des Juden Mehler, sondern dessen Nachlaß eingezogen wird, da der verstorbene Jude am 18.1.1943, dem Tage der Einziehung, Vermögen nicht mehr besaß, dieses vielmehr bereits nach dem Tode des Juden auf seine als Alleinerbin eingesetzte Ehefrau übergegangen

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 60729, Bl. 19

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

gangen war. Ich ersuche, die möglichst baldige Berichtigung der Einziehungsverfügung zu veranlassen. Abschrift der Verfügung ist mir zu übersenden. Ich werde alsdann Frau Mehler auf ihre Eingabe vom 8.3.1943 ablehnend bescheiden.

Im Auftrage:
gez. H u n s c h e



K1

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr. 60129, Bl. 19(R)

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

23 22

Reichssicherheitshauptamt

Berlin SW 11, den 14. September 1943
Prinz-Albrecht-Straße 8
Fernsprecher: Ortsverkehr 12 00 40 · Fernverkehr 12 64 21

IV B 4 c ¹ Nr. 193/43 -
Wie in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum
angegeben

An
die Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle
in Düsseldorf.

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf
20. SEP. 1943 4
Ant. <i>uf</i>

371/43

Betrifft: Eingezogenen Nachlaß des verstorbenen Juden
Eugen Israel Mehler.
Bezug: Bericht vom 14.4.1943 - II B 4 - 162/43/Mehler-
und Erlaß vom 12.5.1943 - IV B 4 c 1 Nr. 193/43 -.

An die Erledigung des oben bezeichneten Erlasses
wird erinnert.

U B. Ugb. Nr. _____
1.) U F 1. Karte vorh. ? <i>Ja</i>
2.) U F 2. D. A. vorh. ? <i>Beig. Akt</i>
3.) U B zurück.

PA.

Im Auftrage
gez. J e s



Beglaubigt:
Bisensch
Vereingestellte

Bu.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo Akte Nr 60129, Bl. 23*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Ratingen, den 24. Sept. 1943.

22.9.43



1.) An das

Reichssicherheitshauptamt
- Ref. IV B 4 c -
in B e r l i n .

Betrifft: Eingezogenen Nachlaß des verstorbenen Juden Eugen Isra-
M e h l e r .

Vorgang: Erlaß vom 14.9.43 - IV B 4 c¹ Nr. 193/43-.

Berichterstatter: Pol.-Rat Friedrich.

Sachbearbeiter: Pol.-Schr. Waldbillig.

Anlagen: 1 Abschrift.

Als Anlage wird eine Abschrift der Verfügung des
Regierungspräsidenten in Düsseldorf vom 3.6.43 übersandt, mit
der die Berichtigung der Einziehungsverfügung vom 18.1.1943
ausgesprochen wurde.

1a) **Kanzlei:** Fertige Abschrift der Verf. des Reg. Präs. vom 3.6.43. *erl.*

2.) Austragen im Tagebuch. *erl.*

3.) Z.d.P.A.

I.V. (I.V.)

HW 23.9.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Akte Nr 60 129, Bl. 24*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

AKTEN

der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeistelle Düsseldorf

über

Herz
(Familienname)

Leo
(Vorname)

11. 12. 82
(Geburtsdatum)

W.-Bas
(Geburtsort)

Staatsarchiv Düsseldorf

Bestand:

Blattzahl

31.12.1939

Info:

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Nr 60947

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Düsseldorf, den 14. 12. 39.

1.) Für 5-jährigen Aufenthalt.

an das

Reichsicherheitshauptamt 14. Dez. 1939

- Amt IV -

in Berlin.

Betrifft: Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit
des jüdischen Leo Kurtz,
geb. am 11. 12. 1882 in Hüppertal - Barmer,
jetzt inländischer Führer: F. - Barmer, Rodigerstr.
jetztiger Aufenthalt: Antwerpen, Route Kusteler. 25. 30.

Vorgang: Erlass vom 12. 4. 37 - IV/II B 3 - Allgem. 342 E.

Ich bitte, dem jüdischen und deutschen
Staatsangehörigen Kammerrichter Leo Kurtz die deutsche
Staatsangehörigkeit aberkennen zu lassen.

H., der hier in politischer Hinsicht nicht
hervorgetreten ist, ist wie folgt vorbestraft:

- 1.) am 1. 11. 02 vom Landgericht F. - Elberfeld - Abt. un-
bekannt - wegen Betrugs und Urkundenfälschung
zu 6 Wochen Gefängnis;
- 2.) am 15. 3. 09 vom Schöffengericht Köln - Abt. unbekannt
wegen Mißbr. Friedensbruchs und Beleidigung zu 20. - Mk
Geldstrafe, evtl. 4 Tage Gefängnis;
- 3.) am 16. 5. 29 vom Amtsgericht F. - Barmer - Abt. D
169/29 - wegen Unterschlagung zu 50. - Mk Geldstrafe,
evtl. 10 Tage Gefängnis.

Das Reichsgebiet hat H. am 11. 9. 1936 ver-
lassen. Ausreisepässe oder sonstige Schilde hat er nicht
mitgeführt. Vermögenswerte sind von ihm im Ausland nicht
vorhanden.

H. ist verheiratet mit der deutschblütigen
Elise Kurtz, geborene Koss, geb. am 25. 1. 87 in F. - Barmer.
Sie Ehefrau wanderte am 11. 9. 36 mit ihrem Ehemann nach
Belgien aus, kehrte aber am 6. 9. 39 wieder nach Reichsland
zurück. Sie wohnt z. Zt. in Hüppertal - Barmer, Breite 72, und
beschäftigt sich von ihrem Ehemann scheiden zu lassen. In
politischer und krimineller Hinsicht ist sie nicht hervor-
getreten.

Kinder sind aus der Ehe nicht hervorgegangen.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

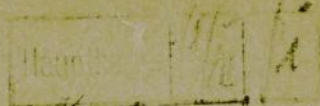
Bestand: *Gestapo Akk Nr 60941, Bl. 16(R)*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Im Hinblick auf die Fortschritte des Herz 17
dürften die Voraussetzungen für die Überweisung der
deutschen Staatsangehörigkeit gemäß Art. 11 des Reichs-
vers 44 und Befehl der Reichs-Polizei im Reichsministerium
des Innern vom 30. 3. 37 - P-PP (II B) 2456/37 - erfüllt sein.

2.) II F:



Pers. Karte anlegen.

Einweisung: Für Einbürgerung vorgeschlagen.

MS

3.) f. d. Pers. Karte: Leo Herz.

MS

MS
17.12.
1937

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 60941, Bl. 17

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 60941, Bl. 39

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Geheime Staatspolizei

Düsseldorf, den 4. Aug. 1942

Staatspolizeistelle Düsseldorf

Tgb.Nr. II B 3/Tgb.Nr. 478/42/Herz.Leo.I.

Zur
Tel. 20. AUG 1942

- 1.) Austragen im Tagebuch. *el.*
2.) In 2-Facher Ausfertigung nach Vordruck:
An das

29. 7. 42
14. AUG. 1942

Reichssicherheitshauptamt
- Referat IV B 4 -

in Berlin

Betrifft: Vermögensverfall bei Juden auf Grund der 11.
Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25. November
1941 (RGBl. I S. 722 ff.)
Bezug: Erlaß vom 11.6.42 - IV B 4 -4-H.5136.
Anlagen: ./.

Ich bitte, die Feststellung zu treffen, daß das Ver-
mögen des (~~dem~~) nachstehend aufgeführten Juden (~~Herz~~), der
(~~hier~~) zuletzt die deutsche Staatsangehörigkeit besessen hat,
auf Grund der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom
25. November 1941 (RGBl. I S. 722 ff.) dem Reich verfallen
ist.

- Leo Israel
1. Name: *✓* H e r z Vornamen:
(bei Frauen auch Geburtsname) (Rufnamen unterstreichen)
2. Geburtstag: 11.12.1882
3. Geburtsort und Kreis: Wuppertal-Barmen
4. Letzter inländ.Wohnsitz: Wt-Barmen, Heckinghauserstrasse 79
5. Zeitpunkt der Abwanderung: 1936 nach Brüssel

6. Inländische Vermögenswerte: in unbekannter Höhe
Anteil/an dem Erbe der verstorbenen Witwe
Pauline Herz, geb. Barmé, früher Barmen, Paradenstrasse 30. Das Erbe
besteht aus Grundvermögen, eingebracht im Grundbuchamt Leichlingen
Band 42 Blatt 1844. Sicherstellung ist nicht erfolgt, da ^{über} Grund-
stücke bereits Verlaufsverhandlungen mit Behörden gepflegt werden.
7. Angabe, ob Renten, Versorgungs-
gebühren usw. bezogen wurden ./.
und Einstellung der Zahlung
veranlaßt ist. Weitere Erben an dem Erbe sind:
Hermann Israel Herz, 25.5.1887
Friedrich Israel H. geb. 6.3.89
und Erben des Bernhard I. Herz,
geb. 18.11.83 Ehefrau Hanna S.
H. geb. Wertheim, geb. 4.12.87
Tochter Ilse Sara H. geb. 24.3.
20 zu Barmen, über die Besor-
derer Antrag vorgelegt wird.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 60941, Bl. 42

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Geheime Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

Tgb.Nr.

Düsseldorf

1242

3.) In 2-facher Ausfertigung nach Vordruck:

24. Aug. 1942

1.)

An das

Reichssicherheitshauptamt

- Referat IV B 4 -

in Berlin

Betrifft: Vermögensverfall bei Juden auf Grund der 11.
Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25. November
1941 (RGBl. I S. 722 ff.)

Bezug: Ohne.

Anlagen:

Ich bitte, die Feststellung zu treffen, daß das Ver-
mögen ~~der~~ (der) nachstehend aufgeführten ~~Juden~~ (Jüdin), ~~der~~
(die) zuletzt die deutsche Staatsangehörigkeit besessen hat,
auf Grund der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom
25. November 1941 (RGBl. I S. 722 ff.) dem Reich verfallen
ist.

1. Name: ✓ H e r z geb. Wertheim Vornamen: Hanna Sara
(bei Frauen auch Geburtsname) (Rufnamen unterstreichen)
Ehefrau des Juden Bernhard I. Herz, geb. 18.11.1883, verstorben am
Geburtstag: 4.12.1887 26.11.1934 zu Barmen.
Geburtsort und Kreis: Cassel
Letzter inländ.Wohnsitz: Wt-Barmen,
Zeitpunkt der Abwanderung: 29.9.1938 nach USA

6. Inländische Vermögenswerte: Anteil in unbekannter Höhe an dem Erbe der
verstorbenen Witwe Pauline Herz, geb. Barmen
früher Barmen, Paradiesstr. 30. Das Erbe besteht aus Grundvermögen, einge-
tragen im Grundbuch Leichlingen, Bez.Opladen, Band 42 Blatt 1844, Sicher-
stellung ist nicht erfolgt, da über die Grundstücke bereits Verkaufsver-
handlungen mit Behörden schweben. Weitere Erben sind: Leo I. Herz, geb. 11.12.
82 und Hermann I. Herz, geb. 25.5.87, sowie Friedrich I. Herz, geb. 6.3.89 und
die Erben des Bernhard I. Herz, Ehefrau Hanna Sara Herz, geb. Wertheim, geb.
7. Angabe, ob Renten, Versorgungs- 4.12.87 und Tochter Ilse Sara Herz, geb.
gebühren usw. bezogen wurden 24.3.20, über die je ein besonderer An-
und Einstellung der Zahlung trag vorgelegt wird.
veranlaßt ist. ./.

2.) Z.d.P.A.

4.)

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Akte Nr 60941, B144*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

45 45
7.) II F 1: Karteikarten von den in den Berichten zu 2.),
3.), 4.) und Genanten sowie von Friedrich I.

✓ Herz, geb. am 6.3.1889 zu Barmen, früher Wt-Barmen, jetzt Ausland, z.Zt. Kola Sachsenhausen, anlegen bezw. ergänzen. Auswertung sh. Pers. Bogen. Zusatz für Friedrich I. Herz: Sitzt in Kola Sachsenhausen wegen Grenzübertritts mit falschen Paßpapieren ein. Zusatz für alle außer Leo Israel Herz: Vorgang sh. Pers. Akte. Leo I. Herz, 11.12.1882.

8.) Z.d.P.A.

Hauptkartei	27/8	10
-------------	------	----

I.V.(I.V.).
f

SW 12. 10

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Akte Nr 60941, Bl. 45*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Geheime Staatspolizei

Staatspolizeistelle Düsseldorf
Tgb.Nr.

Düsseldorf

1942

49

43

4.) In 2-facher Ausfertigung nach Vordruck:
1.) An das

24. Aug. 1942

Reichssicherheitshauptamt
- Referat IV B 4 -

in Berlin

Betrifft: Vermögensverfall bei Juden auf Grund der 11.
Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25. November
1941 (RGBl. I S. 722 ff.)

Bezug: Ohne.

Anlagen: ./.

Ich bitte, die Feststellung zu treffen, daß das Ver-
mögen ~~der~~ (der) nachstehend aufgeführten ~~Juden~~ (Jüdin), ~~der~~
(die) zuletzt die deutsche Staatsangehörigkeit besessen hat,
auf Grund der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom
25. November 1941 (RGBl. I S. 722 ff.) dem Reich verfallen
ist.

1. Name: ☒ Herz Vornamen: Ilse Sara
(bei Frauen auch Geburtsname) (Rufnamen unterstreichen)
Tochter des verstorbenen Bernhard I. Herz, geb. 18.11.1883, verstor-
ben am 26.11.1934 zu Barmen.
2. Geburtstag: 24.3.1920
3. Geburtsort und Kreis: Barmen
4. Letzter inländ. Wohnsitz: Wuppertal-Barmen
5. Zeitpunkt der Abwanderung: 29.9.1938 nach USA
6. Inländische Vermögenswerte: Anteil in unbekannter Höhe an dem Erbe der
Witwe Pauline Sara Herz, geb. Barmen geb.
früher Wt-Barmen, Paradenstrasse 30. Das
Erbe besteht aus Grundvermögen, eingetragen im Grundbuch Leichlingen, Bez.
Opladen, Band 42, Blatt 1844. Sicherstellung ist nicht erfolgt. Weitere Er-
ben sind: Leo I. Herz, geb. 11.12.1882, Hermann I. Herz, geb. 25.5.1887,
Friedrich I. Herz, geb. 6.3.1889 zu Barmen und die Ehefrau des verstorbenen
Bernhard I. Herz, geb. 18.11.1883, Hanna Sara Herz, geb. Wertheim, geb. am
4.12.1887 zu Kassel, über die je besondere
7. Angabe, ob Renten, Versorgungs- Antrag vorgelegt wird. ./.
gebühren usw. bezogen wurden
und Einstellung der Zahlung
veranlaßt ist.

2.) Z.d.P.A.

5.)

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 60941, Bl. 47

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

44
5.) Vermerk: Der in Bericht der Außendienststelle Wuppertal vom 17.7.42 genannte unter Ziffer 4) genannte Jude ^{Herz} Israel Herz hat besondere Pers. Akte. Antrag auf Verfalls-
erklärung sh. Pers. Akte Hermann I. Herz. 25.5.87.

6.) An das

Reichssicherheitshauptamt

Ref. IV B 4 -

in B e r l i n .

Betrifft: Vermögensverfall nach der Elften Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25.11.1941 (RGBl. I., S. 722); hier die Juden Leo Israel Herz, geb. 11.12.1882 zu Barmen und Friedrich I. Herz, geb. am 6.3.1889 zu Barmen.

Vorgang: Erlaß vom 11.6.42 - IV B 4 b - 4 - H.5136.

Anlagen: 1 Schreiben.

- - - -

Als Anlage reiche ich das Schreiben des Herrn Reichskommissars für die Behandlung feindlichen Vermögens in Berlin zurück.

Das Vermögen der Juden Leo Israel Herz, geb. 11.12.1882 zu Barmen, Hermann I. Herz, geb. 25.5.1887 zu Barmen, der durch Bekanntmachung vom 8.9.1939 - veröffentlicht in Nr. 211 des Deutschen Reichsanzeigers vom 11.9.1939 - ^{mit Vermögensbeschlagnahme} ausgebürgert wurde, und der Erben des Juden Bernhard Israel Herz, geb. am 18.11.1883 zu Barmen, verstorben am 26.11.1934 zu Barmen, Hanna Sara Herz, geb. Wertheim, geb. am 4.12.1887 zu Kassel und Ilse Sara Herz, geb. am 24.3.1920 zu Barmen, habe ich heute zur Feststellung des Vermögensverfalls auf Grund der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 25.11.1941 gemeldet.

Weiter ist an dem Erbe der Witwe Pauline Sara Herz, der Sohn Friedrich I. Herz, geb. am 6.3.1889 zu Barmen, beteiligt. Friedrich I. Herz befindet sich seit dem 20.2.1940 im Kola Sachsenhausen, wegen Grenzübertretts mit falschen Paßpapieren. Umdas gesamte Vermögen der Witwe Herz einziehen zu können, bitte ich die Feststellung der Volks- und Staatsfeindlichkeit der Bestrebungen des Juden Friedrich I. Herz beim Herrn Reichsminister des Innern beantragen zu wollen.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Mit Nr 60941, Bl. 42(R)*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

IV B 4 1-4 -- H. 5136 -

Bitt in der Antwort vorliegendes Gefühlszeichen u. Datumangeben

Berlin SW 11, den
Deutscher-Strasse 8
Telefon: 12 00 40

4. April

1943

52

5136

An den

Reichskommissar für die Behandlung
feindlichen Vermögens

B e r l i n W 8,
Mauerstr.43.

Betrifft: Vermögensverfall nach der Elften Verordnung
zum Reichsbürgergesetz vom 25.11.1941 (RGBl.
I, S. 722); hier: Erben der Witwe Pauline
H e r z , geb. Barmé.

Bezug: Schreiben vom 28.1. und 7.4.1942 - III 748/216
betr. Grundbesitz in Leichlingen.

Erben der Jüdin H e r z sind die Juden
Leo Israel H e r z , über den ich bereits
mit Schreiben vom 29.10.1942 - Az. wie oben - Mitteilung
gegeben habe,

Hermann Israel H e r z , dessen Vermögen
bereits durch Bekanntmachung des Reichsministers des
Innern vom 7.7.1941 (Reichsanzeiger Nr. 157 vom 9.7.1941)
als dem Reich verfallen erklärt worden ist.

Hanna Sara H e r z , geb. Wertheim, geb. am
4.12.1887 in Kassel, und Ilse Sara H e r z , geb. am
24.3.1920 in Barmen, als Erben des verstorbenen Juden
Bernhard H e r z und Friedrich Israel H e r z .

Das Vermögen der Jüdinnen Hanna Sara und Ilse
Sara H e r z ist aufgrund der Elften Verordnung zum
Reichsbürgergesetz dem Reich verfallen. Für die Verwal-
tung und Verwertung des Vermögens ist der Oberfinanzprä-
sident in Düsseldorf zuständig.

Der Jude Friedrich Israel H e r z befindet
sich seit dem 20.2.1940 wieder im Inlande (KL. Sachsen-
hausen) und fällt daher nicht unter die Bestimmungen

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Akte Nr 60944/Bi.52*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

54
der Elften Verordnung zum Reichsbürgergesetz.
Die Einziehung seines Vermögens erfolgt auf-
grund des Gesetzes über die Einziehung volks-
und staatsfeindlichen Vermögens vom 14.7.1933
(RGBl. I, S. 479).

Im Auftrage:
gez. K u b e .



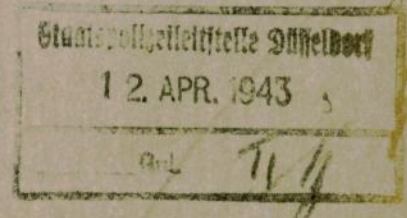
Reichssicherheitshauptamt
IV B 4 b-4 -- H. 5136 -

Berlin, den 4. April 1943

Abschriftlich

der

Geheimen Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle
D ü s s e l d o r f



unter Bezug auf den Bericht vom 21.8.1942 - II B 3/Tgb.Nr.
477/42/Herz, Leo I. - zur Kenntnissnahme übersandt.

Die Feststellung nach § 8, Abs. 1, der Elften
Verordnung zum Reichsbürgergesetz ist bei dem Juden Leo
Israel H e r z am 29.10.1942 und bei den Jüdinnen Ilse
Sara und Hanna Sara H e r z heute erfolgt. Wegen der
Einziehung des Vermögens des Juden Friedrich Israel
H e r z verweise ich auf den Erlaß vom 4.7.1942 - Pol.
S II A 5 - Nr. 521/42-212- und ersuche um weitere Veranlas-
sung.

Im Auftrage:
gez. K u b e .



1. H F 1. Karte verb. ? ☒ Ja ☐ Nein
2. H F 2. D. A. verb. ? ☒ Ja ☐ Nein
3. II B zurück.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo - Akte Nr 60941, Bl. 52(R)

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Zur Beachtung

Alle Akten sind Archivalfen im Leihverkehr. Alle Veränderungen durch Tilgung, Verbesserung oder Ergänzung - auch auf dem Umschlag - stellen Verfechtungen dar und sind streng untersagt. Es ist ferner nicht statthaft, die Akten mit Heftklammern anderen Vorgängen beizuheften. Für Vermerke der anstehenden Dienststelle darf nur der Freiraum dieses roten Zettels benutzt werden.

Vermerke der anstehenden Dienststelle:

Akten

62203

der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

über

Rehn

(Familienname)

Oskar

(Vorname)

9. 1. 08

(Geburtsdatum)

Peitz

(Geburtsort)

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr. 62203

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Geheime Staatspolizei — Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

3

Aufgenommen				Raum für Eingangsstempel				Befördert			
Tag	Monat	Jahr	Zeit					Tag	Monat	Jahr	Zeit
26.	März	1942	10 ³⁰								
von		durch						an		durch	
		Glu.									
				D. G. 1221/42							
								Verzögerungsvermerk			
								H. Jann G. v. 27.4.			
Nr. 1443				Telegramm — Funkpruch — Fernschreiben — Fernspruch							

HE

++ K. L. AUSCHWITZ NR. 7250 26.3.42 1930 = TA. —
 AN ALLE OESTL. U. WESTL. STAPO (LEIT) STELLE UND GRKO.
 BETREFF: SCHUTZHAEFTLING ELFRIEDE MERTENS, GEB. 7.2.08.
 BEZUG: O H N E. ——— BEIM TRANSPORT VON WEIBL. HAEFTLINGEN IN
 DER ZEIT VOM 25.3.42/26.3.42 VON RAVENSBRUECK IN DAS K. L.
 AUSCHWITZ IST DIE OBENGENANNT EINIGE KM. NACH DER STATION
OPPLEN IN RICHTUNG KATTOWITZ GEFLOHEN. DIE GENANNT WAR MIT
 EINEM BLAU - GRAU GESTREIFTEB HAEFTL. - KITTEL SOWIE EINER
 BLAUEN SCHUERZE DEKLEIDET. AUSSERDEM TRUG SIE NOCH EINE GRAU
 - BLAU GESTREIFTE HAEFT) - JACKE. NAEHERE ANGABEN WERDEN IN
 KUERZE NACHGEREICHT. ICH BITTE UM DRINGENDE BENACHRICHTIGUNG
 NAEHRER ANGABEN WERDEN IN KUERZE NACHGEREICHT. ICH BITTE UM
 DRINGENDE HX FAHNUNG NACH DERSELBEN UND IM POSITIVEN FALLE
 UM DRINGENDE BENACHRICHTIGUNG DES K. L. AUSCHWITZ. FALLS DIE
 GENANNT ERGRIFFEN WIRD, WIRD GEBETEN, SIE IN DAS K. L.

gehtand

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 62203, Bl. 3

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art
mit ausdrücklicher Genehmigung d.
Hauptstaatsarchivs.

AUSCHWITZ MITTELS SAMMELTRANSPORT ODER IM
EINZELTRANSPORT ZU BEFOERDERN.- ES WIRD GEDETEN VON
DORT SAEMTLICHE GRENZPOLIZEIKOMMESARIATE,
GENDARMERIEPOSTEN UND ORTSPOLIZEIBEAEOEDEN ZU
VERSTAENDIGEN. VORL. PERS. BESCHR. 165 GROSS,
SCHLANK, HAEABHAENGENDES HAAR.-----

3+. HOESS SS- STUBAF U. KOMMANDANT ++++ 7

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Akte Nr 62203, Bl. 3(R)*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Geheime Staatspolizei — Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

Aufgenommen				Raum für Eingangsstempel				Befördert			
Tag	Monat	Jahr	Zeit					Tag	Monat	Jahr	Zeit
27.	März	1942	10 ¹⁰	<u>12.11/42</u> <i>le</i>							
von	durch							an			
Nr. 4840				Telegramm — Funkpruch — Fernschreiben — Fernspruch				Verzögerungsmerkmal			

+ KL AUSCHWITZ NR. 7235 27.3.42 1533 =KA=
AN DAS RSHA.- AN ALLE OESTLICHEN UND WESTLICHEN STAPO(LEIT)
STELLEN UND GREKO.--

- BETRIFFT:ELFRIEDE M A R T E N S (NICHT MERTENS), GEB. —
7.2.08 IN DUESSELDORF.--- BEZUG: HIES. FS VOM 26.3.1942.---

- ZUM HIESIGEN FS VOM 26.3.42 WIRD NOCH FOLGENDES MITGETEILT:
DIE OBENGENANNTEN WURDE AM 16.8.41 VON DER STL. MUENCHEN
WEGEN STAATSFEINDLICHEN VERHALTEN IN DAS FKL RAVENSBRUECK
EINGELIEFERT.-- PERSONENBESCHREIBUNG: 1,70 GROSS, DUNKEL
BLONDES HAAR, GESUNDES OVALES GESICHT, HOHE STIRN, BLAU- GRAUE
AUGEN, GROSSE, SCHMALE WELIGE NASE, GROSSE UND ABSTEHENDE
OHREN, KLEINE DUENNE LIPPEN, VOLLSTAENDIGE ZAEHNE, (GROSS,
BREITES KINN, NORMALE HAENDE UND FUESSE, SPRACHE: DEUTSCH,
FRANZOESICH, ENGLICH, HOLLAENDISCH.- IHR VATER: GOTTFRIED
S C H U E L L E R , WOHT IN MUENCHEN, BELGRADSTR. 16.--

-- GEZ. HOESS SS- STUBF XX STUBAF. U. KOMMANDANT.+++

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-Akte Nr 62203, Bl. 5

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

1221

6

Geheime Staatspolizei — Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

Aufgenommen				Raum für Eingangsstempel				Befördert			
Tag	Monat	Jahr	Zeit					Tag	Monat	Jahr	Zeit
31	März	1942	112	/							
von			durch					an			durch
								Verzögerungsvermerk			
Nr. 2931				Telegramm — Funkpruch — Fernschreiben — Fernspruch				H. Lamm F.v. 1/14			

+ K. L. AUSCHWITZ NR. 7683 31.3.42 1050 = TA.-

AN DAS RSHA. BERLIN - AN ALLE GESTL. U. WESTL. STAPO (LEIT)

STELLEN UND GRENZSTELLEN. ----

BETR.: SCHUTZHAFTLING ELFRIEDE M A R T E N S, GEB. 7.2.08

IN DUESSELDORF. ----

BEZUG/ HIES. FS. VOM 26.3.42. ----

LAUT FS.- MITTEILUNG DER STL. MUENCHEN IST DIE OBENGENANNT

WIEDER ERGRIFFEN WORDEN. ICH BITTE DESHALB, DIE FAHNDUNG

EINZUSTELLEN.

GEZ. HOESS SS- STUBAF. U. KOMMANDANT +++

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Akte Nr 62 203, Bl. 6*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

62530

62530

Akten

der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

über

Krüpke-Lindner

(Familienname)

Gertrud - Sara

(Vorname)

10. 2. 14

(Geburtsdatum)

Barmen

(Geburtsort)

Anfang:

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 62530

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Düsseldorf, den 12. Mai 1943. 4

1.) Vorgang: Die Außendienststelle in Wuppertal übersendet mit Handbericht vom 4.5.1943 - II B 1304/43 - die von der Staatsanwaltschaft des Landgerichts in Wuppertal übersandte Strafakte - 4 Ns 6/42 (30) - , betr. Verfahren gegen die Geltungsjüdin Gertrud Sara Krüpke-Lindau, geb. am 10.2.1914 in Wuppertal-Barmen, wohnhaft in Wuppertal-Barmen, Rudolfstr.150, wegen Vergehens gegen die Zweite Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Namensänderung von Familien- und Vornamen gegen Vergehens gegen den Kennkartenzwang, ^{und dem fiktiven rassistischen} ~~um Entscheidung~~ ob gegen die beabsichtigte Einstellung des Verfahrens gem. § 153 II der St.P.O. grundsätzlich Bedenken bestehen.

2.) Vermerk: Nach dem PS.-Erlaß des Reichssicherheitshauptamtes Nr. 43153 vom 8.3.1943 - IV B 4 a - 3-267/43 - befinden sich beim Reichsminister des Innern Gesuche von Geltungsjuden - u.a. auch Gertrud Sara Krüpke-Lindau - auf Anerkennung als jüdische Mischlinge I. Grades, denen aller Wahrscheinlichkeit nach stattgegeben wird. Diese Geltungsjuden sollen auf keinen Fall in die bevorstehenden Evakuierungsmaßnahmen einbezogen werden.

Vorgang siehe Halbehefter "Entjudung des Reichsgebietes".

Nach dem in der Strafakte, Blatt 12, einliegenden Gesuch des Hermann Krüpke an den Rvdl. vom 15.12.1941 ist seine Tochter bei der Geburt in die jüdische Religionsgemeinschaft aufgenommen worden, aus der sie erst nach dem Erlaß der Nürnberger Gesetze ausschied. Wie der Gesuchsteller erwähnt, hat er sich um die Religionszugehörigkeit seiner Tochter während der Ehe mit seiner jüdischen Ehefrau nicht gekümmert. Der Einwand, daß die Ehe zerrüttet war, und er seit dem 8.4.1935 von seiner jüdischen Ehefrau getrennt lebt, ist ^{kein} Beweis dafür, daß seine Tochter in nichtjüdischem Sinne erzogen wurde. Sofern die Nachprüfung ergibt, daß Gertrud Sara Krüpke-Lindau am jüdischen Schul- und Religionsunterricht teilgenommen hat, sind die Voraussetzungen für ihre rassische Einordnung als jüdischer Mischling I. Grades nicht gegeben, zumal der Antrag erst im Zeitpunkt des bereits eingeleiteten Verfahrens wegen Vergehens gegen die zusätzliche Führung des zusätzlichen jüdischen Vornamens "Sara" und wegen Vergehens gegen den jüdischen Kennkartenzwang gestellt wurde. Ferner dürfte ~~für~~ der Grund des Gesuches um Einordnung als jüdischer Mischling I. Grades in der Befürchtung einer bevorstehenden Evakuierung zu suchen sein,

da

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 62 530, Bl. 4

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

da bis zum 15.12.1941 die Evakuierungstransporte nach Litzmann-
stadt (27.10.1941), Minsk (10.11.1941) und Riga (11.12.1941)
durchgeführt wurden.

Sofern der bei der Außendienststelle in Wuppertal anzu-
fordernde Bericht ergibt, daß Gertrud Sara Krüpke-Lindau am
jüdischen Schul- und Religionsunterricht teilgenommen hat,
ist beim Reichssicherheitshauptamt eine ablehnende Entscheidung
zu der beantragten Einordnung als jüdischer Mischling I. Grades
einzuholen.

Zur	Kanzlei	13. MAI 1943
geschrieben	"	11/130
vergeben	14/5.43	130
ab	14. MAI 1943	

3.) An

S o f o r t !

die Außendienststelle
in Wuppertal.

Betrifft: Die Geltungsjüdin Gertrud Sara Krüpke -
Lindau, geb. am 10.2.1914 in Wuppertal-Barmen.

Vorgang: Randbericht vom 4.5.1943 - II B 1304/43 -.

Da ich ^{hauptsächlich} das Reichssicherheitshauptamt eingehend über
das bei der Staatsanwaltschaft in Wuppertal anhängige Verfah-
ren gegen die Obengenannte wegen Nichtführens des zusätzlichen
jüdischen Vornamens "Sara" und wegen Vergehens gegen den jü-
dischen Kennkartenzwang sowie ^{als} von der beabsichtigten Einstel-
lung ~~gemäß~~ ^{II} des Verfahrens gemäß § 153 ^{II} der St.P.O. ^h
unterrichtet, und gleichzeitig eine Stellungnahme zu der Frage
der rassischen Einordnung der Gertrud Sara K.L. als jüdischer
Mischling I. Grades ^{nehmen} ~~werte~~, bitte ich nachzuprüfen, ob
die K-L. am jüdischen Schul- und Religionsunterricht teilge-
nommen hat.

4.) Wvorl. am 1.6.1943.

I.V.

14/5

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 62530, Bl. 4(R)

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Zur Kanzlei	6. JUNI 1943
geschrieben	4. 6. 43
verliehen	n. 109
ab	7 JUNI 1943

1.) An

das Reichssicherheitshauptamt,
- Referat IV B 4 -

in B e r l i n .

Betrifft: Geltungsjüdin, Gertrud Sara Krüpke - L i n -
d a u , geb: am 10.2.1914 in Wuppertal-Barmen,
wohnhaft in Wuppertal-Barmen, Rudolfstr. 150.

Vorgang: FS.-Erlaß Nr. 43153 vom 8.3.1943 - IV B 4a-267/43 -.

Berichterstatter: Polizeirat F r i e d r i c h .

Sachbearbeiter: 4-Sturmscharführer O m m e r .

Gertrud Sara Krüpke-Lindau, die rassemäßig jüdischer
Mischling I. Grades ist, gilt nach § 5, Absatz 2a, der Ersten
Verordnung zum Reichsbürgergesetz als Jüdin. Am 26.11.1941
gelangte sie wegen Vergehens gegen die Zweite Verordnung zur
Durchführung des Gesetzes über die Namensänderung von Familien
und Vornamen und wegen Vergehens gegen den Kennkartenzwang
zur Anzeige. Sie wurde am 20.12.1941 durch Strafbefehl des
Amtsgerichts in Wuppertal - Akz. 4 Ce 23/41 - zu drei Wochen
Gefängnis verurteilt. ^{Der} von der Obengenannten ^{hiergegen} er-
hobener ^{1. 12/41} Einspruch ^{11/41} wurde vom Amtsgericht in Wuppertal am 15.1.
1942 ^{1. 12/41} mit der Begründung verworfen, daß die Angeklagte bis zum
Erlaß des Reichsbürgergesetzes der jüdischen Religionsgemein-
schaft angehört habe und daher bis zum 31.12.1938 verpflichtet
gewesen sei, die Vorschriften über die Führung des ~~jüdischen~~
jüdischen Vornamens "Sara" und über die Beantragung der jü-
dischen Kennkarte zu beachten. Das Urteil lautete in zweiter
Instanz auf zwei Wochen Gefängnis. ^{11/41} Gegen dieses Urteil legte
der jüdische Konsulent Gustav Israel, B. R. U. C. K. als Vertre-
ter der Obengenannten mit der Begründung Berufung ein, daß der
deutschblütige Adoptivvater der Angeklagten am 15.12.1941 dem
Herrn Reichsminister des Innern einen Antrag auf Gleichstel-
lung seiner Adoptivtochter mit Mischlingen I. Grades vorgelegt
habe und daß, sofern diesem Antrag stattgegeben werde, die An-
geklagte nicht als Jüdin zu betrachten sei und infolgedessen
nicht gegen die für Juden erlassenen Verordnungen verstoßen
haben könne. Die Entscheidung des Herrn Reichsministers über
die rassische Einordnung der Obengenannten sei daher vorgreifen
für die Entscheidung in der vorliegenden Strafsache. Da der
Reichsminister des Innern zu der Frage der rassischen Ein-
ordnung der Obengenannten bisher keine Entscheidung getroffen
hat, ersucht der Oberstaatsanwalt in Wuppertal mit Schreiben

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Akte Nr 62 530, Bl. 6*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

vom 30.4.1943 um Stellungnahme, ob gegen die Einstellung des Verfahrens gemäß § 153^{II} der Strafprozeßordnung staatspolizeiliche Bedenken bestehen.

Der Angelegenheit wird von hier festgestellt, daß das Gesuch des deutschblütigen Adoptivvaters an den Herrn Reichsminister des Innern um Einordnung seiner Tochter als Mischling I. Grades am 15.12.1941, also nach der am 19.11.1941 durchgeführten verantwortlichen Vernehmung der Obengenannten wegen der ihr zur Last gelegten Vergehen, gestellt wurde. Ferner dürfte der Grund für die Vorlage des Gesuches in der Befürchtung einer bevorstehenden Evakuierung zu suchen sein, da bis zu diesem Zeitpunkt von hier die Transporte nach Litzmannstadt, Minsk und Riga abgeschlossen waren. Nach den Angaben des Hermann Krüpke ist seine Tochter bei der Geburt in die jüdische Religionsgemeinschaft aufgenommen worden, aus der sie erst nach dem Erlaß des Reichsbürgergesetzes ausschied. Wie der Gesuchsteller erwähnt, hat er sich um die Religionszugehörigkeit seiner Tochter während der Ehe mit seiner jüdischen Ehefrau nicht bekümmert. Der Einwand, daß die Ehe zerrüttet war, und er seit dem 3.4.1935 von seiner jüdischen Ehefrau getrennt lebte, ist nach hiesiger Auffassung keine Beweis dafür, daß seine Tochter in nichtjüdischem Sinne erzogen wurde. Obwohl bei der jüdischen Gemeinde in Wuppertal keine Unterlagen darüber vorhanden sind, daß Gertrud Sara Krüpke-Lindau am jüdischen Religionsunterricht teilgenommen hat, gibt sie selbst an, daß sie vom achten bis zum zehnten Lebensjahr jüdischen Religionsunterricht erhalten hat.

Von hier wird die Auffassung vertreten, daß die Obengenannte, die beim Erlaß des Reichsbürgergesetzes volljährig war, aus dem Judentum hätte austreten können. Da ihre Erziehung ausnahmslos in den Händen ihrer jüdischen Mutter lag, ist sie in ihrer Gesamthaltung auf das Engste mit dem Judentum verbunden worden. Es wird daher gebeten, den vorstehenden Sachverhalt bei der Entscheidung über die rassische Einordnung als Mischling I. Grades zu berücksichtigen. Der Oberstaatsanwalt beim Landgericht in Wuppertal wurde heute gebeten, von der Einstellung des Verfahrens gemäß § 153^{II} der Strafprozeßordnung abzu-
sehen und die Angelegenheit bis zur Entscheidung des Herrn Reichsministers des Innern über die rassische Einordnung der Obengenannten ruhen zu lassen.

2.) An

die Außendienststelle

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Akte Nr 62 530, Bl. 6(R)*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

7

in Wuppertal.

Betrifft: Wie zu 1.).

Vorgang: Bericht vom 20.5.1943 - II B -.

Anlagen: -1- Strafakte.

Es wird gebeten, die beigelegte Strafakte dem Oberstaatsanwalt beim Landgericht in Wuppertal mit dem Vermerk zu übersenden, daß gegen die Einstellung des Verfahrens gemäß § 153^{II} der Strafprozeßordnung staatspolizeilicherseits Bedenken bestehen. Es wird vorgeschlagen, das Verfahren bis zur Entscheidung des Herrn Reichsministers des Innern über die rassische Einordnung der Obengenannten ruhen zu lassen.

+

+

3.) Wvorl. bei II B 4. 20.8.43

I.V.

Handwritten signature/initials
1/6

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: Gestapo-MK Nr. 62 S30, Br. 7

Nur für Studienzwecke

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Staatspolizeileitstelle
II B 4 / Krüpke-Lindau.

Ratingen, den ² August 1943. 8

Zur	
Kanzlei	1. Sep. 1943
gesch.	2.19.43
vergl.	
ab	2. Sep. 1943

1.) An

die Außendienststelle
in Wuppertal.

Betrifft: Geltungsjüdin Gertrud Sara Krüpke-Lindau,
geb. am 10.2.1914 in Wuppertal-Barmen, wohnhaft in
Wuppertal-Barmen, Rudolfstr. 150.

Vorgang: Bericht vom 20.5.1943 - II B -.


~~Nachträglich~~ teilt das Reichssicherheitshauptamt mit,
daß Gesuche von Geltungsjuden auf Anerkennung als jüdische Misch-
linge I. Grades während der Dauer des Krieges nicht bearbeitet
werden. Im Nachgang zu der hiesigen Verfügung vom 2.6.1943 - Ak-
tenzeichen wie oben - wird gebeten, den Oberstaatsanwalt beim
Landgericht in Wuppertal entsprechend zu verständigen. Gleich-
zeitig ist in Erfahrung zu bringen, ob das Verfahren bis zur Ent-
scheidung des RMdI. über die rassische Einordnung der Obengenannten
ruht oder nunmehr eingestellt wird. Über das Ergebnis wird um
Bericht gebeten.

+

+

2.) Wvorl. am 20.10.1943.

I.A. 


345

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 62530, Bl. 8

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Der Reichsminister des Innern

Berlin SW 11, den 27. Juni 1944

194 4.

Prinz-Albrecht-Straße 8

Ortsanruf 12 00 40 - Fernanruf 12 04 32

Pol. S. IV A 4 b (I) e - 6301/44 -

Bitte im Schriftverkehr dieses Geschäftszeichen, das Datum und den Gegenstand angeben

Herrn Regierungspräsidenten

in Düsseldorf,

Postfach.

Betrifft: Ausnahmegewilligung von den Vorschriften der Münchberger Gesetz; hier: Geltungsjdin Gertrud Sara Krüpke-Lindau, geb. 10.2.1914 in Tuppertal-Barren.

Besand: Bericht vom 27.4.1942 - Aktenzeichen A 61.8.

Anlagen: 1 Blattauszug des Akts, orts Tuppertal-Barren und 1 Heft Abstammungsunterlagen.

Der Antrag der Geltungsjdin Gertrud Sara Krüpke-Lindau, wohnhaft in Tuppertal-Barren, Rudolfstr. 150, um Anerkennung als jüdischer Mischling 1. Grades wird abgelehnt. Es wird gebeten, die Antragstellerin zu bescheiden.

Als Anlagen werden 1 Heft Abstammungsunterlagen, die der Antragstellerin auszuhandigen sind und 1 Akte des Amtsgerichts Tuppertal-Barren zurückgesandt.

In Auftrage:

gez. G ü n t h e r .

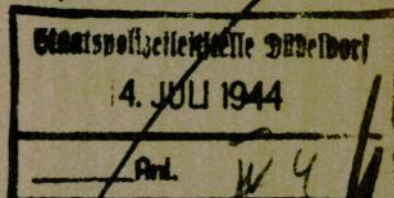
Der Reichsminister des Innern

Pol.S. IV A 4 b (I) e - 6301/44 -

Berlin, den 27. Juni 1944.

Abschriftlich
der

Geheimen Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle



in Düsseldorf

unter Bezugnahme auf den Bericht vom 2.6.1943 - II B 4/
Krüpke-Lindau - mit der Bitte um Kenntnisnahme übersandt.

Im Auftrage:

gez. G ü n t h e r .

Beglaubigt:



Br.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-MM Nr 62 530, Bl. 12*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Ratingen, den 10. Juli 1944.

Zur	7. JULI 1944
Kanz	10.7.44
gest.	10.7.44
verg.	10.7.44
an	10.7.44

1.) An die

AD.

in Wuppertal.

Betrifft: Ausnahmegewilligung von den Vorschriften der
Nürnberger Gesetze; hier: Geltungsjüdin
Gertrud Sara Krüpke-Lindau, geb. 10.2.1914
in Wuppertal-Barmen.

Vorgang: Dort.Bericht v. 2.11.1943 - II B.-

Das dem RMdI.vorgelegene Gesuch der Vorgenannten
auf Anerkennung als Mischling 1. Grades ist abgelehnt
worden. Die K. ist bei nächster Gelegenheit zusammen
mit anderen Juden aus nicht mehr bestehenden Misch-
ehen im Sammeltransportwege nach Theresienstadt zu
evakuieren. Der Termin ist rechtzeitig nach hier
mitzuteilen. Die bestehenden Richtlinien sind hierbei
genauestens zu beachten.

1a) Tagebuch austragen. *11.7.44*

-/-

2.) IV 6 a: Pers.-Karteikarte ergänzen, B. Pers. Bogen.

Hauptkartei	10.7.44
-------------	---------

3.) Zu den P.A., " Gertrud Sara Krüpke-Lindau, geb. 10.2.14 "

I.A.

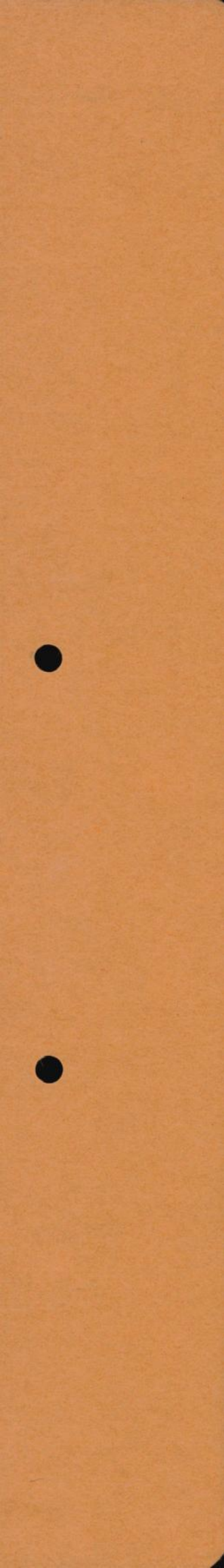
Bh

Jll.
3.7.44.

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 62 530, Bl. 12 (R)

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.



Akten

der

Geheimen Staatspolizei

Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

über

Doschek
(Familienname)

Franz
(Vorname)

25. 11. 00
(Geburtsdatum)

Neudorf
(Geburtsort)

Anfang: 31. März 1942

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 62583

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Geheime Staatspolizei — Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

Aufgenommen				Raum für Eingangstempel				Befördert						
Tag	Monat	Jahr	Zeit					Tag	Monat	Jahr	Zeit			
29.	März	1942	16	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; display: inline-block;"> II A 2 Eing. 30. März 1942 S. Nr. 749/42 S. B. 4 März. </div>										
von	durch							an				durch		
Nr. 29 05				Telegramm — Funkpruch — fernschreiben — Fernspruch				Verzögerungsvermerk						

+ KL AUSCHWITZ NR. 5711 29.3.42 1218 =KA=
AN DAS RSHA, AN ALLE OESTL. U. WESTL. STAPO(LEIT) STELLEN.-
SOWIE GRENZSTELLEN.-
AN DAS WIRTSCHAFTSVERWALTUNGSHAUPTAMT- AMTSGRUPPE
BRANIBURG. ---
BETR.: SCHUTZHAFTLING FRANZ D O S C H E K, GEB. 25.11.00
IN NEUDORF, KRS. REICHENBERG, ZULETZT WOHNH. GNESEN/
OBERTANNENWALD ,4. 473 (SUDETENGAU) ---
BERUF KOCH, ST. ANG. DR. - GESCHIEDEN, KEINE KINDER. SEIN
VATER WOHNTE IN PROSCHWITZ POST U. KRS. REICHEBERG. ---
PERSONALBESCHREIBUNG: 1,68 GROSS, EINGEBOGENE NASE, BLONDES
HAAR, KRAEFTIGE GESTALT, MITTEL GROSSEN MUND, OVALES
GESICHT, SPRICHT DEUTSCH- TSCHECHISCH- ENGLISCH.- GRAUE
AUGEN, LUECKENHAFT ZAEHNE.-- ER WURDE AM 6. .35 IN
HIRSCHBERG VERHAEFTET UND AM 18.7.41 VON DER STAPO

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: Gestapo-Akte Nr 62583, Bl. 3

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

LIEGNITZ WEGEN DEUTSCHFEINDLICHER BETÄTIGUNG IN DAS KL.
AUSCHWITZ EINGELIEFERT. POLITISCHE VORSTRAFEN:

6 JAHRE ZUCHTHAUS, WEGEN LANDESVERRAT.---

BEZUG: O H N E.---

DER OBENGENANNTTE IST IN DER NACHT VOM 28. - 29.3.42 AUF
EINEM FAHRRADE GEFLOHEN. DER HÄFTLING WAR DEM KOMMANDO
FUERHERHEIM ZUGETEILT UND AUCH WÄHREND DEN ABENDSTUNDEN
KOMMANDIERT.--

DIE SOFORT EINGELEITETE SUCHAKTION IST BISHER OHNE ERFOLG
GEBLIEBEN. IN ERFOLGFALLE WIRD GEBETEN, DAS KL. AUSCHWITZ
SOFORT ZUBENACHRICHTIGEN.---

ZUSATZ FUER STAPO LIEGNITZ: ICH BITTE DIE AUSCHREIBUNG IM
FAHNDUNGSBUCH ZU VERANLASSEN.---

ZUSATZ FUER WVH.- AMT - AMTSGRUPPE D- ORANIENBURG:
WEITERER BERICHT FOLGT.--

GEZ. HOESS SS- STUBAF. U. KOMMANDANT.++

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Akte Nr 62 583, Bl. 3(R)*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

Geheime Staatspolizei — Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

Aufgenommen				Raum für Eingangsstempel				Befördert			
Tag	Monat	Jahr	Zeit					Tag	Monat	Jahr	Zeit
4.9	März	1942	17								
von		durch						an		durch	
Nr. 2908				Telegramm — Funkpruch — Fernschreiben — Fernspruch				Verzögerungsmerk			
								H. Lamm Fr. 8/4			

+ KL AUSCHWITZ NR. 5713 29.3.42 1625 =KA=
AN DAS RSHA, AN ALLE OESTL. SUEDOESTL. U. WESTL. STAPO(LEIT)
STELLEN SOWIE GRENZSTELLEN.---
BETRIFFT: FRANZ D O S C H E K , GEB. 25.11.00.--
BEZUG: HIES. FS NR. 5711 V. 29.3.42 .---
DER MIT FS VOM 29.3.42 GEFLUECHTET GEMELDETE HAEFTLING
D O S C H E K IST IN SS- UNIFORM GEFLUECHTET.-
(DIENSTGRAD UNBEKANNT).-
ER HATTE EINEN UNIFORMROCK, GRUENNE LANGE UNIFORMHOSE
KOMISSTIEFELN UND FELDMUETZE UND IST MIT PISTOLE MARKE
DRAISE, KALIBER 7'65 BEWAFFNET.-
VORSICHT BEI ANHALTUNG.-
ER HAT KURZ GESCHORRENE HAAR, HAEFTLINGSSCHNITT UND IST
SEHR DICK UND GUT AUSSEHEND.-
ER FUEHRT EIN GRAU GESTRICHENES FAHRRAD MARKE ADLER, AUF
DEM VORDEREN KOTFLUEGEL IST MIT WEISSER SCHRIFT DER NAME

Reficand

Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
Bestand: *Gestapo-Akte Nr 62583, Bl. 4*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstaatsarchivs.

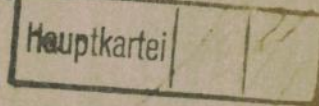
NAMEN MUKA VERMERKT. AN HINTEREN KOTFLUEGEL IST MIT EBENFALLS
WEISSER SCHRIFT DIE NR. 69 VERMERKT.--

GEZ. HOESS SS- STUBAF. U. KONMANDANT.+

II A 2/749/42

Düsseldorf, den 4. *April* 1942

1. Die Grenzpolizeikommissariate haben Kenntnis.
Ausschreiben erfolgt im Deutschen Fahndungsbuch. Von
hier ist deshalb nichts mehr zu veranlassen.
2. II F 1 zur Auswertung.
3. II F 2.



Zu den Pers.-Akten.

W. 31/3.

Hauptstadtarchiv Düsseldorf

Bestand: *Gestapo-Nrk Nr 62 583, Bl. 4 (R)*

Nur für Studienzwecke.

Druck und Vervielfältigung jeder Art nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des
Hauptstadtarchivs.